

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Der Adressentwurf der Nationalpartei.

Mit Jammern, Dialektik und Phrasengold haben Ferdinand Horánský, Emerich Hódosy und Graf Albert Apponyi die Klagelieder der Nationalpartei zu einem Schmerzensstrauch gebunden. Alle Bitternisse, die sich seit zwei Jahren in den oppositionellen Herzen angehäuft haben, daß Baron Bánffy bei den Wahlen die Opposition aufs Haupt geschlagen und derselben trotzdem noch nicht seinen Platz eingeräumt hat, sind in diesem Strauch vereinigt, der, wie die Nationalpartei hofft, bald die Bahre des Kabinetts Bánffy schmücken wird, wie aber alle übrige Welt weiß, vielmehr bald im Archiv des Abgeordneten-Hauses sein ruhmlos begonnenes Dasein ebenso ruhmlos fortsetzen wird. Denn daran, daß dieser Adressentwurf wirklich an die Stufen des Thrones gelangen werde, ist doch ernstlich nicht zu denken, und wir müßten auch nicht, welchen Zweck er dort hätte. Bringt derselbe vielleicht irgendwelche Vorschläge, wie das Land heil und gesund aus der jetzigen prekären politischen Situation herausgebracht werden könnte, und bittet den König, diesen Vorschlägen Gehör zu leihen? O nein! Was kümmern die Opposition die Schmerzen des Landes, die durch die Unsicherheit des Verhältnisses zu Oesterreich hervorgerufene Stagnation in Handel und Wandel, die in breiten Volksschichten immer mehr zunehmende Unzufriedenheit mit dem heillosen Parteitreiben; sie kümmert sich nur um ihre eigenen Leiden; sie hat nur mehr Raum für ein Gefühl, jenes der Rache für ihre Wahlniederlage, und hat nur mehr ein Ziel vor Augen, Baron Bánffy, den Verursacher dieser Niederlage, zu stürzen.

Der Sturz Bánffy's, das ist auch das alleinige Thema des ganzen Adressentwurfes, der einzige in demselben enthaltene positive Vorschlag, das soll die Panacee sein, mit der allen Uebeln in Ungarn geholfen werden kann. Um diese Behauptung zu motivieren, muß natürlich zu Mitteln gegriffen werden, die derselben ganz analog sind. Die Deszoffy-Affaire, die, abgesehen davon, daß sie ganz vereinzelt dasteht und in den Augen jedes Unbefangenen als ein nichtiger Wahltrick gelten muß, wird zu einem ganzen System des Terrorismus aufgeblasen, und in der Frage der Wahlfaffen, in welcher ja doch, wenn es eine Schuld gibt, dieselbe die Nationalpartei nicht minder als

alle anderen Parteien trifft, werden dem Ministerpräsidenten unmoralische Theorien untergeschoben. Einzelfälle werden zu Regierungsmaximen umgeprägt, alle Verhältnisse schwarz in Schwarz gemalt, und schließlich wird sogar der Umstand, daß die Majorität nicht endlich der Nationalpartei weicht, als eine Bedrohung der Verfassung ausgelegt, gegen welche die Obstruktion das einzig richtige Mittel sei.

Wenn die Nationalpartei einmal über ihre höchstpersönlichen Angelegenheiten hinaussehen möchte ins Land, würde sie gewiß bald finden, daß die große Mehrzahl der Nation gerade vom Gegentheil überzeugt ist; davon nämlich, daß nicht die Majorität und die Regierung, sondern gerade das Treiben der Opposition die Verfassung gefährdet. Ja es gibt sogar Viele, die da meinen, daß diese Gefährdung der Verfassung nicht einmal in verblendeter Leidenschaft geschieht, sondern mit kühler, ruhiger Berechnung. Und der Adressentwurf ist nicht sehr geeignet, diese Meinung zu beseitigen. Ein Passus desselben besagt, daß die jetzige Parteiherrschaft unheilvoller ist als ein fürstlicher Absolutismus. Aus der diplomatischen Sprache ins Gemeinverständliche übersetzt, besagt dies, daß jene Herren, welche den Adressentwurf unterschrieben haben, eher geneigt sind, den Absolutismus herbeizuwünschen, als die weitere Herrschaft der liberalen Partei zu dulden. Mit diesem Verständnis wird das Benehmen der Opposition während der letzten Wochen vollständig klar. Das, was wir derselben seit Wochen zu Gemüthe führen, daß sie mit ihrem jetzigen Treiben nur unseren Feinden, der lauernden Reaktion in die Hände spiele, und wovon wir voraussetzten, daß die Opposition es nur in ihrer Verblendung thut, wird — was wir als milderbenden Umstand gelten lassen wollen — bloß um des größeren Effekts willen in der Adresse niedergeschrieben. Sonderbar muthet es uns an, daß die Opposition mit einem solchen, wenn auch diplomatisch vorichtig umhüllten Ansehen sich gerade an die Krone wendet, die nicht nur die kräftigste Stütze unserer Verfassung sein soll, sondern auch ist. Die Herren haben hier einfach die Adresse verfehlt. Dieser Passus gilt ganz offenbar nicht dem Könige, sondern eher gegenwärtigen Kreisen außerhalb der roth-weiß-grünen Grenzpfähle.

Daß die Volkspartei und die von ihr ins

Schlepptau genommene Nationalpartei und ehemalige Ugron-Fraktion sich an jene Kreise wenden, damit hat sich das Land längst abgefunden, aber unverständlich ist und bleibt es, wie die Kossuth-Partei in solche Gesellschaft gelangt, wie sie dazu kommt, dieses Schriftstück mit zu unterschreiben. Wir glauben, daß, wenn es einmal dazu kommen sollte, diese Unterschrift auch zu honorieren, Niemand ärger darüber lamentiren würde, als eben die Kossuth-Partei, und daß sie der Regierungspartei zu Danke verpflichtet ist, wenn es ihr gelingt, diesen von der National- und der Volkspartei auf die Zukunft gezogenen Wechsel ungültig zu machen und Ungarn sowohl vor dem Absolutismus als vor der Herrschaft der Reaktion zu bewahren.

Der französisch-italienische Handelsvertrag.

Selten noch ist eine längst im Werden befindliche Thatsache so überraschend gekommen, wie der vor einigen Tagen verkündete Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der französischen Republik und dem Königreich Italien. Zehn Jahre hindurch hat der Zollkrieg gedauert, welcher besonders seitens Frankreich mit äußerster Unbarbarherzigkeit geführt wurde und dem Wohlstande und dem Staatskredite der apenninischen Halbinsel Wunden geschlagen hat, die so bald nicht völlig vernarben werden. Die Regierungen hatten auch im Jahre 1888 einen Handelsvertrag abgeschlossen, aber die französischen Hochschutzzöllner unter Führung Méline's erzwangen in der Kammer die Verwerfung unter dem Vorwande, das junge Königreich für seine nach der Okkupation Tunisens durch die Franzosen mit England geschlossene Vereinbarung betreffs Erhaltung des Gleichgewichts im Mittelmeere und für seinen auf Englands Betreiben erfolgten Eintritt in den Dreibund zu strafen. In Wahrheit war für die Schutzzöllner der Republik einzig der roheste Eigennutz maßgebend; aber die französische Nation ließ sich durch das chauvinistische Gesülke in glühenden Haß gegen die Italiener heizen, und an dem Aufstreifen Crispi's, der in Frankreich für die Seele der Tripelallianz galt, erhitzte sich der französische Volkshaß immer von neuem. Der gegenseitige Waarenaustausch zwischen beiden durch die Seealpen getrennten Staaten sank auf etwa ein Drittel des früher erreichten Werthes von beinahe

gleichwohl, uns eine Zeit mit meisterhafter Plastik vor unser geistiges Auge zu führen, durch die er selbst lebenden Blickes und blutenden Herzens gegangen war. Die Zeit des Absolutismus, der von den Statthaltern der österreichischen Regierung geübten bürokratischen Tyrannie, in welcher nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch das gesungene oder gespielte Lied verpönt war. In der Gestalt des als Zigeuner erzogenen Baron Lenke zeichnet der Autor deutlich erkennbar die Gestalt Keményi's, der mit seinem zündenden Vortrag nationaler Weisen die Herzen aller Patrioten zu stürmischen Aeußerungen der Heimaths- und Freiheitsliebe entflammte hat. Aber neben diesem kulturhistorischen Werth besitzt das Drama Jókai's auch eine Reihe schätzenswerther literarischer Vorzüge. Die phantastische Erfindung der rasch wechselnden Vorgänge, die prächtige Charakterisierung der meisten Gestalten des Dramas, der kernigen Humor und die feine Ironie mancher Situation, und vor Allem Reichthum, Farbe und Glanz der Sprache. Der Mangel der dramatischen Einheit des Stückes hat wohl leider zur Folge, daß das Drama keine nachhaltige, tiefgehende Wirkung zu erzielen vermag, dagegen wirkt das Stück in zahlreichem Details gleich erquickend auf Herz und Geist, so daß die einzelnen Akte unserer seelischen Theilnahme sich schließlich ja doch zu einer Verehrungssymphonie für den Autor, den Lieblingsdichter der Nation, und jedes einzelnen Ungars vereinigen.

Für die Künstler des Nationaltheaters war es selbstverständlich eine Ehrensache, für Jókai mit ihrem ganzen Können, mit begeistertster, liebevoller Hingabe einzustehen. Allen voran sei auch diesmal der Frau M á r t u s gedacht, welche der unklar

Nationaltheater.

„Schwarzes Blut.“ („Fekete vér.“) Drama in fünf Akten von Dr. Moriz Jókai. Erste Aufführung im Nationaltheater 25. November 1898.

Der genialste Erzähler unserer Zeit, der ungekrönte Dichterkönig der Nation, hat uns mit einem neuen Produkt seiner blühenden Phantasie beschenkt; im Nationaltheater ging heute Moriz Jókai's neuestes Bühnenwerk, das fünfaktige Drama „Schwarzes Blut“, in Szene. Die Dichtergroße Jókai's ist sacrosanct, seine ebenso gewaltige wie lebenswürdige Künstlerindividualität eine so unantastbare, daß wir an dieselbe nur mit wärmster, verehrungsvollster, von keinem Hauch kühler kritischer Erwägung getrübt Liebe herantreten können. Was hätte auch angefangen der Größe Moriz Jókai's die Bemerkung für Gewicht, daß den Bühnenwerken des Dichters nicht jene nachhaltige Wirkung verliehen sei wie den Meisterschöpfungen seines phänomenalen Erzählertalentes. Ab und zu erscheint Jókai auf der Bühne des Nationaltheaters mit einer uns nach der Technik des Dramas mitgetheilten Fabel; die gaukelnden Bilder seiner üppigen Phantasie vertragen nicht das grelle Licht der Szene, sie verblasen und verschweben, aber es bleibt uns immer ein Hauch süßen Erinnerens, wie vom Dufte des Blütenstrausses, der unter glühenden Sonnenstrahlen verweilt. Dem heute gehörten Drama „Schwarzes Blut“ liegt der Roman gleichen Namens zugrunde, den der Dichter vor einigen Jahren hatte erscheinen lassen. Aus der phantastischen Erzählung, die sich von dem meisterhaft gezeichneten Hintergrunde einer historisch

interessanten Zeit, der Aera der administrativen Anrechnung und des Wiederauflebens des nationalen Empfindens, wirkungsvoll abhebt, hat der Autor eine Reihe szenischer Vorgänge zusammengestellt, die, nur lose verbunden, in dem kaleidoskopischen Wechsel von Handlung und Stimmung unser liebevolles Interesse wecken. Neben des Stückes sind die beiden Söhne, der Grafin Anna, Halbbrüder, von denen der Ältere, Graf Joltán Bárdy, treu und ritterlich zu seiner Nation hält, während der jüngere Bruder, Baron Simon Lenke, sich seine Karriere im Dienste der Kamarilla aufwärts erschleicht. Die Reihe der Konflikte, in welche die beiden Brüder schon durch die Verschiedenheit der Charaktere, noch mehr aber durch den Umstand gelangen, daß Baron Simon die frühere Geliebte seines Halbbruders, die gefährliche intrigante Schauspielerin Corinna geheiratet hat, wird noch vermehrt durch das grundlegende Geheimniß des Dramas, daß nämlich Baron Simon, in dessen Neben schwarzes, feiges und hämisches Blut rollt, gar nicht der Sohn der Gräfin sei, vielmehr das untergeschobene Kind einer Zigeunerin, welche an Sohnesstatt den wirklichen Baron Lenke erzieht. Die beiden vermeintlichen Brüder gerathen so hart aneinander, daß es sogar zu einem Zweikampf zwischen ihnen kommt. Schon stehen sie einander mit der Pistole gegenüber, da stürzt sich die Zigeunerin an die Brust des Baron Simon, den — Sohn mit dem Leibe zu decken. Mit der moralischen Vernichtung des „schwarzbütigen“ Strebers endet das Stück. Will uns auch der Zusammenhang der Vorgänge allzu lose dünken, wie ja die Handlung thatsächlich nur aus einer Reihe zumeist vortrefflicher Episoden szenen zusammengesezt erscheint, so vermag es der Autor

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

nal“.

ortet. (Telephon.)

Damenhüte, prächtig schön Modelle, beste Auswahl, Preisemäßig.

Wieder, nach französischem Schnitt unter Garantie.

Renovierungen, den angenommenen, Modellen Grünwald J., Theresienstr. 8, neben Café „Abbazia“.

Bertheimer-Kaffe, rauchte, zweifelhäftig, Nr. 5, gutem Zustande, mit Anker der Marke zu kaufen.

in Masseur und Frotteur, in Kaltwasser-Anstalten, in beschäftigt war, wird 4-6 Wochen nach der Kur, gefucht bei ganzer Pflege, Besichtigung nach Vereinbarung. Nr. in der P.

ächtiger Kommiss, raucht, der deutschen und garischen Sprache mächtig, ed unter günstigen Bedingungen in der Vermögensverwaltung des Johann Lederer, Kormenurg bei Wien, dort aufgenommen. Nur auf die Offerte sind wünschenswerth. 51470

Klevestantionó, tónó zongorainertel vidékre sürgösen keres állást.

5v. Kéri Sándor, Bpest, Király-utca 73. Tafelbist, deutsche, Bonnet, eingend gefucht. 51477

15-18 éves, 51478

Prof. parisien, 0 à 12 leçons fl. 5 français, anglais, ital. Vhszeit und 4 Monate. Nr. in der Exp. 51485

Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofort günstiges Engagement durch

Frau Anna Gerson, Nietsch, Budapest, Teréz-körut 31. 18740

Korrespondent, Italiener, der italienischen, französischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, nicht Stellung. Gute Referenzen. Anträge unter „N. 489“ an die Exp. erbeten. 51489

Neue Eisenbahn im Zatterfall, (Külső Kerespeti-ut 17). Direktor Beszter alle 5 Minuten mit Ostbahnhof (Czinkotaer) elektrischen Wagen. Auf dem neuartigen Bahnhöfen ist das Eis bei geringstem Froste sicher. Vollkommener Komfort. Saisonkarten 4 fl., für Studenten fl. 3, für Begleiter fl. 2. Tages-Entreekarte 50 fr. Für Familien Ermäßigung. Bemerkungen in der Kanzlei des Zatterfall. 18739

Zimmer, licht, rein und schön möblirt, 1. Stock, unweit der Wälgnerstraße, ist billig zu vermieten. Auf Wunsch mit Verpflegung. Nr. in der Exp. 51356

Reines Zeitungspapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

einer Milliarde; doch kamen den Italienern bald mit den jetzt noch geltenden Handelsverträgen die mitteleuropäischen Verbündeten zu Hilfe, so daß der italienische Export die vor zehn Jahren erreichte Ziffer überschritten hat. Auch fanden deutsches Kapital und deutscher Unternehmungsgeist auf der apenninischen Halbinsel ein reiches Feld der Betätigung, während in Frankreich die durch den Zollkrieg herbeigeführten Verluste bis heute fortdauern.

Rubini und der Minister des Auswärtigen in seinem Kabinett, Visconti-Venosta, einst als treuer Parteigänger Frankreichs bewährt, fanden deshalb an der Seine nicht die frühere schroffe Zurückweisung, welcher früher alle Versuche zur Annäherung einer wirtschaftlichen Verständigung begegnet waren; immerhin war, solange Méline am Ruder stand und die russische Allianz für alleinigmächtigend in Frankreich galt, an ein Resultat der Verhandlungen nicht zu denken. Nun wurde Méline gestürzt, und zeigte die begeisterte Aufnahme, welche in Paris italienischen Künstlern und Schriftstellern bereitet wurde, eine Abnahme des französischen Hasses gegen Italien, ein Fallen der geistigen Zollschranken zwischen beiden Nationen. Endlich kam die Demüthigung von Faschoda. Von Russland im Stiche gelassen, erkannten wenigstens die einsichtsfähigen Franzosen die Gefahr einer vollständigen Isolierung, welcher sie durch ein freundschaftlicheres Verhältnis zu Italien entgegen wollten. So kam der Handelsvertrag zwischen den Regierungen zustande, und da die Seiden- und die Weinerzeuger Frankreichs den alten Schutz auch ferner genießen sollen, so ist es unwahrscheinlich, daß die Pariser Deputiertenkammer zum zweiten Male den Vertrag verwerfe.

Die Veröffentlichung des Abschlusses hat verblüffend auf die französischen Massen gewirkt, wo gerade das letzte Zerwürfniß mit England täglich daran erinnert hat, daß Italien nicht nur dem Dreibunde angehört, sondern auch betreffs des Mittelmeers mit England Sonderabmachungen getroffen hat. Vielen Franzosen erscheint der Abschluß des Handelsvertrages wie ein Schwimmen gegen den Strom der Weltgeschichte. Beinahe ebenso betroffen sind die Engländer, welche ihren sichersten Verbündeten im Kampfe gegen die französische Rivalität am Nil zu verlieren fürchten. Natürlich wollen sie diese ihre Sorge nicht verathen und bedauern deshalb das arme Deutschland, welches einen Allirten und die italienischen Märkte seiner Industrie verlieren werde. In Wahrheit hat Deutschland schon um seiner Weisheitsbegünstigungs-Verträge willen und weil es während des letzten Jahrzehnts festen Fuß auf der Halbinsel gefaßt hat, keine nennenswerthen ökonomischen Verluste zu befürchten, und ein politischer Verlust ist schon durch die Interessengemeinschaft beider Verbündeten ausgeschlossen. Wie englische Staatsmänner wirklich denken, das ergeben die lektätigen, die Franzosen überaus sanft behandelnden Reden der Minister Hicks-Beach und Ritchie, welche sich in

gezeichneten Gestalt der Corinna ihre eigene geheimnisreiche Individualität und den blendenden Glanz virtuoser Bühnentechnik lieb. Die beiden Halbbrüder verkörperten die Herren Pálffy und Csáky; ersterer brachte den Grafen Zoltán mit kraftvoll adeliger Haltung zur Darstellung, während Herr Csáky den schwarzblütigen Baron Simon mit charakteristischer Galligkeit und dem richtigen feigen Hochmuth zeichnete. Den wirklichen Baron, den Zigeuner Bartó Pali, stellte Herr Mihályfi mit gewinnender offener Männlichkeit auf die Szene. Mit schlichtem Adel und warmer Empfindung sprach Frau Lebdová die Rolle der alten Gräfin, eine Zigeunergattin voll feuriger, hinreißender Schönheit war Frau Hegyesi, und selbst Frau Böck bemühte sich, ihrem bescheidenen Talent glaubwürdige Aeußerungen aufwallender Leidenschaft abzugewinnen. Eine vorzügliche Charge bot Herr Bizvári in der Gestalt eines alten, biederen Komitatsverweßers, ihm schlossen sich in einer Reihe gelungener Epifodenfiguren die Herren Szigeti, Latahá und Faludi an. In der Regie gab sich diesmal zielbewußte Sorgfalt zu erkennen, welche auch in den prächtigen, silberrechten Kostümen zum Ausdruck gelangte. — Wie nicht anders zu erwarten war, bereitete das vornehme Auditorium, welches das Theater in allen Rängen gefüllt hatte, dem in all seiner Naivetät liebenswürdigen Stück eine überaus warme Aufnahme. So oft die ehrwürdige Gestalt des greisen Autors vor der Rampe erschien, und er wurde nach jedem Akt wiederholt gerufen, folgen ihm in rauschenden Applausalben die Kundgebungen wärmster Liebe und innigster Verehrung entgegen. Moriz Jókai hat seiner Nation zu viel geschenkt, als daß er sich die Dankbarkeit derselben immer von neuem erwerben müßte.

schroffen Gegensatz zu den jüngsten Reden Salisbury's und Chamberlain's stellten. Daß aber die Franzosen mit ihren bescheidenen wirtschaftlichen Zugeständnissen auch politische Zwecke verfolgen, das zeigt die während der Faschodatage erfolgte Erhöhung der Repräsentationsgelder für den französischen Botschafter am Quirinal, ferner die schnellste friedliche Beilegung des Streites um Rabeita am Nothen Meere, welches die Franzosen für Russland zu einer Kohlenstation gewinnen wollten und das nun den Italienern überlassen wird. Aber noch ist viel zu tief der Abgrund, den französische Geheißigkeit zehn Jahre lang zwischen beiden Staaten geschaukelt hat, als daß auch die kühnste Kombination den Abfall Italiens vom Dreibunde in Rechnung ziehen könnte.

Budapest, 25. November.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi berief für heute Nachmittags die Präsidenten der Reichstagsparteien zu einer Konferenz, um die Modalitäten zu besprechen, unter welchen das Abgeordnetenhaus am 2. Dezember anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät seine Huldigung zum Ausdruck bringe. Die Konferenz wurde in einem Kommissionsaal des Abgeordnetenhauses abgehalten und waren zu derselben außer dem Präsidenten Desider Szilágyi der Präsident der liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky, der Präsident der Nationalpartei Ferdinand Horánsky, der Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei Franz Kossuth, schließlich der Präsident der Volkspartei Prálat Johann Molnár erschienen. Nikolaus Varttha, der gleichfalls eingeladen war, lehnte sein Erscheinen mit der Motivierung ab, daß die Ugron-Fraktion als solche aufgehört habe zu existieren, sohin er auch nicht mehr Parteipräsident sei. — Die Teilnehmer an der Konferenz, in welcher heute noch kein meritorischer Beschluß gefaßt wurde, gaben, wie „Vol. Crt.“ erzählt, dem Präsidenten Szilágyi zu verstehen, daß sie geneigt seien, in der Angelegenheit mit ihm zu verhandeln, weil sie sich der Leberzeugung hingeben, daß die Beschlüsse, welche auf Grund der mit dem Präsidenten Szilágyi zu treffenden Abmachungen eventuell erbracht würden, zur genauesten Ausführung gelangen werden; mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy würden sie jedoch diese Angelegenheit betreffend keine wie immer gearteten Verhandlungen führen.

Die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses bringt die Fortsetzung der Debatte über die Indemnityvorlage und im Verlaufe derselben eine Rede des Grafen Albert Apponyi. Der Führer der Nationalpartei hätte, da er nach Göbössy vorgemerkt war, füglich schon heute das Wort ergreifen können, doch unterließ die Rede für diesmal, wohl aus dem Grunde nur, weil die Opposition sich für heute mit einem „Schlager“, der Unterbreitung des Antrages begnügen zu können glaubte. Außer Apponyi sollen morgen noch Franz Rigó, Stephan Kolozsváry-Kiss und Franz Blaskovich zum Worte kommen. Soll man den unbestimmten Gerüchten, die heute in den Couloirs des Hauses circulierten, Glauben schenken, so hält die ad hoc vereinigte Opposition für morgen die Enthüllung einer neuen „Komitatsgeschichte“ parat, von welcher sie sich Erfolge gleich denjenigen in der Desjéffy-Affaire verspricht. — Wie man sieht, ist die gehetzte Opposition in ihrer zärtlichen Fürsorge für die Sensationslust des sonntäglichen Lesepublikums bestrebt, demselben eine stark gewürzte Kost vorzusetzen.

Die Kaschauer liberale Partei hielt, wie dem „Rel. Crt.“ gemeldet wird, gestern eine zahlreich besuchte Konferenz, in welcher die Modalitäten der Mißbilligung der Obstruktion besprochen wurden. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Jugend eine Demonstration, welche jedoch von der intervenirenden Polizei alsbald zerstreut wurde. — Die Opposition fährt in ihren bisher fruchtlos gebliebenen Verjahren, die Kundgebungen gegen die Obstruktion zu kontrefarieren, fort. Zu welchen Mitteln sie hiebei mitunter greift, davon mögen einige Stellen eines Aufrufes zeugen, mit welchem für Sonntag nach Árkos-Palota zu Gunsten der Obstruktionsbewegung eine Volksversammlung einberufen wird. In dem Aufrufe heißt es unter Anderem: „Bürger! Das Brack unserer Verfassung droht gänzlich unterzusinken. Vom 1. Januar angefangen beginnt eine Aera der offenen Gewalt. Die Thore des Parlaments schließen sich, und wann werden sie wieder geöffnet? Vielleicht nie mehr!“

In Wiener militärischen Kreisen wird vielfach versichert, daß der Rücktritt des Kriegsministers v. Krieghammer in der nächsten Zeit nicht erfolgen werde.

Wie aus Kalocsa telegraphirt wird, hielt der Reichstagsabgeordnete des Keczeler Wahlbezirks Dr. Alexander Tarajosy heute in Szécsény, im Centrum des Wahlbezirks, seinen Rechenschaftsbericht. Das in großer Anzahl erschienene Wählerpublikum nahm die Ausführungen Tarajosy's, in welchen derselbe die Vortheile der Ausgleichsvorlagen und die Schädlichkeit der Obstruktion

auseinanderetzte, mit großem Beifall auf. — Der Reichstagsabgeordnete des Mohács-er Wahlbezirks Joseph Jagicz hält am 27. d. seinen Rechenschaftsbericht.

Wie man aus Konstantinopel vom Gestrigen meldet, sandte der Sultan an Kaiser Nikolaus II. ein Telegramm, in welchem er sagt, die Nachricht von der beabsichtigten Entsendung des Prinzen Georg nach Kreta habe auf ihn und seine Völker den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Die zwischen dem Sultan und dem Kaiser Nikolaus bestehenden herzlichen Beziehungen, sowie die Versicherung, welche der Kaiser vor und nach dem griechisch-türkischen Kriege gegeben habe, die Rechte und die Interessen des Sultans zu schützen, seien für den Sultan eine sichere Gewähr, daß Kaiser Nikolaus seine Hilfe dazu leihen wird, damit die Schwierigkeiten der unzulässigen, für den Sultan und für seine Unterthanen peinlichen Situation weggeräumt werden. Kaiser Nikolaus werde dem Sultan unendlich verpflichtet, wenn er die projektirte Entsendung des Prinzen Georg nach Kreta in welcher Eigenschaft immer verhindern werde, was für den Sultan ein neues Zeichen der Freundschaft und des Wohlwollens des Kaisers Nikolaus bilden würde. Der Sultan hoffe zuversichtlich, Kaiser Nikolaus werde eine für ihn eventuelle Antwort ertheilen.

Der Immunitätsfall Rakovszky's.

Sitzung des Immunitätsausschusses.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Voritze Franz Chorin's eine Sitzung, in welcher der von Stephan Rakovszky angemeldete Fall der anlässlich eines Rencontres während der jüngsten Straßendemonstrationen durch den Polizeihauptmann Krecsányi angeblich begangenen Verletzung seines Immunitätsrechtes zur Verhandlung gelangte. In der Sitzung waren erschienen: Stephan Rakovszky als Anmelder der Verletzung des Immunitätsrechtes, ferner Benjamin Perczel und Paul Szóts als Zeugen des Rencontres. Nachdem sie den Sachverhalt dargelegt hatten, beschloß der Ausschuß nach eingehender Berathung, dem Hause in Vorschlag zu bringen, daß im vorliegenden Falle die Verletzung des Immunitätsrechtes nicht vorliege, weil Stadthauptmann Krecsányi seinen Befehl betreffend die Stellmachung Rakovszky's in dem Momente zurückzog, als er sich überzeugt hatte, daß er es mit dem Abgeordneten Stephan Rakovszky zu thun habe, und weil, wenn auch Rakovszky in seiner persönlichen Freiheit und in seinem Vorhaben, in das Abgeordnetenhaus zu gelangen, auf kurze Zeit behindert war, diese Behinderung nur so lange andauerte, bis die Abgeordneten Benjamin Perczel und Paul Szóts die Personalidentität des Abgeordneten Stephan Rakovszky nachgewiesen haben, und schließlich, weil Rakovszky, obwohl er sich als Abgeordneter zu erkennen gab, die Nennung seines Namens verweigert hatte.

Der Ausschuß erbrachte seinen Beschluß, wie „Crt.“ meldet, dem wir diesen Bericht entnehmen, mit sieben gegen fünf Stimmen. Außer den drei oppositionellen Mitgliedern des Ausschusses haben auch die der liberalen Partei angehörigen Ausschußmitglieder Geza Kubinyi und Franz Kabós dafür gestimmt, daß in dem von Rakovszky angemeldeten Falle eine Verletzung der Immunität vorliege. Präsident Chorin gab wohl kein votum ab, erklärte aber, daß seine Ansicht von derjenigen der Majorität abweichend sei. Der Abgeordnete Benjamin Perczel erklärte im Verlaufe seiner Einvernahme, er wünsche angesichts des Ausschusses dem Stadthauptmann Krecsányi Genugthuung zu geben, den er in seiner Aufwallung so heftig angegriffen habe. Perczel gab sodann seinem Bedauern über all dasjenige Ausdruck, was er Krecsányi gesagt und hat schließlich, es als nicht gesagt zu betrachten. Hiemit schloß die Sitzung.

Einer oppositionellen Korrespondenz entnehmen wir folgende Darstellung des Verlaufs der Ausschußsitzung:

Rakovszky erklärte bei seiner Einvernahme, Krecsányi's Anrede sei so ungewöhnlich hochfahrender Natur gewesen, daß er sich nicht des Eindrucks erwehren konnte, der Stadthauptmann habe ihn provozieren wollen. Er gab vor, Krecsányi habe auch die Abgeordneten Wittmann und Jvanka in derselben Weise angefahren. — Julius Rohonyi: Haben Sie Ihren Namen genannt? — Rakovszky: Nein. — Szulyovszky: Welchen Ausdruck gebrauchte Krecsányi? — Rakovszky: „Man mache ihn stellig!“ — Schmidt: Wurden Sie verhaftet? — Rakovszky: Ich wurde in meiner persönlichen Freiheit behindert.

Benjamin Perczel, ein Zeuge des Rencontres, erzählt, er habe Krecsányi gesagt, daß derselbe es mit dem Abgeordneten Rakovszky zu thun habe. Darauf habe Krecsányi eine geringfügige Handbewegung gemacht und gesagt: „Das ist mir egal. Man mache ihn stellig.“ Darauf sei Zeuge in Aufwallung gerathen und habe Folgendes gesagt: „Das wird nicht geschehen, sonst renne ich Sie über den Haufen!“ (Koresztümegye az uron!)

Paul Szóts, der zweite Zeuge, muß Rakovszky's Darstellung nach einer Richtung hin rektifizieren. Krecsányi habe nämlich seinen Befehl erst ertheilt, nachdem Rakovszky gesagt hatte: „Ich werde Sie schon lehren!“

Auch Szécsényi legitimirte Rakovsky vor Krecsányi als Abgeordneten.
 Hierauf entfernten sich die Zeugen und es begann die geschlossene Sitzung. Zunächst betonte Referent Szécsényi, es sei wohl ein Angriff und eine Beleidigung erfolgt, doch liege eine Verletzung des Immunitätsrechtes nicht vor. Referent verliest schließlich einen fertigen Bericht, wonach das Immunitätsrecht bis zu einem gewissen Grade wohl verletzt worden sei, doch treffe auch Krecsányi kein Verschulden.
 Nun führt Präsident Chorin aus, der im Vorhinein fertiggestellte Bericht sei juristisch Standpunkte unhaltbar. Präsident betonte sodann, der Ausschuss habe sich nicht über das Meritum der Sache zu verbreiten, sondern darauf zu beschränken, dem Hause Bericht zu erstatten, ob eine Verletzung des Immunitätsrechtes vorliege oder nicht? Nach der Ansicht des Präsidenten liege oder nicht? Nach der Ansicht des Präsidenten sei das Immunitätsrecht im vorliegenden Falle thatsächlich verletzt worden.
 Klobuzický, Rohonyi, Pinkovics, Rozma und Bela Molnár geben ihrer gegenwärtigen Ansicht Ausdruck, während Geza Rubinyi und Franz Kabos sich der Ansicht des Präsidenten anschließen. Nach Ludwig Pentaller war Rakovsky thatsächlich arretrirt und würde ohne das Dazwischentreten der beiden anderen Abgeordneten abgeführt worden sein. Graf Adar Richy meint, wenn sich Krecsányi beleidigt gefühlt habe, wäre es seine Pflicht gewesen, sich in entsprechender Weise Gemüthung zu verschaffen. Szulovský ist der Ansicht, es liege nur der Fall des Verjudes einer Verletzung des Immunitätsrechtes, also keine wirkliche Verletzung des Immunitätsrechtes vor.
 Nachdem sich noch Janitsáry der Ansicht des Referenten angeschlossen hatte, wurde die Debatte geschlossen und die Abstimmung angeordnet, welche das oben erwähnte Resultat ergab. Nach der Abstimmung bat Präsident Chorin, seine Ansicht, es liege der Fall einer Verletzung des Immunitätsrechtes vor, zu Protokoll zu nehmen. Ludwig Pentaller meldete ein Sondergutachten an.

Dem vorgestrigen Beschlusse des Abgeordnetenhauses gemäß, die Verhandlung des Rakovsky'schen Falles in drei Tagen zu beenden, wird der Bericht des Immunitätsausschusses in der morgigen Sitzung des Hauses unterbreitet werden.

Der ungarische Hofstaat.

Im Zusammenhange mit der jüngst durch die allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Königs erfolgten Ausrückung, oder besser gesagt, Wiederherstellung der ungarischen Hofräthswürde, brachte ein großer Theil der ungarländischen Presse Erörterungen, denen zufolge diese Entschliessung des Monarchen eine Tendenz zur Erweiterung, respektive Selbstständigmachung des ungarischen Hofstaates bedeute. Ähnlich kommentirt wird der gegenwärtige Budapester Aufenthalt des Ministers des Neupern, des Grafen Goluchowski, — es wird dieser Umstand nämlich als Bestätigung des vom allerkompetentesten Faktor, von der Krone unterstützten Bestrebens angesehen, dem ungarischen Hofstaate den Charakter einer selbstständigen Institution zu verleihen.
 An die Meldung vom hiesigen Aufenthalte des Ministers des Neupern knüpft „B. S.“ folgende Bemerkungen: „Es bestätigt sich die Nachricht, daß fortan der Minister des Neupern während der ganzen Zeit des Budapester Aufenthaltes des Hofes in der ungarischen Hauptstadt weilen wird. Diese allerneueste Verfügung ist, wie wir von maßgebender Stelle erfahren, das Resultat einer zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy und dem Grafen Goluchowski getroffenen Vereinbarung. Baron Bánffy war es, der diese Frage auf Tapet brachte, und zwar mit der Motivirung, daß Ungarn ein ebenso souveräner Staat ist wie Oesterreich; folglich sei es unbedingt notwendig, daß der Sitz der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, der nach allem Maaßstab in Wien sich befindet, für die Zeit, die der Hof in Ungarn verbringt, nach Budapest verlegt werde. Es sei dies umso notwendiger, als Sr. Majestät dem Wunsche Ausdruck verliehen habe, fortan stets längere Zeit hindurch in Ungarn zu verweilen, und andererseits auch aus dem Grunde, weil zwischen der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und der inneren Politik ein fester Kontakt bestehen müsse. Letzterer kann aber nur so hergestellt werden, wenn der Minister des Neupern, wenigstens derselbe auch sonst in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten vom ungarischen Ministerpräsidenten beeinflusst wird, mit den maßgebenden politischen Kreisen direkt Fühlung nimmt. Nur auf solche Weise können in Zukunft Dinge vermieden werden, wie sie sich anlässlich der jüngsten Delegationsession ereigneten, wo die gemeinsame Regierung im guten Glauben für das Interesse der Entwicklung der Marine eintrat und seitens der ungarischen Delegation auf heftigen Widerstand stieß. Hätte Graf Goluchowski mit den ungarischen politischen Kreisen früher in Berührung treten können, so wäre ihm eine Enttäuschung erspart geblieben. Graf Goluchowski ist anerkannt mit vollkommener Loyalität die Wichtigkeit dieser vom Baron Bánffy vorgebrachten Argumente und acceptirte bereitwillig das Verlangen des ungarischen Ministerpräsidenten, ebenso wie er

im Vorjahre sich dem Wunsche des Barons Bánffy angeschlossen hat, wonach der König den deutschen Kaiser und den König von Rumänien in der Hauptstadt des souveränen ungarischen Staates empfangen möge. In Folge dieser neuen und für Ungarn so erfreulichen Verfügung wird der Minister des Neupern wahrscheinlich für die Zeit seines Hierseins ein separates Bureau in Budapest errichten. Daß in diesem Falle auch die Mitglieder des diplomatischen Korps häufiger nach Budapest kommen werden, ergibt sich aus der Natur der Sache.“

Gleichfalls in der Angelegenheit des ungarischen Hofstaates weiß die „N. Fr. Pr.“ Folgendes zu melden: Das Ministerium hat den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes aus den Archiven der Zeit vor dem Jahre 1848 ausgegraben und diese Würde einem Stadtverordneten verleihen lassen. Darob große Entrüstung bei der Opposition, die dahinter ein neues staatsrechtliches Gravamen wittert. Der Titel ist gar nicht neu, sondern nur außer Gebrauch gekommen. Die ältere Generation erinnert sich noch daran, daß die Herren v. Bartal und Rémety ihre königlich ungarische Hofräthe gewesen sind. Vielleicht wird es die Zweifler angenehm berühren, wenn sie hören, daß es dem Ministerium gelungen ist, den ungarischen Hofstaat des Königs von Ungarn wieder um ein Stück auszubauen. Wir glauben nicht zu irren, daß die ungarische Leibgarde, die seit Maria Theresia stets in Wien um die Person des Kaisers weilte, schon in naher Zeit nach Ungarn zurückgebracht wird. Wohl wird ein Theil der Garde in Wien bleiben, damit sie auch dort den Dienst um die Person des Monarchen versehen könne, ihr offizieller Sitz wird jedoch in Ungarn sein. Es kann nicht mehr lange dauern und es wird diese Entschliessung auch amtlich zur offiziellen Kenntniß gebracht werden.

Uns wird aus Lemberg telegraphirt: Der Wiener Korrespondent des „Slovo Polski“ telegraphirt: In gut informirten Kreisen bestreitet man mit aller Entschiedenheit die Nichtigkeit der Vermuthung, als ob der gegenwärtige Aufenthalt des Grafen Goluchowski in Budapest mit dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers in irgend welchem Zusammenhange stünde. Man glaubt vielmehr, diese Reise habe prinzipielle Bedeutung und werde von nun an häufig wiederholt werden in der Absicht, alljährlich mehrere Male mit den regierenden Kreisen in Budapest in Fühlung zu treten und so die Stellung als gemeinsamer Minister genauer zu präzisiren.

Lokal-Anzeiger.

Das Budget der Hauptstadt pro 1899.

— Außerordentliche Sitzung der Finanzkommission. —

Die Finanzkommission beendete heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Galmos die Berathung des nächstjährigen Budgets.

Der Vorsitzende theilt vorerst mit, daß die ursprüngliche Disposition abgeändert und die Verhandlung des Budgets durch den Municipal-Ausschuss auf den nächsten Mittwoch anberaumt wurde.

Nun wurden die von der Justandhaltung der Straßen, Plätze und Kanäle handelnden Posten durchgenommen und unverändert acceptirt.

Bei der Post „Straßenbejprigung und Reingung“ bat Bezirksvorsteher Franz Wohl, im Wege des Birements das Präliminare für die Bejprigung der Sorokárcsstraße und anderer Gassen der Hauptstadt um 3240 fl. zu erhöhen. Der Antrag wurde angenommen, hingegen der Antrag des Magistrats Biola, für die Bejprigung des VI. und VII. Bezirks-Extravillans 22,000—23,000 fl. einzustellen, abgelehnt.

Für die Anlagen öffentlicher Parks und größere Umgestaltungen sind 80,000 fl. präliminirt. Julius Steiger beanstandet es, daß für den Park zwischen der Margarethenbrücke und dem Lufasbade 20,000 fl. und für die Parkirung des Bännaplazes in X. Bezirke 17,000 fl. präliminirt sind; er erachtet diese Summen als zu hoch. Nachdem Magistratsrath Bosits und Baudirektor Heuffel die Aufklärung ertheilten, daß in diesen Beträgen auch die Kosten der Terrainregulirung mitinbegriffen sind, wurde die Post angenommen.

Zu einer längeren Diskussion gibt die Post „archäologische Ausgrabungen“ (4380 fl.) Veranlassung. Julius Steiger beanstandet diese Ausgabe, da bereits seit Jahren keinerlei Dienste erwiesen sind und der Wissenschaft keinerlei Dienste erwiesen werden. Magistratsrath Szabó bittet, wenigstens das Gehalt für den Wächter des wertvollen Gegenstandes enthaltenden Aquinicum-Museums zu belassen. Magistratsrath Kun erörtert die Geschichte der Ausgrabungen, hebt hervor, das Amphitheater, die Mitrakirche, das Moltakbild des kämpfenden Gladiators und zahlreiche andere werthvolle Funde bewiesen es, daß das Geld nicht hinausgeworfen sei, und wenn wir keinen anderen Nutzen von den Ausgrabungen haben, als daß sich die Aufmerksamkeit des Auslandes hieher lenkt, so sei dies ein nicht zu unterschätzender Vortheil. Er bittet, die Kosten unverändert zu belassen. Nachdem noch Dr. Heltai, Magistratsrath Rózsavölgyi und der Vorsitzende zum Gegenstand gesprochen, wird der

Posten unverändert angenommen und der Magistrat aufgefordert, einen detaillirten Ausweis über die bisher erzielten Resultate, sowie ein Zukunftsprogramm zu unterbreiten.

Für die Vermehrung der hauptstädtischen Bibliothek sind 3000 fl. präliminirt. Auf Anfrage des Dr. Ludwig Kollár erwidert Magistratsrath Szabó, daß die Bibliothek bereits zu Beginn des nächsten Jahres dem Publikum zur Verfügung stehen werde.

Für unvorhergesehene Auslagen sind 100,000 fl. präliminirt. Franz Heltai erblickt hierin die Irrealität unseres Budgets, da unter dieser Post mindestens 4—5 Prozent des Budgets aufgenommen werden müssen. Berthold Weiss ist der entgegengelegten Ansicht. Selbst 100,000 fl. seien zu viel, da in einem realen Budget für alle Ausgaben vorausgesehen werden muß. Dr. Heltai erwidert, außerordentliche Bedürfnisse kommen immer vor, und ist das Präliminare zu gering, so gebe es keine Bedeutung für dieselben. Der Vorsitzende schließt sich der Ansicht Heltai's an und führt als Beispiel den unvorhergesehenen Besuch des deutschen Kaisers und des rumänischen Königspaars an, welche 70,000 fl. kosteten. Auch Adolf Jenvessy spricht im selben Sinne, doch glaubt er, daß die Summe nicht erhöht zu werden braucht, da uns ja schließlich häufig auch mehr Einnahmen zur Verfügung stehen. Alexander Hatanis deutet sich wünscht die Streichung des Betrages, und meint, man könne ja von Fall zu Fall eine Vorlage erstatten. Julius Steiger und Hugo Lampl bitten um die Belassung des präliminirten Betrages, der ja nichts Anderes als ein Reservesfond für die ersten Monate sei. Die Post wurde jedann unverändert angenommen.

Beim Titel Einnahmen richtet Adolf Jenvessy an den Leiter der Approvisionirungssektion die Frage, ob im Interesse der Schaffung eines Status für das Postenverhältniß die Schritte bereits eingeleitet wurden. Magistratsrath Hermann stellt das Statut für das Frühjahr in Aussicht. Auf eine weitere Frage Jenvessy's entgegnet Bürgermeister Galmos, die Markthalle in der Karlskaserne sei eine beschlossene Sache und die Amortisation des daselbst zu investirenden Kapitals sei gesichert.

Bei der Post Wohlthätigkeits- und Armenwesen fordert Jenvessy zu einer strengeren Kontrolle jener Wohlthätigkeitsvereine auf, welche von der Hauptstadt Subventionen erhalten; diese Kontrolle habe sich darauf zu erstrecken, daß seitens der Bittsteller kein Mißbrauch getrieben werden könne. Der Bürgermeister stellt eine hierauf bezügliche Verfügung in Aussicht.

Bei den Fonds und besonders bei den Spitalfonds wünschen Dr. Karl Rácz und Julius Steiger, daß dieselben einer strengen Prüfung unterzogen werden sollen, denn es seien zum Beispiel beim Fonds des Hospitals für das Jahr 1899 um viele Tausende größerer Ausgaben budgetirt worden als im laufenden Jahre. Der Präsident erklärt, er habe keine Einwendung dagegen, daß die Spitalfonds von der Finanzkommission verhandelt werden, doch müsse dem Minister des Innern vorerst eine hierauf bezügliche Vorlage unterbreitet werden, da die Behandlung der Fonds mittelst Landesstatuts geregelt wurden.

Bei der Post Armenfonds und den im Wege der Bezirksvorstellungen zu vertheilenden Unterstützungsbeträgen diffultirt Gullav G. Ehrlich, daß für den VII. Bezirk nur 13,000 fl. ins Budget aufgenommen wurden, und bittet um Erhöhung des Betrages auf 25,000 fl. Der Vorsitzende erklärt eine Erhöhung für unthunlich, doch könne die Bezirksvorstellung den höheren Betrag in Form eines Nachtragkredits beanspruchen. Joseph Birava und Sigmund Hartenstein treten für eine Erhöhung auf 20,000 fl. ein; Magistratsrath Bakilevits beantragt eine Erhöhung um 3000 fl. auf 18,000 fl. Nach einer Bemerkung Alexander Szmidl's beschließt die Kommission, den Betrag auf 18,000 fl. zu erhöhen. Damit erscheint die Berathung über das Budget beendigt.

Die neuen Steuern.

Die Kommission geht auf die einzuführenden neuen Steuern über.

Julius Steiger billigt es, daß durch Einführung der fünfprozentigen Schulfsteuer, der Sodawasser- und der Bicyclesteuer der Kommune neue Einkommensquellen geöffnet werden. Er wünscht jedoch, daß auch der Champagner besteuert werde, und zwar mit 50 kr. per Flasche. Die übrigen, auf die Steuererhöhung bezüglichen Vorschläge will Redner nicht verhandelt wissen.

Adolf Jenvessy gibt sich nicht der Hoffnung hin, daß die Legislative die neue Schulfsteuer auch auf die Staatsbeamten ausdehnen werde. Die Sodawassersteuer acceptirt er, betreffs der Bicyclesteuer aber glaubt er, es werde kaum angehen, daß dieselbe eine kommunale und nicht eine Staatssteuer werde. Sollte der Finanzminister die Bicyclesteuer als Kommunalsteuer nicht bewilligen, so beantragt er, daß statt derselben die im Jahre 1900 einzuführende Quinquennalsulage der Kommunalbeamten abgehandelt werde; bei der gegenwärtigen Dotation derselben könne dies nicht als unbillig bezeichnet werden. — Sigmund Hartenstein bekämpft den letzteren Antrag Jenvessy's.

Dr. Karl Rácz acceptirt die vorgeschlagenen Steuern, spricht sich aber gegen die Karten- und Champagnersteuer aus; auch der Abschaffung der Quinquennalsulage kann er nicht zustimmen. — Berthold Weiss ist für die Champagner- und Kartensteuer; er hält eine Ausdehnung der Schulfsteuer auch auf die Staatsbeamten auf novellarischem Wege für notwendig. — Johann Ludwig wünscht, daß betreffs der Champagnersteuer die heimischen Fabrikanten befragt werden sollen. Die Kartensteuer möge der Magistrat fundiren; für die Besteuerung des Sodawassers soll die Produktionsfähigkeit der Sodawassermaschine als Basis genommen werden.

fall auf. — Der hiesiger Wahl. 27. d. seinen Rechen.

tinopel vom an Kaiser welchem er sagt Entsendung des abe auf ihn und en Eindrud und dem Kaiser hungen, sowie die nach dem grie die Rechte und die seien für den Suler Nikolaus seine Schwierigkeiten der seine Unterthanen werden. Kaiser N. verpflichten, wenn einzigen Georg nach ver hindern neues Zeichen der Kaiser's Nikolaus versichtlich, Kaiser liche Antwort er-

akovsky's. ausjuffes. —

schuß des Abter dem Vorste in welcher der von te Fall der and der jüngsten en Polizeistadt- blich begangenen zur Verhand- waren erschienen: melder der Ver- ferner Benjamin Zeugen des Ren- t dargelegt hatten, nder Berathung, daß im vor- es Immunitäts- Stadthauptmann effend die Stellig- mente zurückzog, er es mit dem akovsky zu thun ky in seiner per- vorhaben, in das f kurze Zeit be- so lange an- amin Perczel entität des Abge- gewiesen haben, wohl er sich als Nennung seines

en Beschluß, wie icht entnehmen, f Stimmenn. gliedern des Aus- ten Partei ange- ubinyi und daß in dem von e Verletzung g. e. Präsident ab, erklärte aber, r Majorität a b- min Perczel ahme, er wünsch Stadthauptmann eben, den er in ffen hat. Per- en über all das- gesagt und bat trachten. Hiemit

ndenz entnehmen s der Ausschub- er Einvernahme, ch hochfahrender des Eindrud's er- habe ihn provo- i habe auch die nka in der- s Rohonyi: — Rakovsky: en Ausdruck ge- ovský: „Man urden Sie ver- in meiner per-

de des Rencontres, at, daß derselbe kovsky zu thun geringfügigende Das ist mir egal. i Zeuge in Auf- i sagt: „Das Sie über den muß Rakovsky's itziren. Krecsányi ertheilt, nachdem Sie schon lehren!“

Bürgermeister Johann Salomos bemerkt Fern- veyß gegenüber, die Befoldung der Beamten sei zwar eine befriedigende, aber es ruhen auf denselben sehr viele Lasten; so zum Beispiel erhalte er — Redner — statt der nominellen 833 fl. nur 644 fl. monatlich. Gläubt aber die Kommission, daß durch die Abschaffung der Duinquennialzuge die Finanzen der Hauptstadt geregelt werden können, so werden die Beamten das Opfer bringen und auf die Zulage verzichten.

Die Kommission stimmte hierauf der Einführung der Schulsteuer, Soda- wasser- und Champagnersteuer und Bicyclesteuer zu und empfahl dem Magistrat, die Einführung der Kartensteuer zum Gegenstande des Studiums zu machen. Der Vorsitzende dankte sodann den Kommissionsmitgliedern für die gewissenhafte und ausdauernde Thätigkeit, welche sie bei Verhandlung des Budgets bekundet haben, und schloß die Sitzung.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements- Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ada“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 25. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Adressentwurf der Opposition, Die Schuldigung des Reichsrathes, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effectenbörse, Budapest Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand und die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ada“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Temperatur ist hier heute rapid gestiegen und bewegte sich über 9 Gr. N., es war im Uebrigen trocken, die Bewölkung hat nachgelassen und das Barometer ist gestiegen. Auf dem Kontinent ist es in Mittel- und Westeuropa regnerisch, in einzelnen Gegenden ist die Temperatur sehr hoch. In Ungarn hat es gestern überall — Siebenbürgen ausgenommen — geregnet, das Wetter ist auffällig milde geworden. Es ist bei Südwinden anhaltend mildes Wetter und Regen im Westen des Landes zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat aus Anlaß ihrer Pensionirung in Anerkennung ihrer treuen Dienste, verliehen: dem Ministerialsekretär Kajimir Taróczy den Titel eines Sektionsrathes und dem Rechnungsrathe Friedrich Gervári den Titel eines kön. Rathes. Ferner wurde verliehen:

dem Budapestischer Thea- und Numhändler August Gottschlig, den Eigenthümern der Agrarier Möbel- fabrikfirma „Bothe u. Ehrmann“ Eugen Bothe und Samuel Ehrmann, dem Eigenthümer der Budapest- Lederfabrik- und Lederpressfabrik Hermann Gmehl- ing, dem Eigenthümer der Promontorer Champagner- fabrikfirma „Louis François u. Komp.“ Ludwig Frangois, dem Eigenthümer der Waisner Wagen- fabrikfirma „Stephan Reitter“ Edmund Reitter und der Witwe Frau Alexander Bértesfi, Eigen- thümerin der Budapest- Parfümeriehandlungsfirma „Alexander Bértesfi“: der Titel eines kais. und kön. Hoflieferanten; endlich den Eigenthümern der Klausen- burger Photographenfirma „Brüder Dunty“ Koloman Dunty und Franz Dunty der Titel eines k. und k. Hofphotographen.

* Erzherzog Franz Ferdinand ist, wie aus Graphit wird, gestern Abends 10 Uhr mittelst Se- paratzuges dort eingetroffen.

* FML. Eduard Edler v. Mezger. Im k. und k. Militär-Invalidenhause in Wien fand heute Vormittags eine seltene Feier statt. Dem Kommandanten desselben, FML. Eduard Edler v. Mezger, welcher übermorgen, Sonntag, den Gedentag begehrt, an welchem er, vor 50 Jah- ren als sechzehnjähriger Jüngling in den Verband der Armee getreten ist, wurden durch den Divisionär, den FML. Erzherzog Eugen die ihm verliehenen Ehrenzeichen, und zwar der Leopold-Orden, sowie das Offiziers- und Dienstzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit in feierlicher Weise über- reicht. Unmittelbar nach dem Erscheinen des Erz- herzogs wurde der Jubilar in den Ehrensaal ge- leitet, wo ihm der Erzherzog mit einer Ansprache die beiden Ehrenzeichen überreichte. Tief gerührt dankte der General für die ihm gewordene Aus- zeichnung. Nachdem der Erzherzog das Haus ver-

lassen hatte, überreichten noch die Offiziere und die Mannschaft des Invalidenhauses ihrem Komman- danten einige Ehrengeschenke. Auch zahlreiche Glück- wunschschreiben sind eingelangt.

* Kronprinzessin-Witwe Stephanie und Tochter begeben sich am 1. Dezember nach Wall- see, wo bekanntlich auch Se. Majestät den 2. Dezember im engsten Familienkreise weilen wird. Am 6. Dezember begibt sich die Kronprinzessin- Witwe mit Tochter zu mehrwöchentlichem Aufent- halte nach Miramar.

* Duell Baron Fejérváry — G. K. Wolf. Honvédm. Baron Géza Fejérváry ist heute nach Wien gereist, um — wie wir erfahren — dort mit dem Reichsrathsabgeordneten G. K. Wolf ein Säbelduell auszufechten. Die Vorgesichte dieses Duells ist die folgende: Am verfloffenen Montag fand, wie erinnerlich, jene Sitzung des unga- rischen Reichstages statt, welche vierzehn Stunden dauerte und in welcher die Opposition den Honvéd- minister wegen einer beleidigenden Aeußerung des- selben nicht weitersprechen ließ. Am nächsten Tage, Dienstag, wurde die Angelegenheit, wie ebenfalls erinnerlich, durch das taktvolle Dagwischtreten des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi und die rezozierende Bemerkung des Honvédministers geschlichtet. Gestern nun erhielt Honvédminister Fejérváry vom Abgeordneten Wolf ein rekommandirtes Schreiben, in welchem er demselben seine „Revolution“ vorhält und an dieselbe Bemerkun- gen beleidigenden Inhalts knüpfte. Dem Briefe lag auch ein von einem Wiener Humoristen verfaßtes Couplet bei, in welchem Ungarn und der ungarische Reichstag lächerlich gemacht werden. Nach Erhalt dieses Briefes ließ Baron Fejérváry dem Abgeordneten Wolf durch zwei hohe Offiziere, die er hiezu telegraphisch ersuchte, seine Forderung überbringen. Heute Mittags reiste der Minister nach Wien und morgen wird das Duell in Wien oder in einer Ortschaft nächst Wien stattfinden.

* Ein Denkmal für die Königin. Aus Montreux telegraphirt man: Einige Personen beschloßen hier die Eröffnung einer Subskription für die Errichtung eines Denkmals am Rosenwege, wo weiland Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth häufig Spaziergänge machte. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Kuefstein verständigte das Comité von der Einwilli- gung Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph zur Verwirklichung des Projekts.

* Personalnachrichten. Minister Desider Ber- csel befindet sich andauernd wohl. Das Zimmer des Ministers ist den ganzen Tag über voll von Besuchern, die sich nach seinem Befinden erkundigen. — Der gemein- same Finanzminister Benjamin v. Kállay ist heute aus Serajevo hier eingetroffen. — Minister des Innern Graf G. K. Károly hat sich heute Nach- mittags 1 Uhr 45 Minuten mittelst Courierzuges der ungarischen Staatsbahnen nach Wien begeben.

* Der Turiner Studentenkongreß. Die beiden ungarischen Delegirten beim Turiner Studenten- kongreß Rudolf Ludvig und Paul Wolfner sind heute hieher zurückgekehrt. Die letzte Sitzung des Kongresses nahm einen überaus ungarfreund- lichen Verlauf. Der Siener Delegirte Chiajuri unterbreitete den Antrag, der Kongreß möge seine Sympathie und unbedingte Anhänglichkeit an die liberalen und fortschrittlichen Ideen ausdrücken und jeden Konfessionellen und sonstigen Hader verurtheilen. Als erster ergriff zu diesem Antrag Paul Wolf- ner das Wort, der des kleinen in Turin befind- lichen Wohnhauses Kossuth's gedachte, das den Ungarn ein Heiligthum ist und durch welches Turin zum ungarischen Golgatha geworden. Es wäre ein Verrath an den Traditionen der Jugend und an dem Andenken Kossuth's, wenn die Ungarn diesen Antrag, welcher den Geist Kossuth's wiederpiegelt, nicht annehmen würden. Nach diesen Worten Wolfner's wurde diesem eine stürmische Ovation bereitet. Un- aufhörliche Ohenrufe auf Ungarn und Kossuth durch- braußen den Saal. Die Örienter Delegirten um- armten und küßten die Ungarn. Die Rumänen reisten sofort ab. Der Antrag wurde angenom- men.

* Fremde Orden. Die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden erhielten: Ministerialrath Julius Ludvig, Präsi- dent-Direktor der kön. ung. Staatsbahnen, für den rumänischen Stern-Orden II. Klasse; Ministerialrath Koloman Hubár für das Komthurekrenz des rumäni- schen Kronen-Ordens; Ministerialrath Alexander Ro- bítsek, Direktor der kön. ung. Staatsbahnen, für den preussischen Kronen-Orden II. Klasse; die Post- und Telegraphen-Direktoren Joseph Kiss und Peter Preis für den preussischen Rothen Adler-Orden III. Klasse; der Staatsbahnen-Oberinspektor Sigmund Kótányi für das Komthurekrenz des rumänischen Kronen-Ordens; der Staatsbahn-Betriebsleiter Karl Rzepelka für das Komthurekrenz des rumäni- schen Kronen-Ordens und für den serbischen Lakova-Orden III. Klasse; der Staatsbahnen-Ober- inspektor Ludwig Großmann für den serbischen Lakova-Orden III. Klasse; der Staatsbahnen-Ober- kontrolor Otto Feudt für das Offizierskrenz des rumänischen Kronen-Ordens; der Inspektor der Mohács- Fünfkirchner Eisenbahn Johann Hauser für den preussischen Kronen-Orden III. Klasse; der Post- und

Telegraphen-Inspektor Alexander Hoffmann für den preussischen Kronen-Orden IV. Klasse; der Post- und Telegraphen-Inspektor Joseph Kassa für den preussischen Kronen-Orden IV. Klasse und den preus- sischen Rothen Adler-Orden IV. Klasse; der Ministerial- konzipist Dr. Rudolf Mantuano und der Juge- kreuz des belgischen Leopold-Ordens; der Post- und Telegraphen-Überbeamte Géza Miklóssy und der Mohács- Stationschef Martin Sperl für den preussischen Kronen-Orden IV. Klasse; der Hauptman- der Hohenkapitän Georg Cernkovich für das Ritter- krenz des rumänischen Stern-Ordens, das Ritter- krenz des rumänischen Stern-Ordens, den serbischen Lakova-Orden V. Klasse und das Ritterkrenz des bulga- rischen Alexander-Ordens; der kön. ungarische Ober- maschinist Anton Petrák für den bulgarischen Ober- lichen Verdienstorden V. Klasse; der Budapest- Fabrik- direktor Andreas Mehwart für den preussischen Rothen Adler-Orden III. Klasse; der Generaldirektor der ungarischen allgemeinen Kohlenbergwerks-Unter- nehmung Sigmund Hercz für das Ritterkrenz des belgischen Leopold-Ordens.

* Die Demolirung der „Novara“. Das zuletzt ausgegebene Verordnungsblatt für die Kriegs- marine bestimmt, daß die „Novara“, eines der ältesten Kriegsschiffe, demolirt werden soll. Die „Novara“ wurde bekanntlich seinerzeit zu einer Erd- umseglung verwendet, deren wissenschaftliches Ergeb- niß ein sehr bedeutendes gewesen ist. Karl v. Scherzer hat dasselbe in seinem Werke „Die Reise der Novara um die Erde“ niedergelegt. In letzter Zeit diente die „Novara“ als Artillerie- Schulschiff.

* Der Wasserstand der Donau. Der Wasser- stand der Donau ist auf der ganzen Linie im Sinken begriffen. Laut den heute beim Wasserbauministerium ein- gelaufenen Berichten ist der Wasserstand folgender: Schárding 32, Baffau 105, Stinz — 145, Stein — 77, Wien — 168, Breßburg 70, Komorn 104, Budap- est 61, Paks — 17, Baja 64, Mohács 60, Gombos 134, Neufas 60, Semlin — 39, Pancsova — 3, Vátság 6, Drentova 20, Orjova 84 Cm.

* Festgottesdienst. In der evangelischen Kirche auf dem Franz Deakplaz findet anläßlich des 25jähri- gen Jubiläums des Pfarrers Johannes Schranz am Sonntag, den 27. d., Vormittags halb 10 Uhr, ein Festgottesdienst statt, wobei Senior Daniel Bachát die Festpredigt halten wird.

* Die Affaire Vadnay-Sima. In dem zwischen dem Obergespan Andor Vadnay und dem Reichsrathsabgeordneten Franz Sima auf- getauchten Grenzhandel haben sich die Sekundanten über die Bedingungen des Duells bereits geeinigt. Als Sekundanten fungiren für Vadnay: Edmund Gajári und Gabriel Dániel; für Sima: Béla Kubik und Stephan Fány. Es wurde ein Säbelduell unter den schwersten Bedingungen ver- einbart: Schwere Säbel, fechten bis zur Kampf- unfähigkeit, ohne Bandagen. Mit Rücksicht darauf, daß Franz Sima eine Verrenkung des rechten Armes erlitt, wurde die Austragung der Affaire auf den 1. Dezember verschoben.

* Die Volkversicherung. In der heutigen Di- rektionsitzung des „National-Verbandes“ wurde die Idee der Volkversicherung angeregt, deren Grund- gedanke die Sicherung einer entsprechenden Jahres- rente für jene Arbeiter ist, die das 65. Lebensjahr voll- enden. Die Direktion des National-Verbandes hat ein hierauf bezügliches Offert der „Nationalen Unfall-Ver- sicherungsgesellschaft“ acceptirt, welche einen 35prozentigen Nachlaß von den Gebühren in Aussicht stellt.

* Eine neue Diebstahlsart. Aus Lem- berg wird uns telegraphirt: Auf der Strecke Warchau-Kowno ließ sich ein unbekannter Dieb in einem verschlossenen Korb als Frachtgut verladen und warf während der Fahrt aus dem Waggon, dessen Fenster er einschlug, werthvolle Gepäckstücke hinaus, welche von seinen Spießgesellen, die längs der Strecke warteten, mitgenommen wurden. Von dem Thäter hat man bisher keine Spur.

* Wärmestuben. In der Armenhausgasse (im Asyl für Obdachlose) nächst dem Johanneshospital wird am 1. Dezember die Wärmestube und Suppenvertheilungsanstalt eröffnet werden. Die Wärmestube wird von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends geöffnet sein und unentgeltliche Suppe den ganzen Tag hindurch vertheilt werden.

* Rabbinerinstallation. In Szigetváring- gester die feierliche Installation des neugewählten Rab- biners Dr. Armin Mandl vor sich. Im Beisein eines zahlreichen Publikums, unter welchem sich auch der Oberbischöfliche, die Stadtpräsidenten und die Geist- lichen der anderen Konfessionen befanden, hielt der neue Rabbiner eine schonungsvolle Antrittspredigt. Der In- stallation folgte ein Banket.

* Wohlthätigkeit. In der jüngst stattgehabten Ausschußsitzung der Pester i. d. Religionsgemeinde meldete Präsident Herr Sigmund Kohner folgende für die Gemeindefürsorge gemachten Spenden an: a) zu Gunsten der Armenverwaltung die Herren Alexander Deutscher und Samuel Reich 400 fl., Herr Max Stern 200 fl., Herr Marcell Reuschloch 100 fl., die Familie weil des Herrn Joseph Sauer 50 fl., Herr Theodor Herzl 25 fl., Herren Adolf Weis und Dr. Anton Baumgarten je 20 fl., Herr David Weil 15 fl.; b) zu Gunsten des Adèle Bródy-Kinderspitales im Wege des „Pester Lloyd“ 315 Gulden und des „Neuen Pester Journal“ 20 fl., Herr Alfred Wellisch 10 fl.; c) zu Gunsten des Spi- tals im Wege des „Pester Lloyd“ 200 fl.; d) zu Gunsten des Pensionsfonds Hr. Heinrich Antó 200 fl.; e) zu Gunsten des Knabenwaisenhauses Herr Dr. Julius Harmos 14 fl.; f) zu Gunsten der Talud-Thora-Anstalt im Wege des

welchen Standpunkt sie angesichts der Wieder-
aufnahme der Vorlesungen einnehmen
sollten. In dieser Hinsicht wurde beschlußweise aus-
gesprochen, so lange die Vorlesungen
nicht zu besuchen, bis sie nicht ent-
sprechende Satisfaktion erhalten.
Zu diesem Behufe werden die Universitätslehrer für
Sonntag Abends eine neue Versammlung
einberufen, in welcher die Hörer aller Fakul-
täten erscheinen werden.

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 25. November. In einem geharnischten
Artikel fordert der Publizist Pressensé die Mit-
bürger auf, nachstehenden Protest mit ihren
Unterschriften zu beedigen: „Die Unterzeichneten
protestieren im Namen des verkann-
ten Rechtes gegen die Anklage und die Ver-
folgungen, welche den Obersten Picquart, den
heroischen Verfechter der Revision, in dem Augen-
blicke treffen, wo diese selbst sich vollzieht.“ Unter den
ersten Unterschriften gewahrt man die Namen der
Senatoren Trarieux, Clamageran, Del-
pech, Isaac, Ray und Ratier. Ferner den
Namen Duclaux, des Direktors des Instituts
Pasteur, mehrerer anderer Gelehrten und Professoren,
wie Grimaur, Havet, Paul Meyer, Paul
Fassin, Reclus, Pjychari, Hervé und
des Malers Renan.

Verteidiger Labori sieht übrigens dem
Ausgange des Prozesses Picquart mit Zuversicht
entgegen. Er äußerte: „Es gibt zumindest zwei
Personen in Frankreich, welche eines freisprechenden
Urtheils gewiß sind, Picquart und ich. Wir werden
unseren Richtern beweisen, daß die Anklagefakta
nicht existieren.“

Dem „Figaro“ zufolge beschäftigt sich Unter-
suchungsrichter Vertulus mit der Frage, ob die
Auslieferung Esterházy's auf Grund
der von seinem Cousin gegen ihn wegen Betrugs
erhobenen Anklage verlangt werden soll.

Wie das „Journal“ meldet, wurden gegen
Picquart zwei Anklagen betreffend das
„Petit bleu“ und eine dritte erhoben, welche
das Briestaubendossier, ferner das Dossier betreffend
die Spionage und ein Schriftstück des Dossiers
Dreyfus zum Gegenstande hat. Die Entscheidung
über die dritte Anklage bleibt der Zivilgerichtsbarkeit
vorbehalten.

Paris, 25. November. Cavaignac gab
gestern in den Kammercouloirs seinen Freunden Anlaß
zu einer gewissen Beunruhigung. Seit seiner
Bernehmung vor dem Kassationshofe leidet er an
Wahnvorstellungen und ist dabei von einer
bedenklichen persönlichen Geisteskrankheit.
Gestern war dies höchst auffällig. Man rath ihm, einige
Zeit der Politik zu entsagen.

Im Publikum circuliren Subskriptions-
listen zum Zwecke eines Protestes gegen
Picquart's Verfolgung; die Betheiligung ist
sehr stark.

Ein Konflikt zwischen dem Kassations-
hofe und der Militärjustiz erscheint unver-
meidlich. Der Kassationshof wird, wie verlautet, darauf
bestehen, die Authentizität des Kohrpostbriefes zu prüfen.
Dagegen wird die Militärjustiz nichts einwenden, aber
ihren Urtheil fällen, unbekümmert um die Expertise des
Kassationshofes. Von welcher Wichtigkeit diese Kassa-
tionshof-Expertise sind, beweist die nunmehrige Fest-
stellung, daß das Bordereaupapier und das
Papier der jüngst konfiszierten Esterházy-Briefe
nicht nur derselben Fabrik entstammen, sondern auch
von einer und derselben Papier-
lieferung.

Picquart vor dem Kriegsgericht.

Paris, 25. November. Kriegsminister
Frençinet theilte im heutigen Ministerrath
mit, daß General Zurlinden die Ver-
folgung Picquart's unter der Anschul-
digung von Fälschungen und uner-
laubter Mittheilung von die Landes-
verteidigung und die Sicherheit des Staates
nach außen betreffenden Dokumenten an-
geordnet habe.

Paris, 25. November. Senator Bo-
land beabsichtigt darüber zu interpellir-
ren, ob es nicht zweckmäßig wäre, daß die
Verhandlung gegen Picquart
vor dem Kriegsgerichte erst nach der
Entscheidung des Kassations-
hofes stattfinden. Die Bureau der Grup-
pen des Senats werden für morgen einberufen
werden, um darüber einen Beschluß zu fassen.

Paris, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.) Die Anklage gegen Pi-
quart stützt sich auf Artikel 150 Str.-G. wegen
Fälschung. Die Strafe lautet auf 5-10 Jahre
Kerker, bei mildernden Umständen auf Gefängniß
von 1 Monat bis 1 Jahr, und auf das Spionage-

gesetz vom Jahre 1886, welches die Enthüllung
von Geheimnissen der nationalen Vertheidigung
betrifft, Straffak 2-5 Jahre Gefängniß und
Geldstrafe bis 5000 Francs. Im Falle der Ver-
urtheilung muß auch die Degradation erfolgen.

Paris, 25. November. „Petit Temps“ hebt
hervor, daß die Entscheidung des Ge-
nerals Zurlinden, Picquart vor
das Kriegsgericht zu stellen, bevor
der Kassationshof seine Untersuchung beendet habe,
auf die Lage Picquart's von Ein-
fluß sein könne.

Paris, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.) Obwohl Labori seine Taktik vorläufig
geheim hält, weiß man, daß er zu Beginn der Verhand-
lung vor dem Kriegsgericht die Einwen-
dung der Inkompetenz dieses Gerichtes er-
heben wird. Selbstverständlich wird das Kriegsgericht
sich für kompetent erklären und Picquart, welcher
sich nicht verteidigt, und damit die Berechtigung der
Klage zugest, zur höchsten Strafe verur-
theilen. Gegen dieses Urtheil dürfte der Protest an
den Kassationshof eingebracht werden, doch
bleibt die Untersuchungshaft für Picquart aufrecht. Der
Kassationshof kann selbst, wenn er die Kompetenz aner-
kennt, das Urtheil annulliren, wenn die Revision des
Prozesses Dreyfus solches Material geliefert haben wird,
daß hiedurch die Anklage gegen Picquart haltlos wird. La-
bori ist sehr zufrieden, daß auch die Affaire Picquart-
Leblois in die Anklage miteinbezogen ist, weil dies
Anlaß zur energischen Unterstützung des Kompetenz-
protestes bietet.

Paris, 25. November. Der Kassa-
tionshof setzte heute das Verhör
Picquart's fort.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) „Az édes“ (Die Süße)
ist im ungarischen Volksmunde die Bezeichnung für
das theuerste Wesen, welches für jedes Menschenkind
auf seinem Erdenwallen die Verkörperung der wahrsten,
echtesten Liebe bedeutet. „Az édes“ ist die — Mutter.
Und das ewig schöne, ewig variable Thema der
Mutterliebe ist es, welches dem als Bühnendichter
und Komponisten gleich talentirten Kapellmeister Joseph
Bokor jun. als Vorwurf zu dem dreiaktigen
Volkstücker diente, dessen Premiere heute vor dicht-
besetztem Zuschauerraume stattfand. „Az édes“ ist
eine ernste und tüchtige Leistung des Verfassers.
Er wählte statt der falschen Gefühlsbuerei der
bäuerlichen Liebesromantik, statt der Betyärensenen,
die sich längst überlebt haben, ein starkes und packen-
des psychisches Problem, welches in seiner Anpassung
an das Gemüth des Landvolkes vom rein Mensch-
lichen nichts einbüßt. Die von Frau Blaha in
jeder Beziehung geradezu köstlich dargestellte „Édes“
ist die Witme eines wohlhabenden Bauern, die trotz
ihrer erwachsenen schönen Tochter selber jung und
schön genug ist, um im Herzen eines wackeren Jüng-
lings das Gefühl heißer Liebe zu erwecken. Sie
erwidert aus voller, liebebedürftiger Seele dieses
Gefühl, und da scheinbar kein Hinderniß
im Wege steht, ist sie bereit, dem Manne
ihrer Wahl zum Altar zu folgen. Im entscheidenden
Momente tritt das düstere Verhängniß dazwischen.
Der scharfe Blick der liebenden Mutter entdeckt mit
Entsetzen, daß das Herz der Tochter für den näm-
lichen Mann in eben solcher Liebesgluth entflammt
ist, wie das ihrige. Für die Mutter gibt es nur eine
Wahl: sie hat zu entsagen, ja, eine noch schmerz-
lichere Aufgabe wird ihr zutheil. Sie hat zu bewerk-
stelligen, daß der Geliebte den von ihr angestrebten
höchsten Schatz, seine Liebe, nicht ihr, sondern der
Tochter zu Füßen lege. Der Heroismus, mit dem sie
das zuwege bringt, wirkt bei der Bäuerin ebenso
imponierend, als wäre sie eine Fürstin. Das schöne
und nicht leicht zu behandelnde Sujet ist von
Bokor mit anerkennungswerther Ambition und mit
eben solcher Geschicklichkeit zu einem Bühnenwerke
verarbeitet worden. Auch hat er allgemein interes-
sirende Szenen aus dem ungarischen Bauernleben
und, wo es ging, auch lustige Episoden dem Gewebe
des Stückes einverleibt. Die hübschen, selbstkompo-
nirten Lieder und Couplets, sowie ein ganz a la
Mascagni angebrachtes ländlich-musikalisches Inter-
mezzo gereichen dem Stücke gleichfalls nur zum
Vortheile. Was zu bemängeln ist, besteht haupt-
sächlich darin, daß der Autor mitunter mit gar zu
viel Behagen in Dialoge sich einläßt, die in knapperer
Form viel besser und jedenfalls viel kurzweiliger aus-
fallen würden. Auch hätte er die heiklen und weder
mit erforderlichem Takt, noch mit entsprechendem
Geschmack behandelten aktuell-politischen Anspie-
lungen füglich weglassen können. Das ernst veran-
lagte Stück hätte dadurch an Werth jedenfalls nur
gewonnen. Unbedingt zu streichen ist die geradezu
peinlich wirkende Volkspartei-Kandidatenzene im
dritten Akte sammt dem vom Parquet ausgezischten
„Komm' doch“-Couplet, welches auch dann eine be-
dauerliche Geschmacksverirrung bedeuten würde, wenn
es keine Bänffy, Hengyi und Polizeibrutalitäten-
Strophen enthielte. Letztere gaben der studirenden

und gewerbebesessenen Jugend auf der Galerie
freudigen Anlaß zu einer im Theatersaale doppelt
unerquicklichen, lärmenden „Demonstration“. Die
Jünglinge brüllten ihr „Abzug Bänffy!“ und
„Abzug Hengyi!“ hier noch viel kühner als
auf dem Museumring. Waren doch die tapferen
Schreier im dritten Stock vor den Huftritt der
Konstablerpferde so ziemlich gefeit. Im Interesse des
Autors und seines sonst ganz braven Stückes
wollen wir hoffen, daß diese Schönheitsfehler
schon bei der morgigen Reprise verschwunden
sein werden. Nimmt die Regie nicht freiwillig die
betreffenden Striche vor, so ist es leicht möglich,
daß sich die Polizei selber ins Mittel legt. Ansonsten
war der heutige Volkstheaterabend recht schön. Das
Interessante der Aufführung wurde durch den Um-
stand erhöht, daß Frau Blaha und ihre Sär-
rika auch in dem Stücke Mutter und Tochter
sind. Nebenbei bemerkt, hat der Autor der jüngeren
Blaha die Rolle so sehr auf den Leib geschrieben,
daß sie selbst im Stücke den Namen „Särrika“ bei-
behält. Sie spielte und sang sehr anmuthig und be-
kam beinahe so viel Applaus, wie ihre über alles
Lob erhabene Mama. Neben den beiden Damen
Blaha und dem Autor wurden auch die Herren
Bidor und Tollagi wiederholt vor die
Rampe citirt. Das oberwähnte Demonstrations-
Couplet wurde von Herrn Solymosi gesun-
gen, dessen ganze Rolle in das Stück so hineinpaßt,
wie die Faust aufs Auge.

(Konzert.) Anlässlich der heutigen Soirée
des Kammermusikvereins im Brunnsaal des „Hotel
Royal“ hatten wir nach mehreren Jahren wieder
einmal Gelegenheit, uns an den meisterhaften Dar-
bietungen des berühmten Wiener Quartetts
erfreuen zu können. Die aus den Herren Rosé,
Bachrich, Steiner und Hummer be-
stehende Künstlervereinigung, deren Primarius, der
erste Konzertmeister der Wiener Hofoper, ein Geiger
von Weltruf ist, genießt seit langen Jahren den
Ruhm, einer der hervorragendsten Streichquartett-
vereine des musikalischen Europa zu sein. Reinheit,
Fülle und Schönheit des Tones, klassischer Adel und
unfehlbare Stillsicherheit, höchste rhythmische Präzision
und sorgfältigste dynamische Abstimmung, zweckbe-
wusstes Anschmiegen der eigenen künstlerischen In-
dividualität an die Intentionen des Komponisten,
das sind die Haupteigenschaften des Rosé-Quartetts,
welche den Leistungen der Künstler den Stempel der
Meisterschaft aufdrücken. Wie nicht anders zu er-
warten, gestaltete sich der heutige Abend zu einem
glänzenden Triumph für die Wiener Gäste. Das
Programm der Herren, in seiner Zusammenstellung
der herrlichsten Dreiflang klassischer Kunst, enthielt
ein Quartett Haydn's in G, Es dur-Quartett von
Mozart, sowie das erste der Rajumofsky-Quar-
tette, und bot in der glänzenden Interpretation
durch die Künstlervereinigung eine Fülle reiner,
edelsten Genusses, für welchen das zahlreiche vor-
nehme Auditorium durch wiederholten stürmischsten
Beifall zu danken nicht müde wurde. Wir bedauern
aufrichtig, den Herren nicht öfter begegnen zu
können.

Da nach den neuesten Verfügungen des Wiener
Carl-Theaters Miß Mary Halkon am 29. d. in Wien
singen muß, so wird die englische Künstlerin im Unge-
rischen Theater hintereinander viermal, d. i. nebst
heute noch Samstag, Sonntag und Montag auftreten.
Die für den 29. gelassenen Karten haben für Sonntag,
den 27. d., Gültigkeit.

Die Stadt Debreczin feiert Sonntag, den
27. d., die 100. Wiederkehr des Tages, an welchem
die ungarische Schauspielkunst in Debreczin ein Heim
gefunden hat. Aus allen Theilen des Landes sind für
diese Feier Gäste angelagt. Mit dem Samstag Abends
fülligen Schnellzuge kommen die Deputationen der
Börsen-Gesellschaft, des Budapest Journalistenvereins,
der hauptstädtlichen Theater und des Schauspiel-
vereins an. Die eigentliche Feier beginnt Sonntag Vor-
mittags mit einer Festigung im Komitatssaale. Mittags
findet ein Banket und Nachmittags die Eröffnung einer
Theaterausstellung statt. Für die Festvor-
stellung, welche Sonntag Abends stattfindet und in
welcher Eduard Ujházi, Kornelia Prielle, Ber-
csényi und Julius K. Kovács auftreten, hat Dr.
Koloman Körösiy einen Festprolog geschrieben. Mont-
tag findet eine Wiederholung der Festvorstellung statt.

Adolf Sonnenhal begibt sich zu Ostern
nächsten Jahres nach Amerika und wird dort in
New York, Boston und Chicago fünf Wochen
lang spielen. Er tritt im „Wallenstein“, „Nathan“ und
Zffland's „Hagestolze“ auf.

Der Generaldirektor des „Athenäum“, Truchsch
Gustav Emich, überreichte anlässlich der gestrigen
allgemeinen Audienz Sr. Majestät ein prachtvoll
ausgestattetes Exemplar der zehnbändigen Milennium-
geschichte von Alexander Szilágyi. Sr. Majestät
nahm das Werk an und bestimmte es für seine Privat-
bibliothek.

Offener Sprechsaal.*)

Sanka Schönfeld,
Wittencz,
Marton Schwarz,
Kleinpest,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

*) Für diese Subst ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Samstag
GLOGG
Brotlage
betunpla
R
Fe
Spezialität
allein
Un
empfehlen
Braun
Verdamm
Vot
Jede Etik
We
Gen-Ver
Winter
im
Sct. Luka
Ma
KR
MI
kata
SCHL
Staat
subventi
FABRI,
geichmact
Kaiser
Budap
Gi
Pr
blatt“ vo
ich Lieh
2. Dezemb
befindlichen
im Reichsa
der Ne
wegen Ste
Verlängeru
eine weiter
längerung
soferne be
Defizites h
haben; h
daß sie h
Amnestie be
pektive be
Die
für die M
rathe ver
wegen die
den Waffen

nd auf der Galerie
Theaterjaale doppelt
emonstration". Die
ug Bányi" und
noch viel kühner als
n doch die tapferen
den Hufritten der
seit. Im Interesse des
ganz braven Stückes
diese Schönheitsfehler
Neprise verschwunden
ie nicht freiwillig die
ist es leicht möglich,
Mittel legt. Ansonsten
abend recht schön. Das
wurde durch den Um-
laha und ihre Sä-
Mutter und Tochter
der Autor der jüngeren
den Leib geschrieben,
Namen "Sarcita" bei-
sehr anmuthig und be-
wie ihre über alles
den beiden Damen
urden auch die Herren
wiederholt vor die
hüte Demonstrationen.
Solymsosi gesun-
as Stück so hineinpaßt,
F-s.

ich der heutigen Soirée
Brunkfaal des "Hotel
hreren Jahren wieder
den meisterhaften Dar-
steler Nofé-Quartetts
us den Herren Nofé,
und Hummer be-
deren Primarius, der
er Hofoper, ein Geiger
eit langen Jahren den
endsten Streichquartett-
ropa zu sein. Meinheit,
ones, klassischer Adel und
ste rhythmische Präzision
he Abtönung, zweibe-
enen künstlerischen In-
onen des Kompositionen,
ten des Nofé-Quartetts,
künstler den Stempel der
Die nicht anders zu er-
eulige Abend zu einem
e Wiener Gäste. Das
seiner Zusammenstellung
affischer Kunst, enthielt
G, Es dur-Quartett von
e der Rasumofsky-Quar-
ängenden Interpretierung
g eine Fülle reinsten,
hen das zahlreiche vor-
wiederholten stürmischen
de wurde. Wir bedauern
nicht öfter begegnen zu
y.

ez in feiert Sonntag, den
hr des Tages, an welchem
it in Debreczin ein Heim
heilen des Landes sind für
Mit dem Samstag Abends
en die Deputationen der
dapester Journalistenvereins,
er und des Schauspielers
fester beginnt Sonntag Vor-
im Komitatsjaale. Mittags
mittags die Eröffnung einer
g statt. Für die Festvor-
Abends stattfindet und in
Kornelie Prielle, Ver-
o vác auftreten, hat Dr.
Festprolog geschrieben. Mon-
g der Festvorstellung statt.
hal begibt sich zu Ostem
rika und wird dort in
Chicago fünf Wochen
Wallenstein", "Nathan" und

predhsaal. *)
hönfeld,
ttenez,
Schwarz,
mpst,
anden und Bekannten als
lobte.

Redaktion nicht verantwortlich.

Selen Goldstein,
Al-Ör,
Mag Vorgeß,
Hidalmas,
Verlobte.

GLOGOWSKI & Co.,
Budapest, V., Elisa-
bethplatz 10.

REMINGTON

Schreibmaschinen
werden in allen Zellen des Landes
kostenlos und ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.

Fernet-Branca
(Wagenbitter)

Spezialität von Fratelli Branca in Mailand,
alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes.
Präpariert auf allen Weltausstellungen.
Unentbehrlich in jeder Familie.

Unzählige Zeugnisse erster ärztlicher Autoritäten
empfehlen den Gebrauch des Fernet-Branca der Fratelli
Branca in Mailand.
Der Fernet-Branca erleichtert außerordentlich die
Verdauung und wirkt besonders anregend auf den Appetit.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Jede Etikette trägt die Unterschrift „Fratelli Branca & Co.“

Zu haben in allen besseren
Wein-, Delikatessengeschäften und Cafés.
Gen.-Vertretung: **RUDA & BLOCHMANN, Budapest.**

Winterkur
im
Sot. Lukasbad

Gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien,
Schindler, Grobesehweifel-Schlamm-
bad, Separatbäder, Massage, Mehan-
Gymnastik, Wohnung und Verpflegung.
(Mittlerer Preis 25 fl. per Woche), Lift.
Erfüllung ausgeföhren. Prospekte gratis
durch die Direktion.

Man konsultire den Hausarzt!

KRONDORFER
SAUERBRUNN

MIT WARMER MILCH
wird bei allen
katarthalischen Affektionen
als
SCHLEIMLÖSENDES MITTEL
mit bestem Erfolge angewendet.

Staatlich
subventionirte **Silberwaaren-Fabrik**
FABRI, IV. Galamb-uteza 1. Billigste Quelle
geschmackvoller Silberwaaren jeder Art. Telephon

Kaiserbad
Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen
L-isen und lauen Quellen. Vorzügliches
Dampfbad, modernste Schlammbäder.
Fruchtvolle Mineral-Schwimmschulen.
Stem- und Wannenbäder. 200 bequeme
Wohnzimmer. Solibeste Verlang. Prospekte
auf Verlangen gratis und franco.

Telegramme.
Ein Amnestie-Erlaß.
Prag, 25. November. Das „Prager Abend-
blatt“ veröffentlichte eine allerhöchste Ent-
schlieung vom 20. November, wonach mit dem
2. Dezember allen wegen Stellungslucht in Haft
befindlichen, respektive nachdienenden Angehörigen der
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder
der Meist der Strafe, sowie Allen, welche
wegen Stellungslucht eine Strafe, respektive eine
Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben,
eine weitere Untersuchung, Strafe oder eine Ver-
längerung der Dienstpflicht nachgesehen wird,
sofern beide Kategorien nicht wegen eines anderen
Deliktes bestraft sind oder eine Strafe zu gewärtigen
haben; hinsichtlich letzterer unter der Bedingung,
dass sie binnen Jahresfrist nach Kundmachung der
Amnestie sich der obliegenden Stellungspflicht, re-
spektive der Dienstpflicht unterziehen.
Die gleichen Amnestiebestimmungen treten ein
für die Angehörigen der Landwehr der im Reichs-
rath vertretenen Königreiche und Länder, welche
wegen Nichtbefolgung des Einberufungsbefehls zu
den Waffenübungen, beziehungsweise wegen Desertion

durch Nichtbefolgung eines solchen Befehls sich in
Strafhaft befinden oder eine Strafe zu gewärtigen
haben, unter der Bedingung, daß sie binnen Jahres-
frist nach Kundmachung dieser Amnestie um Einbe-
ziehung in dieselbe bitten und, falls sie als
Deserteure erklärt, jedoch nicht abgeurtheilt sind, auf
die innehabende Charge verzichten.

Die kretenjsche Angelegenheit.
Athen, 25. November. Die Gesandten
Ruslands, Frankreichs, Eng-
lands und Italiens werden sich morgen
in das königliche Palais begeben, um in offizieller
Weise die Ernennung des Prinzen
Georg zum Oberkommisär von
Kreta mitzutheilen. Der König
wird in Anwesenheit des Prinzen Georg und des
Hofstaates die Gesandten im Thronsaale empfan-
gen. Die Notifizierung wird im Namen der
Staatsoberhäupter und der Re-
gierungen der vier Mächte er-
folgen. Der Prinz wird auf seiner Reise nach
Kreta, die er unverzüglich antreten wird, von
seiner offiziellen griechischen Persönlichkeit be-
gleitet sein.

Bismarck's Memoiren.
Berlin, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.) In seinen Memoiren schildert Bis-
marck unter der Ueberschrift „Nikolsburg“ die
Schwierigkeiten, welche der König und der General-
stab gegen den Friedensschluß mit
Oesterreich erhoben. Als der König auf den Vor-
schlag Bismarck's, sofort Frieden zu schließen, nicht
einging, lehnte dieser in sein Zimmer zurück. Dies-
bezüglich heißt es in den Memoiren: „In mein
Zimmer zurückgekehrt, war ich in der Stimmung,
dass mir der Gedanke nahetrat, ob es nicht besser
wäre, aus dem offenstehenden Fenster hinauszustürzen.
Ich sah mich nicht um, als sich die Thüre öffnete
und der Kronprinz, an dessen Zimmer ich vorüber-
kam, eintrat. Ich fühlte seine Hand auf meiner
Schulter. Er sagte: „Sie wissen, daß ich gegen den
Krieg mit Oesterreich gewesen. Sie haben ihn
für nothwendig gehalten und tragen die Verant-
wortlichkeit. Wenn Sie überzeugt sind, daß der
Zweck erreicht und jetzt Frieden geschlossen werden
muß, bin ich bereit, Ihnen beizustehen und Ihre
Meinung bei meinem Vater zu vertreten.“ Der Kron-
prinz begab sich zum König und kam nach einer
halben Stunde zurück, und ganz ruhig sagte er:
„Es hat sehr schwer gehalten, er hat aber doch zu-
gestimmt.“ Der König schrieb mit Bleistift auf den
Rand des Altes: „Nachdem mein Ministerpräsident
mich vor dem Feind im Stich läßt, und ich hier
außer Stande bin, ihn zu ersetzen, habe ich die
Frage mit meinem Sohne erörtert, und da sich der-
selbe der Auffassung des Ministerpräsidenten ange-
schlossen hat, so sehe ich mich zu meinem Schmerze
gezwungen, nach dem so glänzenden Sieg der Armee
in diesen sauren Apfel zu beißen und einen so
schmachvollen Frieden anzunehmen.“ Interessant ist
auch die Mittheilung, daß Rußland im Jahre 1879
einen Krieg mit Deutschland anfangen wollte, daß
sich aber Frankreich weigerte, mitzugehen, weil es
sich einem Kriege mit Deutschland selbst im Bunde
mit Rußland nicht gewachsen fühlte.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.)
Im Gemeinderathe wurde heute von deutsch-
nationaler Seite der Antrag eingebracht, der Gemein-
derrath möge an das Abgeordnetenhaus eine Eingabe
richten dahingehend, daß an Stelle des bisherigen Ver-
hältnisses in Oesterreich-Ungarn die Personal-
union gesetzt werde.

Berlin, 25. November. (Privat-Telegramm.)
Aus Madrid wird dem „Vofalanzeiger“ gemeldet,
dass die Königin den vom Minister Almo-
dovar verfassten und vom Kabinete gebilligten
Text der Depesche genehmigte, welche heute an
Montario-Nios nach Paris abgeht. Nios
wird ermächtigt, die Bedingungen der Union anzu-
nehmen mit der Bemerkung, daß die Ablösungs-
summe für die Philippinen lediglich den spanischen
Kolonisten auf der Inselgruppe zufallen soll. Außer-
dem soll gegen die von der Union ausgeübte Ver-
gewaltigung protestirt werden. Nach dem Friedens-
schluß wird Sagasta zurücktreten und Montario-Nios
ein Konzentrationsministerium bilden.

Paris, 25. November. In dem heute im Palais
Elysee abgehaltenen Ministerathe unterzeichnete
Präsident Faure einen Gesesentwurf, womit
das Handelsübereinkommen zwischen
Frankreich und Italien ratifizirt wird. Der
Minister des Aeußern Delcassé wird den bezüg-
lichen Gesesentwurf heute Nachmittags der Kammer
unterbreiten. Der Kolonienminister Guillaun wurde
ermächtigt, dem Parlamente einen Gesesentwurf be-
treffend den Bau von Eisenbahnen in Indochina mit-
telst einer Anleihe von 270 Millionen vorzulegen.

London, 25. November. Wie „Neuter's Office“
aus Siedney meldet, beabsichtigt Frankreich,
Rumee zur Hauptflottenstation in

Stillen Ocean zu gestalten. Es werden
dort ein großes Dock und ausgedehnte andere Hafens-
bauten aufgeführt werden.

Brüssel, 25. November. Die Kammer
lehnte die von dem sozialistischen Deputirten Delis
beantragte Tagesordnung, wonach die Regierung die
Nichtschneur ihres Verhaltens bei der Abrüstungs-
konferenz festsetzen solle, ab. Der Minister des
Aeußern erklärte, er halte die Ansicht aufrecht, daß
die belgische Regierung, die dem Vorschlage des
Kaisers von Rußland zustimmte, sich hinsichtlich
des weiteren Vorgehens nicht an dessen Stelle
setzen dürfe.

Wien, 25. November. (Privat-Telegramm.)
Prinzessin Louise von Koburg, welche sich mehrere
Monate hier in der Anstalt des Professors Ober-
steiner in Döbling befand, hat sich gestern zur
Kur in das Sanatorium des Dr. Rudinger in
Purkersdorf begeben. („N. Fr. Pr.“)

**Graz, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.)** Vor dem hiesigen Obergerichte gelangte
ein Fall à la Sieveling wegen Religionser-
störung zur Verhandlung. Ein Herr, der einen
Priester auf dem Verschlag nicht grüßte, war der
Angeklagte. Der Herr scheerte sich nicht um die
Aufforderung des Priesters, den Hut abzunehmen,
sondern ging, ohne ein Wort zu sprechen, weiter.
Die Verhandlung wurde nicht abgehalten, da der
Staatsanwalt die Anklage zurückzog.

Budweis, 25. November. Der auf der Strecke
Pilsen-Eisenstein am 24. d. verkehrende
Zug Nr. 1225 fuhr bei der Ausfahrt aus der Sta-
tion Glattau in Folge einer unrichtigen
Weichenstellung auf ein falsches Geleise,
wo die Zuglokomotive entgleiste. Der Heizer
wurde leicht verletzt. Ein weiterer Unfall kam nicht
vor. Der genannte Zug erlitt eine Verspätung von
43 Minuten.

**Stuttgart, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.)** Allgemein ist es aufgefallen, daß gestern
anlässlich der Ankunft des deutschen
Kaiserpaars der Bahnhof in geradezu
hermetischer Weise abgesperrt war.

Paris, 25. November. Ein Telegramm aus
Nantua besagt, daß der dort verhaftete Italiener
Namens Germani keineswegs ein Mitschuldiger
Luccheni's ist. Germani wurde nach Düntirgen
gebracht und am 21. d. nach London eingeschifft,
da im Jahre 1882 seine Ausweisung verfügt wor-
den war.

Uras, 25. November. Durch eine Dampf-
kesselexplosion in der Kerzenfabrik in
St. Nicolas wurden drei Personen ge-
tödtet und zwölf verwundet.

London, 25. November. Nach einem bei Monds
eingelangten Telegramme ist der Dampfer
„Fitz James“ auf der Fahrt von London nach
Swansea gestern während eines Sturmes bei Beachy-
Head untergegangen. Zehn Matrosen
sind ertrunken.

**Semlin, 25. November. (Privat-Tele-
gramm.)** Behufs Abschlusses eines definitiven Ver-
trages über den Donau-Umschlag ver-
kehr zwischen der russischen Schwarzen
Meer-, der Donau-Dampfschiff-
fahrts- und der serbischen Schiffs-
fahrts-Gesellschaft ist ein Agent des
russischen Finanzministers eingetroffen. Derselbe ist
auch beauftragt, den Petroleum-Lieferungsvertrag
für die serbische Monopolverwaltung auf fünf Jahre
zu verlängern.

Paris, 25. November. Die Anleihe für
den Bau von Eisenbahnen in Indochina wird
270 Millionen Francs betragen und
von Frankreich garantirt werden. Die zu erbauen-
den Linien sollen das vorhandene Eisenbahnnetz an
der Küste ergänzen und durch die Verbindung von
Saofi mit Nunnan einen Anschluß in das Innere
Chinas schaffen.

Paris, 25. November. (Privat-Telegramm.)
Die heutige Börse trug kein einheitliches Ge-
präge. Französische Renten waren ruhig. Ottoman-
werthe hatten einen Vorprung. Exterieurs küßten
50 Centimes ein, Italiener 10 Centimes höher. Tür-
kische Renten zu steigenden Kursen gekauft. Banken
fest, Eisenbahnen höher bezahlt. Schluß bei günstiger
Stimmung. („N. Fr. Pr.“)

London, 25. November. (Privat-Telegramm.)
Die Börse war still. Konfols sehr fest 111 in
Folge Abschwächung des Diskonts bis 3 1/4 Proz.
Amerikaner etwas abgeschwächt. Mienen leicht ge-
bessert. Bankausgang 10,000 Pf. Die deutsche Gold-
frage hält an. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 25. November. Mehl 2.65, Weizen
per Dezember 74 1/8, per März 75.50, per Mai 71.50,
Mais per Dezember 38 1/8.

Chicago, 25. November. Weizen per Dezember 66 1/8,
Mais per Dezember 32 1/8.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**
Für die Redaktion verantwortlich: **Chefredakteur**
Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Indemnitätsdebatte. Oppositionelle Adresse. —

Seit vielen Wochen passirte es heute zum ersten Male, daß es vor der Tagesordnung keinerlei Diskussion gab und überhaupt während der ganzen Sitzung ziemlich normal zugeht. Nichts ist bezeichnender für die parlamentarische Situation, daß dieses negative Ereigniß besonders hervorgehoben zu werden verdient. Man setzte die gestern begonnene Indemnitätsdebatte fort, wobei im Ganzen vier oppositionelle Redner zu Worte kamen. Zuerst sprach im Namen der Volkspartei Graf Johann Zichy, welcher ohne große Wirkung einen separaten Beschlußantrag auf Ablehnung des Budgetprovisoriums mit der Motivierung unterbreitete, daß seine Partei sich nie in die Kirchenpolitik dieser Regierung fügen, sondern die Gewaltthätigkeiten der letzteren mit den schärfsten Mitteln bekämpfen werde.

Elektrisirte wurde die Opposition erst durch die Rede Emerich Sódossy's, welcher im Namen der Nationalpartei sprach und schließlich im Namen aller oppositionellen Parteien den langen Entwurf einer Adresse an den König unterbreitete. Mehr noch als die Rede wurde die Adresse, welche von nahezu sämtlichen oppositionellen Abgeordneten unterschrieben ist, applaudirt. Die Linke feierte diese in schärfstem Tone gehaltene Anklageschrift gegen das Kabinett Bánffy wie eine befreiende That; der beste Vorleser unter den oppositionellen Schriftführern, Johann Sód, trug das Schriftstück mit großem Pathos vor, und bewirkte, daß die starken Stellen mit demonstrativem Applaus aufgenommen wurden. Rede wie Adresse kulminirten in beweglichen Klagen namentlich über die Wahlmissbräuche und die Gefährdung der Verfassung seitens der Regierung, gegen welche der Appell an den König, als den ersten Hüter der Verfassung, geboten sei. Die Linke demonstirte mit ihrem Jubel ob dieser Leistung, und besonders that sich die liberale Volkspartei durch aufdringlichen Beifall hervor.

Das war der Höhepunkt der heutigen Sitzung. Nach einer vom Präsidenten Szilágyi bereitwillig gewährten Erholungspause kamen noch Franz Thaly von der äußersten Linken und Johann Wittmann von der Nationalpartei an die Reihe. Der Erstere sprach seine Rede hübsch und manierlich, während Wittmann an n durch rüde Ausfälle den Präsidenten nöthigte, ihm erst einige Ordnungsrufe zu ertheilen und ihm schließlich sogar das Wort zu entziehen, was bei uns nur sehr selten vorkommen pflegt. Morgen kommt Graf Apponyi an die Reihe.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung Vormittags um 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Beratung über die

Indemnität - Vorlage.

Graf Johann Zichy, der als erster Redner das Wort ergriff, erklärte zunächst den Meinungen gegenüber, als ob sich in der Volkspartei betreffs der Hengst-Affäre Gegenstände aufgethan hätten, er und seine Partei bedauern es sehr, daß die Regierung in einer Zeit, wo König und Nation in gemeinsamer Trauer einander näher traten, die Saite berührte, welche die einzige Dissonanz in der hoheitsvollen Harmonie der gemeinsamen Trauer von König und Nation bilde. (Beifall links.) Auf das Indemnität übergehend, gibt Redner der Ansicht Ausdruck, zum regelmäßigen Betriebe der parlamentarischen Maschine genüge nicht der Umstand allein, daß die Regierung über eine große Partei verfügt, sondern es ist vor Allem notwendig, daß das Kabinett durch seine Haltung auch der Opposition Achtung einflöße. (Applaus links.) Redner erklärt dann namens seiner Partei, daß sie den Ausgleich anstrebe, aber nicht um jeden Preis, sondern einen solchen, der den Interessen beider Staatskörper und auch der Großmachtstellung der Monarchie entspricht. Die Drohung des Ministerpräsidenten mit dem außerordentlichen Regime beweise nur, daß die Saite schon zu stark gewirrt sei.

Karl Kálmán: Wenn sie nur bald reifen würde! (Stürmische Heiterkeit.)

Graf Johann Zichy reicht schließlich einen Beschlußantrag ein, des Inhalts, daß er und seine Partei aus Mißtrauen gegen die Regierung die Indemnitäts-Vorlage ablehnen. (Beifall auf den Bänken der Volkspartei.)

Emerich Sódossy, der sich nun zum Sprechen erhob, polemisirte zunächst mit den gestrigen Ausführungen des Referenten Ségéd's. Redner findet es für eigen thümlich, wenn man von einem Rechte, wie demjenigen, das Indemnität zu verweigern, behauptet, daselbe sei nur dazu da, um von demselben keinen Gebrauch zu machen. Der englische Schriftsteller, auf den sich Ségéd's berufen habe, sagte wohl, dieses Recht läge in England bereits seit 1784 brach, doch spricht er nirgends davon, daß sein Gebrauch mehr von demselben gemacht werden könne.

Franz Sina: Man versuche nur Bánffy hinzuschicken! (Stürmische Heiterkeit links.)

Emerich Sódossy: Uebrigens mache man in England von diesem Rechte aus dem Grunde keinen Gebrauch, weil es dort auch andere Waffen gebe und vornehmlich weil sich dort die Regierung nicht mit dem Dornlein des Königs schürt. (Stürmischer Applaus links.) Die ungarische Opposition müsse jedoch zum äußersten Mittel greifen, da sie einer Regierung gegenübersteht, die sich geradezu damit brüsst, daß sie sich über die Gesetze hinwegsetze; welche die Wahlmissbräuche nicht nur verübt, sondern dieselben zu ihrer Regierungsmarine erhoben hat, wie solches insbesondere der Fall Deszöffy beweise. Unter solchen Umständen könne das Land vor der drohenden Verfassungsfrage nur durch die Krone beschützt werden. Die Opposition wendet sich deshalb unmittelbar an den König, indem sie durch Redner einen Beschlußantrag unterbreiten läßt, wonach das Haus beschließen möge, an den König eine Adresse zu richten, in welcher vor den Strafen des Brones Klage über die Thaten geführt wird, die sich das Bánffy-Regime habe zuschulden kommen lassen. (Stürmischer Applaus links.) Redner schließt mit der an das Haus gerichteten Bitte, den gleichzeitig dem Präsidium überreichten Adressentwurf verlesen zu lassen.

Die Verlesung des Adressentwurfs.

Schriftführer Johann Sód verliest nun unter lautloser Stille mit wirksamem Pathos den unten folgenden Adressentwurf. Die Opposition bricht fast nach jedem Satze desselben in frenetische Beifallsbezeugungen aus, die des öfteren Dimensionen annehmen, welche es hoch auf Minuten unmöglich machen, in der Verlesung fortzufahren. Als die Opposition bei einigen besonders kraftvollen Stellen in den Bänken der Regierungspartei lächelnde Miene wahrzunehmen vermeinte, geberdete sie sich furchtbar entüstet und Ferdinand Horánský schrie:

— Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Nachdem Sód mit dem umfangreichen Adressentwurf fertig geworden war, verlas er die Namen Derjenigen, die denselben unterfertigten. Es waren ihrer 3 weideneuzig, darunter sämtliche Mitglieder der Volkspartei und selbstverständlich der Nationalpartei, zahlreiche Mitglieder der Unabhängigkeitspartei mit Franz Kóssuth und Nikolaus Barthá an ihrer Spitze. Als auch dies vorüberging und Präsident Szilágyi den nächsten Redner aufzufuchen zu lassen sich anschickte, verlangten einige Exaltados der Opposition stürmisch die Anordnung einer Pause. Stephan Kákovský, der liberale Heißhörn, falket unter stiller Heiterkeit der Redner bittend die Hände:

— Aber, Herr Präsident, in einem solchen historischen Momente!

Nun empfand der solchermassen Apostrophirte ein menschlich Mühen und honorirte den „historischen Augenblick“ mit einer Pause von fünf Minuten.

Fortsetzung der Debatte.

Nach der Pause motivirte Franz Thaly sein ablehnendes Votum. Derselbe findet, daß die Regierung mit Unrecht der Verfassungsverletzung angeklagt werde; sie gebe wohl Deterrence Alles, was drüben gewünscht wird, und hintertreibe auch Alles, was im Interesse Ungarns gelegen ist, doch thue sie ersteres sowohl als auch letzteres im Rahmen der Verfassung. (Heiterkeit und Beifall links.)

Johann Wittmann hält es mit Nikolaus Barthá: lieber der persönliche Absolutismus, als das Joch Bánffy's. (Stürmischer Beifall links.) Das wortbrüchige System von heute verdanke Koloman Tísa sein Entstehen.

Karel Münnich (auf das Pult schlagend): Darf man sich solche Beleidigungen erlauben? Präsident Szilágyi (zu Münnich gewendet): Persönliche Beleidigungen dulde ich von keiner Seite. Redner hat aber nur ein System angegriffen und das kann ihm nicht verwehrt werden. (Lärm rechts.) Ich weiß die Grenze zu wahren und dulde keine Beleidigungen von Personen, die Herr Abgeordnete darf solche Beleidigungen weder Koloman Tísa noch Anderen gegenüber gebrauchen.

Oskar Ivánka: Er hat das System richtig charakterisirt!

Johann Wittmann bezeichnet die Behauptung, als ob die Opposition den Parlamentarismus gefährden würde, als eine bloße Spiegelfechterei. Präsident Szilágyi ruft Wittmann zur Ordnung.

Johann Wittmann: Weg mit der parlamentarischen Interessengruppe, welche Diener des Ministerpräsidenten sind.

Präsident Szilágyi entzieht nun dem Redner das Wort und schließt mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit die Sitzung.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

Adressentwurf der Opposition.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses durch Emerich Sódossy unterbreitete Adressentwurf der Nationalpartei, welcher die Unterschriften von dreidneuzig Mitgliedern aller oppositionellen Parteischattierungen trägt, lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

— Wir, die unterthänigsten Diener Ihrer Majestät!

Zu der schmerzlichen Krise unserer Verfassung wenden wir uns an Ihre Majestät, daß Sie die durch die Ausübung Ihrer königlichen Rechte diese Krise abzuhelfen gerufen. Diese wurde hervorgerufen durch die

gegenwärtige Regierung Ihrer Majestät, welche durch ihre ungesetzlichen Handlungen und Aeußerungen nicht bloß einzelne Verfügungen der Verfassung, sondern auch das Wesen der Verfassung selbst angegriffen hat.

Das Recht, welches die Abgeordneten der Nation ausüben, ist nicht ihr Recht, sondern das der Nation. Sobald die Nation ihr eigenes Recht nicht frei delegirt, hat die Verfassung aufgehört zu existiren, gleichviel, ob die Formalitäten der Wahl eingehalten werden, oder nicht. Zwei Mittel gibt es, durch welche man die Delegation des nationalen Willens bei Einhaltung der Form der Wahl fälscht: das Geld und die Gewaltthätigkeit der Macht. Die Regierung Ihrer Majestät wendet diese beiden Mittel in einem bisher nicht gekannten Maße an. Die gesetzlichen Garantien der Freiheit der Wahlen sind ungenügend, und auch die bestehenden werden nicht eingehalten, sondern der größte Theil der Behörden entwickelt bei vollkommener Straflosigkeit einen wahren Wettkampf darin, sie mit Füßen zu treten. Bisher war aber alldies nur ein Mißbrauch, ein bemänteltes, oft gelegener, manchmal verheimlichter Mißbrauch, ein theoretisch zu rechtfertigen noch Niemand versucht hat. Die gegenwärtige Regierung Ihrer Majestät hat auf diesem Gebiete eine neue Situation geschaffen. Der Ministerpräsident hat es nämlich als Regierungspflicht und Aufgabe proklamirt, zur Unterstüßung der offiziellen Kandidaten Wahlgebelde zu sammeln, zu verwalten und zu vertheilen, wie auch die Gewalt der öffentlichen Aemter anzuwenden.

Der Ministerpräsident Ihrer Majestät hat nämlich die Berechtigung des Vorworts, daß der Chef der Regierung zu Wahlzwecken der Regierungspartei aus unbekanntem Quellen Geldbeträge gesammelt und diese verwaltet hat, offen zugegeben und nur bezüglich des Ursprungs, der Höhe und der Verwendung dieser Gelder hat er jede Aufklärung verweigert. Was aber den Mißbrauch der Amtsgewalt betrifft, drang ein Gelehrter in die Öffentlichkeit, in welchem der Ministerpräsident einen öffentlichen Beamten des Landes für den Fall offen bedrohte, wenn er nicht für den Kandidaten der Regierungspartei Stellung nimmt. Und der Ministerpräsident ist auch gegenüber dieser Thatsache vollkommen gefählig. Und einen solchen Regierungsmißbrauch, welcher die ganze amtliche Organisation durchdringt und die freie Entscheidung der Wähler mit seiner ganzen Schwere belastet, erklärt der Ministerpräsident Ihrer Majestät für richtig und berechtigt, ja er zählt ihn sogar unter die mit seiner Stellung verbundenen Rechte.

Ihre Majestät! Wir wiederholen, daß Mißbräuche auch bisher in größerem Maße vorgekommen sind; neu und unerhört ist aber die Kühnheit, mit welcher die Regierung Ihrer Majestät aus dem Mißbrauch ein Prinzip und ein Recht entwickeln will. Neu und unerhört ist die Theorie, nach welcher die Regierung und namentlich deren Chef berufen sein kann, ja nahezu verpflichtet ist, für Wahlzwecke Gelder zu sammeln und zu verwalten. Neu und unerhört ist die Theorie, nach welcher die Regierung offizielle Kandidaten nominiren, den öffentlichen Beamten es zur Pflicht machen kann, diese Kandidaten zu unterstützen, daß die Regierung jene Beamten, die sich weigern, dieser angeblichen Pflicht Genüge zu leisten, bedrohen, in ihrer Critik angreifen und dertat die Wahlfreiheit offiziell erklären kann, und daß all dies berechtigt, richtig, eine ständige Regel und ein auch künftig zu befolgendes Beispiel ist. Es ist wahr, daß er diese beiden Arten des Mißbrauchs, nach seiner eigenen Behauptung, nicht als Ministerpräsident, sondern als Parteiführer begeht. Das sind die dieser Unterstüßung springt jedoch in die Augen. Steht denn nicht hinter dem die Gelder sammelnden Parteiführer der zur Ausübung der öffentlichen Gewalt berufene Ministerpräsident?

Ist dies nicht die Schlußkatastrophe der Verfassungsmäßigkeit? Kann man sich vorstellen, daß das Gros der Wähler im Staube ist, die Unabhängigkeit seiner Willensäußerung gegenüber diesem Racheheldzuge der exekutiven Gewalt aufrecht zu erhalten, welcher Alle bedroht, die gegen den offiziellen Kandidaten zu stimmen wagen?

In den größeren Städten bilden die verschiedenen Beamten und abhängigen Existenzen einen so großen Quotienten der kleinen Anzahl von Wählern, daß es an die Unmöglichkeit grenzt, daß der Wille der unabhängigen Bürgerchaft zur Geltung komme. In Folge dessen fehlt bei uns jenes reich pulirnde Element, welches das intelligente und geistig agile Publikum in das politische Leben anderer Staaten einzuführen pflegt, ganz und gar. Wenn das Grundprinzip und Wesen der Verfassungsmäßigkeit solcherart zu erlösen aufgehört hat, was kann dann noch von ihren sonstigen Gelehen übrig bleiben?

Nichts als die Herrschaft der Majorität. Allein sobald die Nation der freien Ueberstragung ihrer Rechte an die Vertreter der Nation verlustig geworden: dann ist die Herrschaft der Majorität kein parlamentarisches Prinzip mehr, sondern die schlechteste Art der Willkürherrschaft.

Es ist ein Wunder, wenn zu solcher Zeit der Fall häufiger wird, daß die Minorität das Prinzip der Majoritätsherrschaft praktisch zu vertheidigen trachtet? Ist es ein Wunder, wenn die Gefahr der Unfähigkeit zu aktiver Arbeit ein solches Parlament unausgesetzt umgibt und wenn der verführerische Majoritäts-Absolutismus, sich selbst vertheidigend, dahin führt, daß auch die Majorität ihre wirklichen Rechte nicht mehr zu üben vermag?

Allein, auch wenn im Funktionen der Legislative solche Störungen nicht eintreten, ist der zur absoluten Parteiherrschaft verwandelte Parlamentarismus unheilvoller als selbst der fürstliche Absolutismus, denn er bedt sich, die Motive der Freiheit weiter benützend, mit den leeren Formen der Verfassungsmäßigkeit, und schafft so eine Atmosphäre der Unwahrscheinlichkeit, welche geeignet ist, das moralische Gefühl, die Gesetzesachtung, die Autorität der Macht, die Begeisterung für Freiheit und alle Ideale zu erstöben. — Dargegen der eigenen und die jeeliche Verantwortlichkeit, den Geist der bei unterdrücktem Gaspich krummen den anderen

Advertisement for Fialovits Lajos, a tailor and furniture maker. It includes a list of prices for various items like coats, suits, and furniture, along with contact information for his shop in Budapest.

Unterwürfigkeit und Verehrung zu verbreiten.

Sw. Majestät! Dies ist das Bild unseres verfassungsmäßigen Lebens. Wir erbitten und erhoffen die Sanktion von Sw. Majestät, weil die Rechte der ungarischen Krone und der ungarischen Nation aus derselben Quelle stammen: — die Unverletzlichkeit der einen ist die Bedingung der Unverletzlichkeit der anderen, der Angriff auf die einen ist eben so ein Angriff auf die anderen.

Und wenn Sw. Majestät in Gemäßheit Ihres Königsweises auch nicht die geringste Gesetzesverletzung dulden können, so können Sie noch weniger den Angriff auf die ganze Verfassung nachsehen, und am allerwenigsten gestatten, daß treulose Räte als Angriffswaffen die von dem König ihnen übertragene Macht benützen und sich, indem sie dies thun, demonstrativ auf das allerhöchste Vertrauen Sw. Majestät berufen.

Das Verbleiben der gegenwärtigen Regierung Sw. Majestät im Amte könnte als eine Sanktionierung ihrer verfassungswidrigen Auffassungen, welche die Regierung nicht bloß in der Praxis angewendet, sondern jetzt auch schon theoretisch verkündigt und zu Regierungsprinzipien erklärt, gedeutet werden. Unter dem Gewichte einer solchen ständigen Bedrohung vermögen die Vertreter der Nation ihre Aufgabe nicht mit derjenigen Unabhängigkeit, Besonnenheit und Ruhe zu erfüllen, welche insbesondere die jetzt zu lösenden schwierigen und wichtigen Fragen erheischen. Ehrfurchtsvoll bitten wir daher, Sw. Majestät wolle die Sicherheit und Heiligkeit unserer Verfassung, die Ruhe und Würde unseres Reiches durch die Beseitigung jener Herren Räte wiederherstellen, welche all das gefährden, und wollen Sw. Majestät die Regierungsgewalt in die Hände solcher Männer geben, welche die heiligen und unverletzlichen Rechte der Krone und der Nation gleichermaßen achten und schützen.

Die wir im Nebenigen mit ehrfurchtsvoller Achtung verbleiben:

- Emerich Godoffn, Nikolaus Bartha, Graf A. Apponyi, Ferd. Horváth, A. Szentiványi, Graf A. Karolyi, Koloman Thaly, Graf Ad. Karolvi, Julius Butáts, Moriz Putnoky, Paul Antal, Franz Thaly, Bela Kubik, Franz Blaszkovics, Franz Kornis, Julius Nagy, Dr. S. Blyontai, Franz Kossuth, Valentin Jlyés, Stephan Jlyés, Julius Fusth, Ludwig Hentaller, Julius Veklay, Albert Kis, Moriz Papp, Ladislaus Meskó, Ludwig Biro, Ladisl. Balogh, Franz Sina, Johann Hof, Joseph Jagics, Alex. Vanyovskij, Julius Szághy, Alexius Györy, Graf M. Oserházy, Géza Masfalway, Dr. Joh. Tóth, Mikolau Lakatos, Julius Endrey, Franz Jekshely, Joseph Olah, Ignaz Lazar, Ignaz Berger, Julius Gulner, Kolozsvári-Kis, Stephan Szluka, Karl Szalay, Alan Kalocsay, Graf Jakob Ráchy, Johann Keitler, Ludwig Olav, Franz Bolgár, Dr. Mich. Vághs, Anton Tibád, Peter Mihályi, Graf St. Karolyi, Géza Polonvi, Ludwig Hollo, Julius Barosy, Eugen Polczner, Andor Gráf, Lad. Tomcsányi, J. Szentiványi, Ludwig Ragályi, Graf A. Ráchy, Graf Joh. Ráchy, Joseph Farkas, Franz Buzáth, Anton Mész, Joseph Kubina, Rudolf Váder, Steph. Kalozsny, Johann Molnár, Mich. Gyureits, Franz Major, Stephan Szabó, Karl Kálmán, Oskar Vánka, Franz Frey, Andr. Somjich, Var. S. Semmney, Béla Bernáth, Matth. Bogyay

Die Huldigung des Reichsrathes.

— Abgeordnetenhaus. —

Wien, 25. November.

In feierlicher Stimmung versammelten sich die Volksvertreter. Der Saal hat ein ungewöhnliches Aussehen. Leer die Kulte; das schwarze Festkleid dominiert. Neben dem Thron sieht man die Camara. Die Gewänder der geistlichen Abgeordneten beleben das Bild. Die bürgerlichen Abgeordneten haben ihren Sonntagsstaat angelegt. Der Sitzung wohnten mit Ausnahme der Mitglieder der Schönerer-Gruppe, welche gestern erklärt hatten, in derselben nicht zu erscheinen, sämtliche Mitglieder aller Parteien des Hauses bei, bis auf einige Herren, welche ihr Fernbleiben beim Präsidium entschuldigt hatten, darunter einige aus dem Grunde, weil ihnen schwarze Kleidung nicht zur Verfügung stand und sie Anstand nahmen, in der Festhuldigung in gewöhnlichem Kleide zu erscheinen.

Das Präsidium erscheint. Als bald erhebt sich die ganze festliche Versammlung und hört die Worte, mit welchen Präsident Dr. v. Juchás der Sitzung ihren feierlichen Inhalt gibt.

Präsident (Das Haus erhebt sich): Hohes Haus! Sehr geehrte Herren! Wenige Tage trennen uns von jenem Momente, mit welchem unser erhabener Herr, Kaiser und König ein halbes Jahrhundert seiner Regierung vollendet haben wird. Wahlich, eine lange Spanne Zeit, die seit dem denkwürdigen 2. Dezember 1848 verlossen ist, an welchem unser Herr und Kaiser im erzhöchsten Schlosse zu Olmütz den ehrwürdigen Thron der Habsburger bestiegen hat. Diese fünfzig Jahre, welche seit jenem denkwürdigen Tage verlossen sind, sie waren unter dem milden Szepter unseres Kaisers segensvolle Jahre für Oesterreichs Völker. Doch für ihn, der uns mit milder Hand und treuer Hingebung an seine schweren Herrscherpflichten regierte, waren diese fünfzig Jahre nicht etwa nur Jahre steter und ungetrübter

Freude, nicht immer strahlte über diesem fünfzigjährigen Regentenleben die Sonne menschlichen Glückes. Harte Prüfungen, schwere Heimtuchungen und Wechselfälle mannigfacher Art waren unserem Herrn und Kaiser beschieden und haben denselben manch schmerzliche Opfer auferlegt. Was aber auch immer der Zeiten Lauf in buntem Wechsel mit sich brachte, wenn auch mehr als einmal des Unglücks harte und unerbittliche Hand rauh und schmerzlich in dessen Leben eingriff, unser ritterlicher Herr und Kaiser wandte nie. Er war stets ein bewunderungswürdiges Beispiel unwandelbarer Pflichttreue, rücksichtsloser Hingebung an sein Reich und seine Völker, wahrhaft heldenmüthiger Ausdauer in allen Wechselfällen des Lebens.

Ferne sei es von mir, in dieser weisewollen Stunde Ihnen ein biographisches Bild unseres Kaisers vor Augen zu führen und aufzuzählen, was er für sein Reich und seine Völker Alles gethan und gewirkt hat. Nur flüchtig erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß Oesterreich seinem Kaiser und Könige die kulturelle Entwicklung des öffentlichen Lebens, der Wehrmacht, des konstitutionellen Lebens, der Wissenschaften, der Kunst, Literatur, des Handels und Gewerbes in hervorragendem Maße zu danken hat. Mit Bewunderung und Liebe, mit uniger Verehrung blicken demnach Oesterreichs Völker, namentlich in diesen Tagen, auf ihren Jubelkaiser und legen ihm den Tribut ihres innigen Dankes ehrfurchtsvoll zu Füßen. Doch unser Blick soll noch höher gerichtet sein, nämlich auf Gott, den Herrn über Leben und Tod, dem wir unsere innige Bitte unterbreiten wollen: er möge unserem Kaiser einen noch recht langen Lebensabend gewähren in Frieden und ungetrübtem Glück. (Lebhafte Beifall.)

Sie theilen, meine hochverehrten Herren, gewiß mit mir die gleichen Gefühle, denen ich soeben Ausdruck gegeben habe, und so werden Sie mit mir gewiß auch freudig und begeistert einstimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Franz Joseph I. lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.) Gestatten Sie, meine Herren, daß ich Ihnen zum Schluss den Antrag vorlege, Ihre Präsidium ermächtigen zu wollen, den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollsten Glückwünsche und Segenswünsche in geeigneter Weise unserem geliebten Herrn und Kaiser ergebenst zu unterbreiten. (Lebhafte Zustimmung.)

Sie haben sich von Ihren Sitzen erhoben und den Antrag einstimmig angenommen. (Lebhafte Beifall.)

Herrenhaus.

Im Herrenhause war das äußere Bild reich an Glanz und Farbe. Nach 12 Uhr betraten Kardinal Doktor Gruschka im Kardinalspurpur, der Fürstbischof von Olmütz Dr. Kohn und eine Reihe von Prälaten den Saal. Man sieht den General-Großmeister des ritterlichen Kreuzherren-Ordens, die Abte des Schottenstiftes von Klosterneuburg und Neigern, mehrere galizische Bischöfe u. A. Vier Mitglieder der Generalität, unter ihnen FML. Prinz Schaumburg-Lippe und FML. v. Braunmüller vertraten die Arme.

Präsident: Hohes Haus! Am 2. Dezember jährt sich zum fünfzigsten Male der für die Geschichte unseres Vaterlandes denkwürdige Tag, an welchem Sw. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König dem Thron Allerhöchster seiner Ahnen bestieg. Wie in allen Kreisen der Bevölkerung, so wird gewiß auch in diesem hohen Hause die volle Bedeutung dieses Tages empfunden, und ein wahres Herzensbedürfnis unser Aller ist es, bei diesem Anlasse besonders jene unwandelbare Treue, verehrungsvolle Liebe und tiefempfundene Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, welche jeden Oesterreicher bei dem Gedanken an seinen Kaiser bewegt. (Beifall.)

Dem groß und zahlreich sind die Werke des Fortschrittes auf allen Gebieten menschlichen Schaffens; fest steht und glänzend gekrönt mit dem Lorbeer treuer Pflichterfüllung und voll gerechter Begeisterung für ihren obersten Kriegsherrn unsere herrliche Arme (Beifall), mächtig und achtunggebietend nach außen ist die Stellung des Reiches, in dessen weitem Herrscher die Welt einen Hüter des Friedens verehrt. (Lebhafte Beifall.) In rastloser Sorge um das Reichs Wohl, mit väterlicher Milde und unbegrenzter Selbstergebenheit waltet Sw. Majestät des ihm vor fünfzig Jahren von Gottes Gnaden überkommenen hohen Amtes, und bewundernd haben wir Allerhöchstdenkselben die schwersten Heimtuchungen mit jener Seelenstärke ertragen sehen, welche nur dem wahrhaft frommen Sinne und der aufopfernden Hingebung an eine große Sache eigen ist. (Lebhafte Beifall.)

Wir beten zu Gott dem Allmächtigen, daß er unseren kaiserlichen Herrn lange, lange Jahre beschützen und erhalten möge, daß er seine Mühen lohne mit dem Glück und dem Frieden seiner Völker, daß er jegliches Leid abwenden wolle von unserem schwergeprüften Kaiser fernerer Lebensbahn. (Beifall.) Hohes Haus! Der düstere Schatten tiefer Trauer ist über jenen Tag gebreitet, welchen die österreichischen Völker sich angeeignet hatten, in begeisterter Huldigung zu feiern. Die Weihe des Schmerzes hat den festlichen Veranstaltungen und Empfängen Halt geboten.

Ich muß mich sonach darauf beschränken, dem hohen Hause den folgenden Antrag zu stellen: Das hohe Haus wolle beschließen: Das Präsidium wird beauftragt, die ehrwürdigste Huldigung des Herrenhauses aus Anlaß der Vollendung des fünfzigsten Regierungsjahres Sr. k. u. k. apostolischen Majestät im geeigneten Wege an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Sie Alle haben sich von Ihren Sitzen erhoben. Ich konstative die einstimmige Annahme meines Antrages. (Lebhafte Beifall.) Schließen wir die heutige Sitzung mit dem patriotischen Rufe: Seine Majestät, unser geliebter Kaiser und König, er lebe hoch! hoch! hoch!

(Die Versammlung bringt ein dreimaliges, begeistertes Hoch aus.)

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. November.

* Statistisches. In der Septemberrummer der vom hauptstädtischen statistischen Amte herausgegebenen „Monatshefte“ behandelt Heinrich Murai den „Fortschritt der Budapester Gymnasien und Realschüler im Schuljahre 1896/7“ in einem Artikel.

In demselben wird hervorgehoben, daß in den Realschulen bedeutend schlechter klassifiziert wird, resp. daß die Realschüler größere Schwierigkeiten zu bekämpfen haben. In den Gymnasien gab es 22.5 Prozent Einsernoten, 32.3 Prozent Zweiernoten, 39.8 Prozent Dreiernoten und 5.4 Vierernoten (ungenügend); in den Realschulen gab es 13.5 Prozent vorzügliche, 29.1 Prozent gute, 50.2 Prozent genügende und 7.2 Prozent ungenügende Noten. Die günstigste Durchschnittsklassifikation war die des Muthergymnasiums und des Gymnasiums in II. Bezirk, die schlechteste des reformierten und des Lázlóischen Gymnasiums. Im Gymnasium sowohl wie auch in der Realschule, aber besonders in der letzteren ist der Fortschritt der Schüler in den unteren Klassen um Vieles ungenügender als in den höheren Klassen. Die meisten Schwierigkeiten bereiteten im Gymnasium die Mathematik und die lateinische Sprache, in der Realschule die Mathematik, die deutsche Sprache und die Geographie. In den Gymnasien entfiel auf 20, in den Realschulen auf 14 Fortschrittsnoten ein „ungenügend“. Die meisten bestreigendsten Fortschrittsnoten wurden in den Privatgymnasien erteilt, in welchen nur 1.8 Prozent „ungenügend“ waren, während in den Staatsgymnasien 4.7 Prozent, in den konfessionellen Gymnasien 7 Prozent der Gesamtnoten ungenügend waren. Auffallend groß ist die Verhältniszahl der ungenügenden Noten in der V. Gymnasialklasse (7 Prozent). Die meisten „ungenügend“ wurden im Gymnasium aus der Mathematik und der lateinischen Sprache, in der Realschule aus der Mathematik, der deutschen Sprache und der Geographie erteilt. — Im Monat August d. J. wurden in der Hauptstadt 1809 Kinder geboren; gestorben sind 1138 Individuen (mit den Zugezogenen 1244). Das Plus der Geburten beträgt 671. Seit Jahresbeginn wurden 14,894 Kinder geboren; gestorben sind 8899 Personen. Das Plus der Geburten beläuft sich auf 6195 (in der entsprechenden Epoche des Vorjahres betrug das Plus der Geburten 6150). — Die Anzahl der Infektionskrankheiten (78) war im Verhältnis zum vorhergehenden Monat (97) geringer. — Eheschließungen gab es im Monat August 567; seit Jahresbeginn 4094 (in der entsprechenden Epoche des Vorjahres 4018).

* Gegen die Sodawassersteuer. Die Gewerkschaft der Sodawasserfabrikanten von Budapest und Umgebung verjendet an die hauptstädtischen Repräsentanten ein Circular, in welchem sie bemittelt sind nachzuweisen, daß die projektirte Sodawassersteuer die betreffende Fabrikation vollkommen zugrunde richte, daß die Bemessung und Einhebung der Steuer auf unsicherer Basis beruhen würde und das Maß der Fabrikation unkontrollierbar wäre und daß schließlich die Steuer den armen Mann, als den größten Sodawasserkonsumenten, am meisten treffen würde. Nach alledem bitte sie die Repräsentanten, gegen die projektirte Steuer zu stimmen.

* Extravillan-Konsumsteuer. Die Finanzdirektion acceptirte den seitens der Kommune als Ablösung der Wein- und Fleisch-Konsumsteuer im Extravillan angebotenen Pauschalbetrag von 120,000 fl. Anfanglich hatte die Finanzdirektion 180,000 fl. gefordert.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. November. (Wegen falscher Zeugnisaussage) hatte sich heute Julius Szudny vor dem hiesigen Gerichtshofe unter dem Vorhabe Peter Agorabó's zu verantworten. Szudny hatte den Richter der Redoute, Géza Gervary, zur Ausstellung einer Erklärung veranlaßt, wonach dieser nur die Serly'sche Musikkapelle in der Redoute konzertiren lassen werde. Gervary gab diese Erklärung unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nur als Deklamation benützt werden dürfe. Als Gervary dann einmal eine andere Musikkapelle spielen ließ, wurde er von Serly auf Grund der Erklärung auf einen Schadenersatz von 360 fl. verklagt. Da Szudny beides, daß Gervary ihm die Erklärung ohne jede Einschränkung übergeben, wurde Gervary verurtheilt. Gervary erstattete nun gegen Szudny die Anzeige wegen falscher Zeugnisaussage. Auf Grund der heute durchgeführten Verhandlung wurde Szudny zu z w e i m o n a t l i c h e r G e s ä n g n i s s - u n d 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Szudny meldete gegen das Urtheil die Appellation an.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. November.

(Die Börsewoche.) Zu Beginn der Berichtsperiode waren die internationalen Märkte in Folge der prekären finanziellen Lage Spaniens misgünstig, und es kam dies in einer weitgehenden Richtung der Kurse zum Ausdruck. Später befestigte sich jedoch die Tendenz in Folge des Abgeschlossenen eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien, welcher nicht nur für die ökonomische Entwicklung des letzteren Landes von großer Bedeutung ist, sondern die politische Konstellation auf dem Kontinent in ein freundlicheres Licht rückt. Im Großen und Ganzen war noch immer die ungenügende Situation auf dem Geldmarkte ausschlaggebend, die nicht nur die Kursentwicklung hemmte, sondern den ganzen Verkehr in die allernächsten Grenzen zwangte. Die Erhöhung der Rate in Deutschland bis auf die

Unterwürfigkeit und Verstellung zu verbreiten.

Sw. Majestät! Dies ist das Bild unseres verfassungsmäßigen Lebens. Wir erbitten und erhoffen die Sanction von Sw. Majestät, weil die Rechte der ungarischen Nation aus derselben Quelle stammen: — die Unverletzlichkeit der einen ist die Bedingung der Unverletzlichkeit der anderen, der Angriff auf die einen ist ebenso eine Revolution wie der Angriff auf die anderen.

Und wenn Sw. Majestät in Gemäßheit Ihres Königsweises auch nicht die geringste Gesetzesverletzung dulden können, so können Sie noch weniger den Angriff auf die ganze Verfassung nachsehen, und am allerwenigsten gestatten, daß treulose Räte als Angriffswaffen die von dem König ihnen übertragene Macht benützen und sich, indem sie dies thun, demonstrativ auf das allerhöchste Vertrauen Sw. Majestät berufen.

Das Verbleiben der gegenwärtigen Regierung Sw. Majestät im Amte könnte als eine Sanctionierung ihrer verfassungswidrigen Auffassungen, welche die Regierung nicht bloß in der Praxis angewendet, sondern jetzt auch schon theoretisch verkündigt und zu Regierungsprinzipien erklärt, gebietet werden. Unter dem Gewichte einer solchen ständigen Bedrohung vermögen die Vertreter der Nation ihre Aufgabe nicht mit derjenigen Unabhängigkeit, Besonnenheit und Ruhe zu erfüllen, welche insbesondere die jetzt zu lösenden schwierigen und wichtigen Fragen erheischen.

Die wir im Uebrigen mit ehrfurchtsvoller Achtung verbleiben:

- Emerich Hodossy, Nikolaus Bartha, Graf A. Apponyi, Ferd. Horváth, A. Szentiványi, Graf A. Karolyi, Koloman Thaly, Graf Lad. Karolyi, Julius Lukács, Moriz Putnoky, Paul Antal, Franz Thaly, Béla Kubitz, Franz Blaszkovics, Franz Kornis, Julius Nagy, Dr. S. Bizontai, Franz Kossuth, Valentin Hlyés, Stephan Fáy, Julius Justh, Ludwig Bentaller, Julius Lefkay, Albert Kiss, Almerius Papp, Ladislaus Meskó, Ludwig Biro, Ladisl. Balogh, Franz Sima, Johann Hof, Joseph Jagics, Alex. Benyopfsky, Julius Szághy, Almerius Györy, Graf M. Sierhazy, Géza Mafsalvay, Dr. Joh. Tóth, Mikolans Lakatos, Julius Endrey, Franz Jeksenky, Joseph Oláh, Arpad Lazar, Ignaz Berger, Johann Szluka, Karl Szalay, Alan Kalocsay, Graf Jakob Rády, Johann Reitter, Ludwig Olaj, Franz Bolgár, Dr. Mich. Václav, Anton Tibád, Peter Mihályi, Graf St. Karolyi, Géza Polonni, Ludwig Holló, Julius Wározy, Eugen Polczner, Andor Gráf, Lad. Tomesányi, J. Szentiványi, Ludwig Nagályi, Graf A. Rády, Graf Joh. Rády, Joseph Sarkas, Franz Buzáth, Anton Móczsy, Joseph Kubina, Rudolf Páder, Steph. Rakonfsky, Johann Molnár, Mich. Gyurits, Franz Major, Stephan Szabó, Karl Kálmán, Oskar Juánta, Franz Frey, Andr. Somfisch, Bar. S. Sennyei, Béla Vernáth, Matth. Boggyay

Die Huldbigung des Reichsrathes.

— Abgeordnetenhaus. —

Wien, 25. November.

In feierlicher Stimmung versammelten sich die Volksvertreter. Der Saal hat ein ungewöhnliches Aussehen. Leer die Pulte; das schwarze Festkleid dominiert. Neben dem Grad sieht man die Camara. Die Gewänder der geistlichen Abgeordneten beleben das Bild. Die bürgerlichen Abgeordneten haben ihren Sonntagsstaat angelegt. Der Sitzung wohnten mit Ausnahme der Mitglieder der Schönerer-Gruppe, welche gestern erklärt hatten, in derselben nicht zu erscheinen, sämtliche Mitglieder aller Parteien des Hauses bei, bis auf einige Herren, welche ihr Fernbleiben beim Präsidium entschuldigt hatten, darunter einige aus dem Grunde, weil ihnen schwarze Kleidung nicht zur Verfügung stand und sie Anstand nahmen, in der Feststimmung in gewöhnlichem Kleide zu erscheinen.

Das Präsidium erscheint. Als bald erhebt sich die ganze festliche Versammlung und hört die Worte, mit welchen Präsident Dr. v. Szűcs der Sitzung ihren feierlichen Inhalt gibt.

Präsident (Das Haus erhebt sich): Hohes Haus! Sehr geehrte Herren! Wenige Tage trennen uns von jenem Momente, mit welchem unser erhabener Herr, Kaiser und König ein halbes Jahrhundert seiner Regierung vollendet haben wird. Wahrlich, eine lange Spanne Zeit, die seit dem denkwürdigen 2. Dezember 1848 verlossen ist, an welchem unser Herr und Kaiser im erzbischöflichen Schlosse zu Olmütz den ehrwürdigen Thron der Habsburger bestiegen hat. Diese fünfzig Jahre, welche seit jenem denkwürdigen Tage verlossen sind, sie waren unter dem milden Szepter unseres Kaisers segensvolle Jahre für Oesterreichs Völker. Doch für ihn, der uns mit milder Hand und treuer Hingebung an seine schweren Herrscherpflichten regierte, waren diese fünf Decennien nicht etwa nur Jahre steter und ungetrübter

Freude, nicht immer strahlte über diesem fünfzigjährigen Regentenleben die Sonne menschlichen Glückes.

Harte Prüfungen, schwere Heimtuchungen und Wechselfälle mannigfacher Art waren unserem Herrn und Kaiser beschieden und haben denselben manch schmerzliche Opfer anverleget. Was aber auch immer der Zeiten Lauf in buntem Wechsel mit sich brachte, auch mehr als einmal des Unglücks harte und unerbittliche Hand rauh und schmerzlich in dessen Leben eingriff, unser ritterlicher Herr und Kaiser wankte nie. Er war stets ein bewunderungswürdiges Beispiel unwandelbarer Pflichttreue, rückhaltloser Hingebung an sein Reich und seine Völker, wahrhaft heldenmüthiger Ausdauer in allen Wechselfällen des Lebens.

Ferne sei es von mir, in dieser weisewollen Stunde Ihnen ein biographisches Bild unseres Kaisers vor Augen zu führen und aufzuzählen, was er für sein Reich und seine Völker Alles gethan und gewirkt hat. Nur flüchtig erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß Oesterreich seinem Kaiser und Könige die kulturelle Entwicklung des öffentlichen Lebens, der Wehrmacht, des konstitutionellen Lebens, der Wissenschaften, der Kunst, Literatur, des Handels und Gewerbes in hervorragendem Maße zu danken hat. Mit Bewunderung und Liebe, mit uniger Verehrung blicken demnach Oesterreichs Völker, namentlich in diesen Tagen, auf ihren Jubelkaiser und legen ihm den Tribut ihres innigen Dankes ehrfurchtsvoll zu Füßen. Doch unser Blick soll noch höher gerichtet sein, nämlich auf Gott, den Herrn über Leben und Tod, dem wir unsere innige Bitte unterbreiten wollen: er möge unserem Kaiser einen noch recht langen Lebensabend gewähren in Freuden und ungetrübtem Glücke. (Lebhafte Beifall.)

Sie theilen, meine hochverehrten Herren, gewiß mit mir die gleichen Gefühle, denen ich soeben Ausdruck gegeben habe, und so werden Sie mit mir gewiß auch freudig und begeistert einstimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Kaiser, König und Herr Franz Joseph I. lebe hoch, hoch, hoch! (Die Versammlung bringt ein dreimaliges begeistertes Hoch aus.) Gestatten Sie, meine Herren, daß ich Ihnen zum Schluß den Antrag vorlege, Ihr Präsidium ermächtigen zu wollen, den Ausdruck unserer ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche in geeigneter Weise unserem geliebten Herrn und Kaiser ergebenst zu unterbreiten. (Lebhafte Zustimmung.)

Sie haben sich von Ihren Sigen erhoben und den Antrag einstimmig angenommen. (Lebhafte Beifall.)

Herrenhaus.

Im Herrenhause war das äußere Bild reicher an Glanz und Farbe. Nach 12 Uhr betrat Kardinal Doktor Grulich im Kardinalsurpur, der Fürstbischof von Olmütz Dr. Kohn und eine Reihe von Prälaten den Saal. Man sieht den General-Großmeister des ritterlichen Kreuzherren-Ordens, die Aelte des Schottenstiftes von Klosterneuburg und Reigern, mehrere galizische Bischöfe u. A. Vier Mitglieder der Generalität, unter ihnen FML. Prinz Schaurburg-Lippe und FML. v. Braunmüller vertrat die Armee.

Präsident Fürst Windischgrätz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. Mittags.

Präsident: Hohes Haus! Am 2. Dezember jährte sich zum fünfzigsten Male der für die Geschichte unseres Vaterlandes denkwürdige Tag, an welchem Sw. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König den Thron Allerhöchster seiner Ahnen bestieg. Wie in allen Kreisen der Bevölkerung, so wird gewiß auch in diesem hohen Hause die volle Bedeutung dieses Tages empfunden, und ein wahres Herzensbedürfnis unser Aller ist es, bei diesem Anlasse besonders jene unwandelbare Treue, verehrungsvolle Liebe und tiefempfundene Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen, welche jeden Oesterreicher bei dem Gedanken an seinen Kaiser bewegt. (Beifall.)

Denn groß und zahlreich sind die Werke des Fortschrittes auf allen Gebieten menschlichen Schaffens; fest steht und glänzend gekrönt mit dem Lorbeer treuer Pflichterfüllung und voll gerechter Begeisterung für ihren obersten Kriegsherrn unsere herrliche Armee (Beifall), mächtig und achtunggebend nach außen ist die Stellung des Reiches, in dessen weitem Herrscher die Welt einen Hüter des Friedens verehrt. (Lebhafte Beifall.) Zu rastloser Sorge um des Reiches Wohl, mit väterlicher Milde und unbengiamer Selbstvergeßlichkeit waltet Sw. Majestät des ihm vor fünfzig Jahren von Gottes Gnaden überkommenen hohen Amtes, und bewundernd haben wir Allerhöchstdenkselben die schwersten Heimtuchungen mit jener Seelenstärke ertragen sehen, welche nur dem wahrhaft frommen Sinne und der aufopfernden Hingebung an eine große Sache eigen ist. (Lebhafte Beifall.)

Wir beten zu Gott dem Allmächtigen, daß er unseren kaiserlichen Herrn lange, lange Jahre beschützen und erhalten möge, daß er seine Mühen lohne mit dem Glücke und dem Frieden seiner Völker, daß er jegliches Leid abwenden wolle von unserem schwergeprüften Kaiser fernerer Lebensbahn. (Beifall.) Hohes Haus! Der düstere Schatten tiefer Trauer ist über jenen Tag verbreitet, welchen die österreichischen Völker sich angeeignet hatten, in begeisterter Huldbigung zu feiern. Die Weibe des Schmerzes hat den festlichen Veranstaltungen und Empfängen Halt geboten.

Ich muß mich sonach darauf beschränken, dem hohen Hause den folgenden Antrag zu stellen: Das hohe Haus wolle beschließen: Das Präsidium wird beauftragt, die ehrfurchtsvollste Huldbigung des Herrenhauses aus Anlaß der Vollendung des fünfzigsten Regierungsjahres Sr. k. u. k. apostolischen Majestät im geeigneten Wege an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Sie Alle haben sich von Ihren Sigen erhoben. Ich konstatire die einstimmige Annahme meines Antrages. (Lebhafte Beifall.) Schließen wir die heutige Sitzung mit dem patriotischen Rufe: Seine Majestät, unser geliebter Kaiser und König, er lebe hoch! hoch! hoch!

(Die Versammlung bringt ein dreimaliges, begeistertes Hoch aus.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 25. November.

* Statistisches. In der Septemberrummer der vom hauptstädtischen statistischen Amte herausgegebenen „Monatshefte“ behandelt Heinrich Muraj den „Fortschritt der Budapester Gymnasien und Realschüler im Schuljahre 1896/7“ in einem Artikel.

In demselben wird hervorgehoben, daß in den Realschulen bedeutend schlechterer Klassifizirt wird, resp. daß die Realschüler größere Schwierigkeiten zu bekämpfen haben. In den Gymnasien gab es 22.5 Prozent Einsernoten, 32.3 Prozent Zweiernoten, 39.8 Prozent Dreiernoten und 5.4 Vierernoten (ungenügend); in den Realschulen gab es 13.5 Prozent vorzügliche, 29.1 Prozent gute, 50.2 Prozent genügende und 7.2 Prozent ungenügende Noten. Die günstigste Durchschnittsklassifikation war die des Muttergymnasiums und des Gymnasiums im II. Bezirk, die schlechteste des reformirten und des Laßler'schen Gymnasiums. Im Gymnasium sowohl wie auch in der Realschule, aber besonders in der letzteren ist der Fortschritt der Schüler in den unteren Klassen um Vieles ungünstiger als in den höheren Klassen. Die meisten Schwierigkeiten bereiteten im Gymnasium die Mathematik und die lateinische Sprache, in der Realschule die Mathematik, die deutsche Sprache und die Geographie. In den Gymnasien entfiel auf 23, in den Realschulen auf 14 Fortschrittsnoten ein „Ungenügend“. Die meisten befriedigenden Fortschrittsnoten wurden in den Privatgymnasien erteilt, in welchen nur 1.8 Prozent „ungenügend“ waren, während in den Staatsgymnasien 4.7 Prozent, in den konfessionellen Gymnasien 7 Prozent der Gesamtnoten ungenügend waren. Auffallend groß ist die Verhältniszahl der ungenügenden Noten in der V. Gymnasialklasse (7 Prozent). Die meisten „Ungenügend“ wurden im Gymnasium aus der Mathematik und der lateinischen Sprache, in der Realschule aus der Mathematik, der deutschen Sprache und der Geographie erteilt. — Im Monat August d. J. wurden in der Hauptstadt 1809 Kinder geboren; gestorben sind 1138 Individuen (mit den Zugewandten 1244). Das Plus der Geburten beträgt 671. Seit Jahresbeginn wurden 14,894 Kinder geboren; gestorben sind 8699 Personen. Das Plus der Geburten beläuft sich auf 6195 (in der entsprechenden Epoche des Vorjahres betrug das Plus der Geburten 6150). — Die Anzahl der Infektionskrankheiten (78) war im Verhältniß zum vorhergegangenen Monat (97) geringer. — Eheschließungen gab es im Monat August 567; seit Jahresbeginn 4094 (in der entsprechenden Epoche des Vorjahres 4018).

* Gegen die Sodawassersteuer. Die Gewerkschaft der Sodawasserfabrikanten von Budapest und Umgebung verendet an die hauptstädtischen Repräsentanten ein Circular, in welchem sie bemittelt sind nachzuweisen, daß die projektirte Sodawassersteuer die betreffende Fabrikation vollkommen zugrunde richte, daß die Bemessung und Einhebung der Steuer auf unrichtiger Basis beruhen würde und das Maß der Fabrikation unkontrollierbar wäre und daß schließlich die Steuer den armen Mann, als den größten Sodawasserkonsumenten, am meisten treffen würde. Nach alledem bitte sie die Repräsentanten, gegen die projektirte Steuer zu stimmen.

* Extravillan-Konsumsteuer. Die Finanzdirektion acceptirte den seitens der Kommune als Ablösung der Wein- und Fleisch-Konsumsteuer im Extravillan angebotenen Pauschalbetrag von 130,000 fl. Anfänglich hatte die Finanzdirektion 180,000 fl. gefordert.

Gerichtshalle.

Budapest, 25. November. (Wegen falscher Zeugenansage) hatte sich heute Julius Szűcs vor dem hiesigen Gerichtshofe unter dem Vorsteher Peter Agorastós zu verantworten. Szűcs hatte den Richter der Redoute, Géza Egervary, zur Ausstellung einer Erklärung veranlaßt, wonach dieser nur die Serly'sche Musikkapelle in der Redoute kongertieren lassen werde. Egervary gab diese Erklärung unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nur als Deklamation benützt werden dürfe. Als Egervary dann einmal eine andere Musikkapelle spielen ließ, wurde er von Szűcs auf Grund der Erklärung auf einen Schadenersatz von 360 fl. geklagt. Da Szűcs bestritt, daß Egervary ihm die Erklärung ohne jede Einschränkung übergeben, wurde Egervary verurtheilt. Egervary erstattete nun gegen Szűcs die Anzeige wegen falscher Zeugenansage. Auf Grund der heute durchgeführten Verhandlung wurde Szűcs zu zweimonatlicher Gefängnisstrafe und 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Szűcs meldete gegen das Urtheil die Appellation an.

Der Kapitalist.

Budapest, 25. November.

(Die Börse vorüber.) Zu Beginn der Berichtsperiode waren die internationalen Märkte in Folge der prekären finanziellen Lage Spaniens mißgestimmt, und es kam dies in einer weichenen Richtung der Kurse zum Ausdruck. Später befestigte sich jedoch die Tendenz in Folge des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien, welcher nicht nur für die ökonomische Entwicklung des letzteren Landes von großer Bedeutung ist, sondern die politische Konstellation auf dem Kontinent in ein freundlicheres Licht rückt. Im Großen und Ganzen war noch immer die ungünstige Situation auf dem Geldmarkte ausschlaggebend, die nicht nur die Kursentwicklung hemmte, sondern den ganzen Verkehr in die allerengsten Grenzen zwängte. Die Erhöhung der Rate in Deutschland bis auf die

dreimaliges, bez...

Er...

Agkeiten. 25. November. ...

hoben, daß in den ...

Die Gewerbe ...

Die Finanzdire ...

Die Militärische ...

Die (Krise einer ...

Die (Problemlösung) ...

Die (Eisenbahn) ...

Die (Eisenbahn) ...

Die Höhe von sechs Prozent gab zu allerlei ...

Die (Königlich ungarische Staatsbahnen) ...

Die (Zinsfuß) ...

Die (Wochenbericht über den Stand der ...)

Die (Österreichische Länderbank) ...

Die (Ungarische Bodenkredit-Institut) ...

Die (Militärischer Wirtschaftlich- und Hilfsverein) ...

Die (Krise einer Provinzmühle) ...

Die (Königlich ungarische Staatsbahnen) ...

Die (Zinsfuß) ...

Die (Wochenbericht über den Stand der ...)

Die (Österreichische Länderbank) ...

Die (Ungarische Bodenkredit-Institut) ...

Die (Militärischer Wirtschaftlich- und Hilfsverein) ...

Die (Krise einer Provinzmühle) ...

Die (Eisenbahn) ...

Die (Königlich ungarische Staatsbahnen) ...

Die (Zinsfuß) ...

Die (Wochenbericht über den Stand der ...)

Die (Österreichische Länderbank) ...

Die (Ungarische Bodenkredit-Institut) ...

Die (Militärischer Wirtschaftlich- und Hilfsverein) ...

Die (Krise einer Provinzmühle) ...

Die (Eisenbahn) ...

Die (Eisenbahn) ...

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Lists various goods and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Lists various goods and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, Item, Price, Item, Price. Lists various goods and their market prices.

58.75, Marknoten 58.97, Dezemberkurse, Napoleond'or 9.55.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 25. November. Die Stimmung hat heute befehligt im Anblicke an die hantierende Bewegung, die sich an der Wiener Börse in Totalvertheilung vollzog.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 333.30 bis 335.60, ungarische Kreditaktien zu 267 bis 269.40, Straßenbahnaktien zu 368.25 bis 359, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 354.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.40, ungarische Kreditaktien zu 333.30 bis 335.60, Asphaltpfandaktien zu 216, Meißner Ziegel zu 236, Weiserische Waggonfabrik zu 250, Zuckerindustrieaktien zu 224.

Die Nachbörse verlief geschäftslos, die Tendenz blieb fest. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 333.60, 333.25 und 333.35, ungarische Kreditaktien zu 268.60, 268.25 und 268.10.

Getreidegeschäft. Der Effectenverkehr in Weizen war nicht besonders lebhaft. Prompte Waare war heute mäßig offerirt, doch blieb auch die Kaufkraft beschränkt.

Weizen: Heiß: 100 Mtr. 80 K. zu fl. 10.85, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 10.80, 500 Mtr. 79.1 K. zu fl. 10.80, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 10.75, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 10.75, 400 Mtr. 78.5 K. zu fl. 10.70, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 10.65, 150 Mtr. 76.4 K. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 75 K. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 75 K. zu fl. 10.10, Alles per drei Monate.

3000 Mtr. 78.3 K. zu fl. 8.80, per drei Monate transito.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 6.10, 100 Mtr. zu fl. 6.05, 100 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.90, Alles per Kasse.

Terminer. Auf anhaltend mildes Wetter anfangs matt, im Verlaufe befehligt auf Dedungen, angeregt durch Maishauffe. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1899 zu fl. 9.78 bis fl. 9.82, Mais per Mai-Juni 1899 zu fl. 4.79, fl. 4.87 und fl. 4.85, Safer per Frühjahr zu fl. 6, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.54 bis fl. 8.56.

Produktengeschäft. Produkte wurden nur in kleinen Partien zu unveränderten Preisen gehandelt. Nicht notirt: Schweinefleisch Budapest fl. 57.— Geld, fl. 57.50 Waare. Speck, Budapest Stadtware, vierstüdtige fl. 49.— Geld, fl. 49.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistüdtige fl. 49.50 Geld, fl. 50.— Waare, geräuchert fl. 56.— Geld, fl. 57.— Waare. Pflanzen (effektive Waare): böhmische 1898er 120stüdtige fl. 7.25 Geld, fl. 7.50 Waare, 100stüdtige fl. 9.— Geld, fl. 9.50 Waare, 85stüdtige fl. 14.50 Geld, fl. 15.— Waare, serbische Waare-Qualität fl. 7.— Geld, fl. 7.25 Waare, serbische 100stüdtige fl. 8.75 Geld, fl. 9.— Waare, 85stüdtige fl. 14.25 Geld, fl. 14.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Vorkörse sind per 100 Kilo Weizen: Banater (neu): Heiß (neu): 75 K. fl. 9.90-10.05, 76 " fl. 10.10-10.20, 77 " fl. 10.25-10.30, 78 " fl. 10.35-10.45, 79 " fl. 10.50-10.55, 80 " fl. 10.60-10.65.

Table with 3 columns: Commodity, Quantity, Price. Includes items like Roggen Ia, Roggen IIa, Gerste, Brenner, Gerste, Braner, Safer, Mais, Banater, Mais, anderer, Hirse, neu, Kohlraps, neu.

Termine: Weizen per März 1899 fl. 9.80-9.82, Roggen per März 1899 fl. 8.56-8.58, Mais per Mai 1899 fl. 4.85-4.86, Safer per März 1899 fl. 5.99-6.01, Kohlraps per August fl. 12.40-12.50.

Budapest, 25. November. Spiritus (Hof-) Spiritus notirt fl. 17.25 Geld, fl. 17.50 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Gemischtwaarenhändler Joseph Stern in Presburg. Konkurskommissar Richter Edmund Würzler, Maffenerwalder Dr. Moriz Stern. Anmelddingstermin 28. Dezember, Liquidationsverhandlung 16. Januar.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Joseph Mannerhofer in Dravarschely. Des Ignaz Hoffmann in Radiczabánya.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Date, Water Level. Includes locations like Wien, Pest, Komorn, etc. and dates from 25. November.

Budapester Börsenkurse

Table of exchange rates and interest rates. Includes Ung. Staatsanleihe, Fremde Staatsanleihe, and other financial instruments.

Banken

Table listing various banks and their services, including Anglo-Oesterreichische, Deutsche, and others.

Verkehrs-Unternehmen

Table listing transportation and utility companies, such as Budapest Stadtbahn, and their stock prices.

Loose

Table listing various loose items and their prices, including different types of stamps and documents.

Valuten

Table listing exchange rates for various currencies, including Gold, Silber, and other metals.

*) Siehe Termingesellen.

72 R.	fl. 8.45	8.50
62 R.	fl. 8.25	8.40
64 R.	fl. 6.20	6.50
66 R.	fl. 6.80	7.00
68 R.	fl. 7.30	8.70
70 R.	fl. 5.75	6.10
72 R.	fl. 5.50	5.55
74 R.	fl. 5.45	5.50
76 R.	fl. 4.30	4.70

fl. 9.80 - 9.82
fl. 8.56 - 8.58
fl. 4.85 - 4.86
fl. 5.99 - 6.01
fl. 12.40 - 12.50
fl. 17.50 Waare.

„Rözlöny.“
der Provinz. Gegen
epb Stern in Pres
dter Edmund Würzler,
eru. Ummeldungstermin
handlung 16. Januar.
ändler Julius Weis
für Richter Ignaz Neus
us Skarnitzel. Ummel
iquidationsverhandlung
t der Provinz. Des
uarhely. - Des
viczabánya.

and.
ber.
Centimeter

Heiß:	Centimeter	°C
30	86	30
40	104	40
50	122	50
60	140	60
70	158	70
80	176	80
90	194	90
100	212	100

30	86	30
40	104	40
50	122	50
60	140	60
70	158	70
80	176	80
90	194	90
100	212	100

100 Stk	44.16	44.85
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70

100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70

100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70

100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70
100 Stk	47.50	47.70

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 26. November 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

Évi bérl. 23. Havi bérl. 23.
FEKETE VÉR.
Drama 5 felvonásban. Irta: Jókai M.
Anna grófnő Lendvayné
Eszty Zoltán Pálffy
Leuke Simon Császár
Carina, művésznő Márkus E.
Barkó, zeneművész Mihályi
Citera, felesége Hegesi M.
Pál) Iker fiúk U. S.
Peli) Pauillon.
Manga Boér H.
Lebegut O. Vizvári
Fuzina, ne'e Györgyné
Miklós, bíró Latabár
Vasinnvi, báró Szigeti I.
Agnes, a felesége Lányiné
Kurtsey, újságíró Kalodi
Ingoványi Árpád Náday B.
Kakasi, ügyvéd Körösmezői
Gyelo Gurai
Szobaleány I. éri M.
Janos, hajdu Abonyi
Jean, komornyik Nacsizs
Sozsa Deák
Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.

Évi bérl. 123. Havi bérl. 11.
Zilahin-Singhoter V. assz.
vendéglételeivel:
CARMEN.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét
szerzette Bizet.
Don José Larizza
Escamillo Beck
Pancrace Várady
Remendado Dalnoki
Zuzia, hadnagy Korai
Morales Mihályi
Lilas Pastia Gondá
Carmen Abrányiné
Micaela Zilahin-Singhoter
Frasquita Berts M.
Mercedita Fayer M.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A hálókocsik ellenőre.
Vigjáték 3 felv. Irta Alexandre
Bisson.
Godefroid György Hegedűs
Lucienne, felesége Molnár R.
Montpépin, apósa Gál
Montpépin-né Nikó
Godefroid Alf. Góth
St. Medard Raoul Balassa
Labordave Szerényi
Charbonneau Rónaszéky
Charbonneau Makróczy
Rosine, leányuk Varsányi
Angèle Berzsetei
Julia, szobaleány Munkácsi
Frangoise, „Bálint
Kezdeté fél 8 órakor

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Hamlet“
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Bank bän“
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Aeneas papa“
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „A baba“
Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „Agé-
sák“.

Vár-színház.

Nagy bérl. 24. Havi bérl. 12.
Az elváhatatlanok.
Vigjáték 1 felv. Irta Almási.
Kemény Pista Horváth
Viola, a felesége Cs. Alszegi
Fili Szűts Gábi Zilahi
Linas Meszáros
Komorna Vázarhelyi
Többet észszel.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta:
Maxime Blain Dező
Robert de Biges Náday
Cécile Csillag
Kolostorból.
Vigjáték 1 felvonásban. Irta
Szigeti József.
Coralie grófnő Maróthi
Oszkár gróf Dező
Iván, fiús Prielle
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Népszínmű 3 felvonásban.
Irta és zenéjét szerzette:
Hj. Bokor J.
Özv. Pörgéné Kat. Blaha L.
Sárika, leánya Blaha S.
Bezzeg Dani Szabó A.
Galaamb Ferkó Vidor
Huszthy Benó Tollagi
Mándracz Armin Solymosi
Furga, jegyző Lubinszky
Pillangó, mező- Marton
Guzsaly) örök Hillei
Kökler Pista Ujvári
Egy leány Bombai
Mári) Katalin cse- Szöllösy
Palkó) lédei a Tomnyi
Pista) haluban Hegyesi
Oregbérés) Várnai
Jancsi) Katalin Sári
Jozsika) cseledei Kalocsai
Trézi) a Boránd
Jutka) tanyán Harmath
Orzse) Vidomé
Gyuricza 4 éves Polosk I
Péterli) ikrek Polosk II
Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.

Miss Mary Halton vendég-
felléptével:
A GÉSAK
Énekes játék 3 felvonásban
Irta Owen Hall.
Kezdeté fél 8 órakor.

Kisfaludyszínház.

Othon.
Színmű 3 felvonásban.
Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserno).
Hente:
„CLEO de MARODE“
oder „Ein weiblicher Agent provocateur“.
Vorher um 9 Uhr: Megeelőzőleg 9 órakor
A kikapós földesur.
Eredeti népies bohózat, dalokkal és táncokkal, zenéjét
összeállította Knoch A.

Im Wintergarten des Hotel ADRIA

Kerepesi-ut 41
heute von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Nachts Konzert der k. ung.
Honvédkapelle
bei freiem Entrée.
Von Montag, den 28. d. M. ab täglich von 4 Uhr Nachm.
bis 1 Uhr Nachts Vorstellung der berühmten internationalen
Tiroler Gesangs- u. Konzert-Gesellschaft
unter Leitung des Herrn L. Rüdiger, bei freiem Entrée.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Ich erlaube mir das p. t. Publikum höflich zu verlan-
digen, daß ich mein aufs eleganteste eingerichtetes
„KLOTILD“-KAFFEEHAUS
im neuen Palais des k. u. f. Platzkommando (Cécé
Irányi- und Lipót-utca)
Samstag, den 26. d. M., Mittags
eröffne. Diese herrliche eingerichteten geräumigen, angenehmen
Lokalitäten, in welchen bei exacter Bedienung, zahlreiche in-
und ausländische Journale aufliegen, erlaube ich mir dem
geneigten Wohlwollen des p. t. Publikums zu empfehlen.
Sodachtungsvoll
B. JELINEK,
Eigenthümer der „Othon“- u. „Klotild“-Kaffeehäuser

Ma megnyitó-előadása

a Brüssel-kávéházban (Dohány-utca és Szö-
vetség-utca sarkán) a Kovács F. Sándor igazga-
tása alatt álló
Variété-társulatnak.
Mindennap nagy nemzetközi műsor. Magyar és német
című bohózatok.
Fellépnek többek közt: Mollányi Bella, Budapest
kedvencei, a hírneves Gyurkovics-leányok,
Dalos Aranka, Szirmai és Bácskai.
Karmester: Kunodi Károly.
Szabad bemenet!
Kezdeté fél 9 órakor.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem p. t. konsumierenden Publikum zur gefl. Nachricht,
daß die seit 1826 bestehende Seidwaarenfabrik
vormals Wolf Böhm's Sohn, Größ Mátyás, zur Bequem-
lichkeit ihrer geehrten Kunden eine Fabrikniederlage in
der Königsgasse 6 eröffnet hat, woselbst alle Arten
Seidwaaren, sowie verschiedene Würstbelikateffen
à la Böhm oder Dehmann stets frisch in größter Auswahl
zu billigen Preisen erhältlich sind. Um gefl. Zuspruch bitten
Sodachtungsvoll

Gröz Mátyás,

Fabrik: VI., Révay-utca 12,
Niederlage: VI., Király-utca 6.

TEPPICHE

echt orientalische, so auch europäische
in allen Grösse und Stilarten

N. & G. ZACCHIRI,

Budapest, IV., Marie Valeriegasse Nr. 5.
Illustrirte Preislisten gratis und franko.

FORMALDEHYD

BESTES
DESINFEKTIONS-MITTEL
LIEFERT ZU FABRIKS-PREISEN
LABOR. DR. KNOLL,
WIEN, III., JACQUING. 39.

„BACCHUS“ Singpielhalle

im Hotel Paris, Waitzner-Boulevard 25.
Direktion WERNER MANÓ.
MONI MANDL.
Aufstreten nachbenannter Künstler:
Annyl Mariska, Révay József,
Irma Blumé, Rienzi Mariska,
Annitta Consuella, Flora Morelli,
Reimond Margarethe, Soma Lichtenstein,
Antonietta Riccardi, Josef Fleischmann,
Aranyi Gizi, Josef Geró,
Jeanne Drumont, Ed. Werner (Moni Mandl).

„ADRIA“ kávéház,

Király-utca 22.
Sensationelle Neuheit in Budapest.
Hente und täglich Konzert des
Drahner Quintetts
unter perhöhnlicher Leitung des Herrn Lukaska, unter
Mitwirkung des berühmten Instrumentalisten Herrn Kró.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Um zahlreichem Besuch bittet der Cafetier.

Karl Müller,

Konditor, czukrász,
Budapest, V., Badgasse 5 (Josephplatz 1)
becht sich, seinen p. t. Kunden und dem hochgeehrten
Publikum höflich anzuzeigen, daß er sein Geschäft im Monat
November in eine, in demselben Hause (Badgasse)
befindliche Lokalität, verbunden mit einem elegant eingerichte-
ten Prachtlokal, verlegt hat.
Spezialität in Krampffen und Nicolos.

Szücsáru-üzlet áthelyezés.

Van szerencsém a m. t. közönséget értesíteni,
hogy 1897-ben alapított s a Kigyó-utczában „Szabó
János“ cég alatt fél századon át fennállott szücs-
áruüzletemet egészen újból fényesen be-
rendezve s a legmodernebb árakkal ellátva
IV., Koronaherczeg-utca 17. sz.
alá helyeztem át.

Valódi árukért, lelkiismeretes érvényesítéséért
a megrendeléseknek, kezeskedik a cég csorbátlan
hírneve.
Kiváló tisztelettel

Szendrói SZABO LAJOS,

a magy. kir. operaház magánénekese
mint ézegetulajdonos.



In **SCHUH-**
Spezialitäten
grösstes Lager.
Die original Fabrik-Preise sind auf
jedem Schuh ersichtlich.
Michelstädter S. E. & H
IV. Bez., Váci-utca 28

Silber-Essbestecke

à 5 Kr. per Gramm bei
ELLINGER ALBERT,
Juwelier,
Andrássystrasse Nr. 11.

Zähne

von fl. 1.50 werden unter
10jähriger Garantie in mein
nem Atelier auch ohne Wur-
selentfernung eingesetzt.
Adhäsion - Gebisse
von 40 fl. Die Gummipolster
ist bei größter Dinnheit unzerbrechlich und becommt nicht
den Geschmack. Die Gebisse sitzen so fest im Munde,
daß die schädlichen Federn überflüssig sind. 97457
H. Prohászka sen., Zahnspezialist,
Königsstrasse 15
Um Verfehlungen hintanzuhalten, wird einver-
ständlich gemacht, daß mein Atelier ausschließlich
12 Jahren nur Király-utca 15, sich befindet.

Hungária-vasfürdő

Budapest, VII., Nyár-utca 7. sz.
Vasuti megálló a „Rókuszai“.
Göz-, kö-, kád-és villanyosfürdők.
Orvosi rendelés.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Süßhe, elegante
Witwe möchte mangels an Berufe, die Bekanntheit eines eben solchen gutsituirten Herrn, jedoch nicht unter 40 Jahren, behufs Ehe machen. Offerte unter „Süßhe, elegant 498“ an die Exped. 51498

Deutsches Fräulein,
Breslauerin, sucht Stelle zu kleineren Kindern. Selbe ist in Handarbeiten und Nähereien erfahren. Gest. Offerte unter „Breslau 501“ an die Exp. 51501

Junger Mann,
der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, im Expeditions- und Schreibgeschäft verübt, sucht hier als Komptoirist Stelle. Anträge unter „Sommet 507“ an die Exp. 51707

Junger Mann,
Sächsisch, wird in einem Expeditions- und Schreibgeschäft als Buchhalter aufgenommen. Anträge an Moriz Kischer, Lugos, Bánd. 51506

Baupolier,
tüchtig, sucht Stelle auch als zweiter. Gest. Zuschriften unter „Bauarbeiter 505“ an die Exp. 51505

Geprüfter Lehrer
sucht eine Stelle in ein isr. Haus oder bei einigen Familien, eventuell in eine Schule. Anträge unter „M. D. 502“ an die Exped. 51502

Gyakorlott
varrónok azonnal felvételnok a Népszínház varróműhelyében. Csokonai-utca 3. sz. 51503

Kleines Monatzimmer
mit separirtem Eingang, unweit von Museumring, welches nur 1-2 Tage wöchentlich in Anspruch genommen wird, gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Doktor 525“ an die Exp. 51525

Jó megjelenésű hölgyek
igen szép koresetre tehetnek szert egy nagyszabású irodalmi műre való előfizetők gyűjtése által. Ajánlatok „X. Y. 100“ jellege alatt a kiadóba. 51528

Anfichtskarten-
sammlung, sehr reichhaltig, 450 Stück in schönem Album, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51526

Számvivő-
örrmester, tanult kereskedő, a három honi nyelvet bírja. iroda, felügyelő, raktárnoki, vagy ehhez hasonló állást keres. Szives megkeresések „Telop 200“ jellege alatt a kiadóba. 51522

Mechaniker,
tüchtig in Präzisions-Apparaten, werden aufgenommen. Adr. in der Exped. 51524

Spezereifomnis
von besserem Neuzeren (Christ), der auch zum Agenten verwendbar ist, wird für größeres Spezerei- und Mehlgeschäft sofort acceptirt. Adr. in der Exped. 51521

Jóforgalmu
szatós-üzlet jó pálinka-méréssel, szép lakással, olcsó házbérel, 15 év óta fenáll, berendezés és áruval együtt, sürgős elutazás miatt potom áron azonnal eladó. Czim a kiadóban. 51519

Badquetwagen,
6 HP Dampfmotor in betriebsfähigem Zustande, Centrifugalmaschine, fest neu, für Waschanstalten mit Dampfkraft, Alles billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51518

Möbel.
Bösendorfer-Flügel, Porzellan-merkschen, Luster, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51529

Kantine,
wobei 100-150 Mann zu befehlen sind, wird ein Kompagnon mit 2000 fl. gesucht. Mitarbeit erwünscht, jedoch nicht unbedingt nötig. Respektanten wollen ihre Adresse unter „M. D. 1864“ in der Exp. bis 1. Dezember hinterlegen. 51504

Neuzeit
wegen sofortiger Abreise ganz neues Haus, 12 Jahre steuerfrei, besteht aus 21 Zimmern, 20 Küchen, 30 Meter Keller, trägt 1700 fl. Zins, sehr billig, um 15,000 fl. zu verkaufen. 8000 fl. Anzahlung mit 5% Rückzahlung. Adr. in der Exp. 51508

Zu verkaufen.
Ein gutgehendes Wirthsgeschäft im 2. Bezirk, elegant eingerichtet, billiger Zins, wegen eingetretener Krankheit billig zu haben. Adr. in der Exp. 51530

Fodrász-üzlet,
egyik a legjobb forgalmu üzletnek, 120 elhízéssel, remek berendezéssel jutányos áron eladó. 51565

Cselédintézet,
régli, jó forgalmu üzlet, joggal együtt eladó. Bővebbet Martinyi és Teleki úgynökségénél, Budapest, Wesselényi-utca 48. sz. 51531

Schadchen,
welche in besseren Häusern Zutritt hat, wird gesucht. Adr. in der Exp. 51534

Közvetítő
keresek, ki egy 28 éves, 6000 fnt birtos évi jövedelemmel bíró csinos fiatal embernek megfelelő hozományával feleséget ajánl. Leveleket „Buday 533“ alatt a kiadóba kérek. 51533

Kaffeechank
sammt kompletter Einrichtung ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 51550

Segéd
a női ruha-szövet szakmából, ki helybeni üzletbe állandóan működött, ügyes, gyors és jó eladó, azonnal alkalmazást nyer. Czim a kiadóban. 51532

Gép- és gyors-írást
látino sikeresen végzett fiatal csinos kisasszony alkalmazást keres szerezni fizetés mellett. Szives megkeresések „Gépirónó 18“ alatt a kiadóba kérem. 51539

Möbel.
Geschnitztes Schlafzimmer, feiner Teppichboden, Tisch, Sessel, Uhr, Lampe sind billig zu verkaufen. Csömögasse Nr. 3, 1. St., 2b. 17. 51585

Wünsche
meine Schwester zu verheirathen. Selbe ist häuslich, wohlgezogen, besitzt außer guten Tugenden 2000 fl. Milgitt und schöne Ausstattung. 30 Bewerber nicht unter 30 Jahren mögen ihre nicht-anonyme Adresse unter „Soll 565“ an die Exp. abgeben. 51565

Komptoirist,
starker Arbeiter mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird unter Angabe von Referenzen von einem Bankhause ersten Ranges gesucht. Offerte unter „Banker Arbeiter Leopoldstadt“ an die Exp. 51566

Ein schön möblirtes
Zweitzimmer zu vergeben Kerepeserstraße 6, im Kaffeechank zu erfragen. 1. St. 51568

Zu verkaufen
der Spezereibranche. Adr. in der Exp. 51573

Eine tüchtige
Klavierlehrerin erhält ein separates Zimmer für Unterricht. Die französisch spricht, wird bevorzugt. Adr. in der Exped. 51546

Geschäftsdienner
mit 50 fl. Kautions wird sofort aufgenommen. Adr. i. d. Exp. 51567

Koscher-Selchwaa-
rengeschäft auf sehr frequenter Straße, schön eingerichtet, ist sofort sehr billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 51549

Eine oder zwei
gut erhaltene, gebrauchte Metall- 51574

Galvanisiredbänke
zu kaufen gesucht. Offerte unter „W. C. 574“ an die Exp. 51574

Wirthsgeschäft,
besonderer Gelegenheitskauf, anerkannt sehr gutgehendes Geschäft, guter und alter Posten, für eine größere Familie, sichere und sorgenlose Existenz, elegant eingerichtet, wo man 280 Hekto Bier u. 180 Hekto Wein jährlich konsumirt, ist um halben Preis, um den Spottpreis von **500 Gulden** zu haben. Näheres: Komora J. György, Dohány-utca Nr. 63. 51510

Gelegenheitskauf!
6000 □ Klaster Grund sammt Weingarten, 3 Zimmer, 2 Küchen, Stall, Viehhof, 2 Keller, 1 Obstgarten mit 40 Bienenstöcken, gesunde Luft, gesundes Wasser, sehr nahe an Pest, ist billig zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 51454

Effigfabrik
zu kaufen gesucht. Anträge zu richten an Kovács Sándor, Großhandlung, Nagy-Bocskerek. 51493

Uzlethelyiség
lakással vagy a nélkül azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 51552

Mietbewohnerin
sucht eine alleinstehende Dame für ein Zimmer in der Nähe des Volkstheaters. Adr. in der Exp. 51543

Violetta.
Du verkennt mein ganzes Wesen, wenn Du meinem, nur um Deinetwillen beobachteten Stillhewigen eine falsche Deutung gibst. Vertraue mir immer und rückhaltlos. Niemand hat Dich so lieb und meint es so gut mit Dir wie ich. Empfange nachträglich meine besten — nicht vergeblichen — Glückwünsche und sei viel mehr herzlich geküßt. 51542

„Folir-Monteur“
welcher mit Wärmehaube arbeitet und sich über seine Thätigkeit in diesem Jahre auszuweisen vermag, findet Beschäftigung bei Rheinhold & Co., VI., Szóvetség-utca 2/c. 51514

Geprüfte Lehrerin
wird zu einem Mädchen von 15 Jahren zur Vorbereitung für die 3. und 4. Klasse der ungarischen Bürgerschule gesucht. Sie soll ausgezeichnet die deutsche und französische Sprache, wie auch Klavier unterrichten können. Gehalt nach Uebereinkommen. Der Posten ist baldigt zu besetzen. Selbstgeschriebene deutsche u. ungarische Offerte mit Zeugnisfotos und Photographie, welche letztere retournirt wird, zu senden an Eduard Weiss, Somogy-Csurgó. 18746

Honig.
Gegen fl. 3.10 Postnachnahme verenden wir franko jeder Poststation 5 Kilo feinsten Blüten-TropfHonig (Spezialität gegen Husten u. Heiserkeit), für Reinheit garantiert. Karl und Jeanovits, Lugos, Szüdingen. 18747

Intelligens
urak és nők egy már előre is sikert biztosító irodalmi vállalathoz havi 20 fnt fix fizetés és napi 3-5 fnt napi mellékkeresettel felvételnok. 10 fnt óvadék szükséges. Klein S. könyvkereskedő, VII., Kazinczy-utca 36. sz. 51586

Wirtschaftspelze
n. 11-28.
Reisepelze
n. 25-100.
Stadtspelze
n. 35-75.
Winterröcke
n. 12-40.
Schlafröcke
n. 6-25
beim
Englischen Schneider,
Heilmann Kohn & Söhne,
Budapest, Karlsring 12.
Achtung auf genaue Adresse. Fize Preise.

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipatronen (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Zahn- und Kieferkrankheiten werden auf Wunsch angegriffen und managen die Gebißplattir überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos u. 4. Dreher-nalota.
Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

ILETTANTEN,
Künstlern und
Schulen empfehlen ihr reich assortirtes Lager
BIER & SCHOLL,
WIEN, I., Tegetthoffstrasse 9. E.
Größtes Spezialwaarenhaus der Monarchie aller Arten, Materialien etc., für Malereijeder Art, Holzbrändechnik, Leinwanderei, Kerbi und Ledererzeugnisse, Photographie, sowie alle Liebhaberartikel. Lehrausstatt für alle einschlägigen Arbeiten, Musterzimmer im Hause. Bei Bestellung von Katalogen bitten wir das gewünschte Fach anzugeben. Holzbrände-Apparate neuester Systeme absolut gefahr- und geruchlos. 9690

Herren-Kleider.
Winterröcke . . fl. 15
Winterhosen . . fl. 4
Kameel-Havelock mit Rundragen . . fl. 8
Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 23.

Agenten
die sich mit dem Verkauf von geschliffen gestatteten Losen gegen Ratensahlungen befassen wollen, werden gegen hohe Provision bei Verwendbarkeit auch ihres Gehalts acceptirt.
Moissig Sándor
Wohn- u. Geschäfts-gäßchen 38a, 1. Etzsebel-Körut.

Für 36 Gulden
1 Herbstanzug,
1 Ueberzieher,
1 Winterrock,
zusammen 36 fl.
Auch einzeln zu haben, u. zu:
1 Anzug fl. 12.—
1 Ueberzieher fl. 12.—
1 Winterrock fl. 12.—
Alles aus reinsten Schafwollstoffen garantiert.
Knaben- und Kinderkleider in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei
Wolf Jakob,
Kossuth Lajos-u. 22,
a Kereskedelmi bank mellett.

II. Stock.
Internationalen Ausstellung Wien 1883. Geislerkeit, etc.
Prakt-Bonbons
miirt
Prakt-Gehaltes viel schmeisfönder als die zumeist nichts nur höchst indise.
Budapest, 13.
in Apothekern und
Schachtel J. Kuf-
licht.
ger-Oefen
berit billig zu ver-
sbureau:
66, 1. Stock 5.
heftlichen Entschad-
mburger Kom. ist die
beamten
der deutschen und
in. energisch und in
schaft wie Maßlung,
Getreide- und Zuder-
fein.
erwünscht, Gehalt
Anträge sind zu richten an
n, Tirnau.
wurden auf den Aus-
Brüffel mit großen
diplomem ausgezeichnet
genleidende!
Erkrankungen der Lunge
tens Nichten-Extrakt.
Anschreiben von Herr
anges. Preis: 1 Liter
1/4 Liter fl. 6.25.
mit alle Neden (Zeit,
allen Neden. Preis per
fl. für dunkle 2 Kronen.
mit jeden Kostlos aus der
ten. 1 Liter 2 Kronen.
für das Resultat meiner
nie. Broschüre gratis.
Erzenger:
Willed (Rom. Toronto).
ographisation.
und Maßstab sind
nach Maßstab der be-
zutenden architektoni-
fachmännlichen das
einstig sichele, voll-
kommen verlässliche
und unerschütterliche
Schugmittel für Herrn
und Dament.
Bauung: Gummi, garantiert
blauen, extra prima Qualität
für fl. 3-5, Unter-
menschen für Herren
-Pommes, Zeitungs-Abdruck
Anschreiben dazu fl. 1.50,
er. fl. 2-6, „Diana-Gürtel“,
für jede Dame vor Kanton
fl. 10.—, 15% Rabatt.
men in der Apotheke
teit durch
ETI,
ENT, IV., Korona-
in geschlossenen Couvert

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

fl. 1.50 Knaben-
 überreicher,
 fl. 2 Naquet,
 fl. 4 Menehoff,
 Volksthümliche Abtheilung
 Jakob Hochberger, Christoph
 Platz 2, 1. Stod. 18434

Heirathsantrag.
 Gutsbesitzer, 27 Jahre alt,
 Israelit, wünscht wegen
 Mangels an Bekanntschaft sich
 mit einem intelligenten, häus-
 lich gut erzogenen Mädchen
 zu verheirathen; entsprechende
 Mitgift erwünscht. Briefe wo-
 möglichen mit Photographie
 unter strenger Discretion auf
 Ehrenwort unter „Suber-
 tus 2627“ an die Exp. er-
 beten. 51424

Schöne Caffee-
 wohnung, 1. Stod, innere
 Stadt, mit 7 Caffeezimmern
 u. 2 Wohnzimmer, Badezimmer
 etc. sofort zu verlassen. Adr.
 in der Exp. 18611

Maad
 egy könnyű csukott koesi,
 nagyon keveset használt,
 jutányos áron, Kőber-féle,
 ugyanott több féle pasz-
 kétkoosik eladók. Globot-
 schneig, Kulső Váci-ut 106.
 51411

Szabász.
 ki évek óta ebben a mi-
 nőségben működik és egy
 bécsi nagyobb úri divat-
 üzletnek is volt szabásza,
 egy nagyobb üzletben
 január 1-ére alkalmazást
 keres. Szíves megkeresé-
 sekot „Szabász 100“ jel-
 lével továbbit a kiadó-
 hivatal. 51397

Billiger Gold- und
Silber-Verkauf.
 Gold-Herrenketten 85 kr. per
 Gramm; Gold-Herrenuhren
 16 fl.; Gold-Damenuhren
 10 fl.; Massive Goldringe
 fl. 240; 12 Stück Silber-
 Spießstiele fl. 650; für 12 Per-
 sonen Speise-Service 140 fl.,
 Leuchter, Girandoles und
 Tassen 6 kr. per Gramm.
 Kaufe Verjaagtel zu den
 allerhöchsten Preisen.

Armin Bela Grün-
berger's Erben,
 IV., Stadthausplatz 9, 1. St. 23.
Parisbazar.
 Illustrierte Preis-Courante gratis
 und franco. 50123

Wagenfett, Maschi-
nenöl und alle sonstigen
Schmiermittel,
Lederfett,
 Wachsenfett, Gussfett und prima
 Petroleum, Lötlöthran
Säuhwachs, Besch-
mitteln und Farben,
wasserdichte Deck-
tücher, Dachpappe, Car-
bolinuum, Carbolhäre, Car-
bolhalk
 kauft man bestens u. billigt
 in der seit 25 Jahren beste-
 henden ersten ungarischen
 Fettwaaren- und Decktücher-
 Fabrik des

Bernhard Deutsch,
 Rispeit bei Budapest. 17201

Greislerei
 über 45 fl. Tageslohnung, mit
 starem Branntweinverehrlich
 verbunden, ist wegen Krank-
 heit des Eigenthümers preis-
 würdig zu verkaufen. Näheres
 ertheilt Julius Niemetz,
 Rökk Szilárdgasse 18.
 47886

Dents artificielles
 sans crochets, sans palais
 et meilleur marché que
 partout ailleurs chez le
 Dentiste de la rue
Szentkirályi N 1 a
 dans la cour au 3-ème a
 gauche. 51479

Elegans
 magánfogatok havibérbe,
 egész vagy félnapokra
 kiadók. Bövebbet Holló-
 uteza 12. 51540

Intelligenter
 Pariser unterrichtet die fran-
 zösische Sprache nach einer
 leichtfasslichen Methode. Ho-
 norar mäßig. Kollektiv-
 stunden à 50 kr. Gest. Of-
 ferte unter „Bildung und
 Schluß“ an die Exp. 51478

Tausende Menschen
klagen,
 sie finden keine Erziehu-
 gen, keinen Erwerb. Intelligente
 Personen finden lohnende
 Beschäftigung. Reflektirende
 aus der Hauptstadt können
 sich alljährlich persönlich mel-
 den: VI., Váci-körut 21,
 2. St. Nr. 7, aus der Pro-
 vintz brieflich, selbst aus den
 kleinsten Orten unter „Arbeit“
 gleichfalls unter angeführter
 Adresse. 18733

Wöbel.
 Ein hochelegantes Schlaf- u.
 Speisezimmer, ein edler Dep-
 schloß, ein Schreibtisch
 wird sofort billig verkauft
 Trommelgasse 69, 1. Stod
 23/b, neben dem Ring. 51568

Fraulein
 zum Unterricht von Clemen-
 tarischulkindern findet Aufnah-
 me. Dalszinház-uteza 10,
 II. Stod, Thür 19. Franzö-
 sisch sprechend bevorzugt.
 51548

Tüchtiger Plaz-
agent, nur aus der Branche,
 wird für

Kaffee-Agentur
 erjien Rangeg gegen Provisiön
 engagirt. Offerten mit genauer
 Angabe der bisherigen Thätig-
 keit unter „Eingeführt 10“
 an die Exp. 51500

Spezereigeschäft,
 Caposien, auf der belebtesten
 Gasse Budapests, Tageslo-
 nung 80—90 fl., ist wegen
 Zurückziehens vom Geschäfte
 billig zu haben. Erforderliches
 Kapital 200 fl.

Spezereigeschäft,
 seltener Gelegenheitskauf,
 mit starkem Getränkeaus-
 schank, lebhafter Posten, altes
 und sehr gutgehendes Ge-
 schäft, mit billigen Zins,
 sichere Cyklen, ist wegen
 dringender Abreise sehr billig
 zu haben. Erforderliches Ka-
 pital 6—700 fl. Näheres:
 Komora J. György, Ge-
 schäfte-Kauf- und Verkaufs-
 Agentur, Dohány-uteza 63.
 51511

Einheirath.
 Ein isr. routinierter, kommer-
 ziiell gebildeter junger Mann
 aus der Provinz, mit 30,000
 Kronen Baarvermögen,
 wünscht in ein größeres lu-
 kratives Geschäft einzutreten.
 Gest. Anträge mit ge-
 nauer Adresse unter „Eh-
 rliche 433“ an die Exp.
 erbeten. Discretion Ehren-
 sachte. 50433

Komptoir-Prakti-
kant aus anständiger chris-
 tlicher Familie, im Alter von
 15—17 Jahren, findet Stel-
 lung. Bedingung: Kenntniß
 der deutschen und ungarischen
 Sprache in Wort und Schrift.
 Selbstgeföhrliches Offerte an
 die Herren Meinhöhd &
 Comp., Budapest, VI.,
 Szövetség-uteza 2/c, zu
 richten. 51515

Fekete A.
 tanozügynöksége, Váci-
 körut 1, legjobban ajánl
 és elhelyez mindenféle
 képzettségű nevelőnöket,
 tanítóöket, nevelöket,
 gyermekterápezőket és
 bonneokat. Ugyanott tanár,
 ki gymn. előtsögire elő-
 készit, kerestetik. 51569

Könyvelö,
 ki a magyar és német
 levelezésben is gyakor-
 lot, felvétetik Deutsch
 Gyulánál, Székes-Fehér-
 vároán. 18743

Kisasszony
 kerestetik. Mötönek a
 gyorsírászatban tökéletes
 jártassággal kell bírnia.
 Gépírónök előnyben része-
 sülnék. Részletes aján-
 latok az eddigi alkalmaz-
 tatus és igények meg-
 jelölésével „S. S. 591“
 alatt kéretnek a kiadóba.
 51591

Parmonium
 nach deutschem und amerik.
 System für Schulen, Kirchen,
 Verkauf und Salon liefert
 in allen Größen die Par-
 moniumfabrik von Anton
 Jul. Eder, Wainergasse 1,
 Eingang Tröbbergasse. Ein-
 tritt 1870. Preis-Courante
 gratis. 18754

25 Klaviere,
 vorzüglich gute, renomirte
 elegante Wagnon, Stüßel
 und Pianinos von der Subi-
 länms-Ausstellung, sind zu
 außerordentlich billigen Prei-
 sen zu verkaufen in Eder's
 Klavierfabrik, Wainergasse 4,
 Ctabilit 1870. 18755

Umsonst! Weih-
nachts-Geschenke.
 6 Mtr. Leben-Stoff à 17 kr.
 fl. 1.02, dazu gratis 2 Mtr.
 Foulard-Satin. 6 Mtr.
 71 Cmt. breit waghedeit Bar-
 chent à 20 kr. fl. 1.20, dazu
 gratis 2 Mtr. Leuw. 6 Mtr.
 farbig, deffiniert, echt Cogan-
 Stoff à 65 kr. fl. 1.95, dazu
 gratis 3 Mtr. Cloth. 6 Mtr.
 waghedeit Satine à 17 kr.
 fl. 1.02, dazu gratis 1 Mtr.
 schäfts-Schürze. Farbige
 Sammt-Neze 45 kr., feine
 Leinen-Neze 27 kr., feine
 Chiffon-Neze 23 kr., wagh-
 ede Leinen-Bephr-Neze
 20 kr., Canevas-Neze 18 kr.,
 Angin-Neze. Zu haben
 Samstag und bis Montag
 Abends Königsgasse 8, im
 Hofe, Magazin 32. 51558

Witwe
 aus adeliger Familie, hoher
 Gestalt und hoher Bildung,
 35 Jahre alt, 3000 fl. Ein-
 kommen jährlich, sucht Le-
 bensgefährtin im Alter von
 40—60 Jahren, Depulierten,
 Gutsbesitzer oder Advokaten
 mit wenigstens 3000 fl. jähr-
 lich. Briefe erbeten mit Pho-
 tographie Hauptpost posto
 restants unter „Gute Haus-
 frau 20“. Anonyme Briefe
 nicht berücksichtigt. 51577

Realschüler
 der 6. Klasse empfielt sich
 als Korrektor bei Real-
 u. Bürgerchulern mit beschei-
 denen Ansprüchen. Briefe un-
 ter „Strebtam 579“ an die
 Exp. 51579

Damen,
 welche wünschen, die ehrbare
 Bekanntschaft eines gedie-
 gen Herrn zu machen, be-
 liehen ihre werthen Adressen
 unter „Der Mensch soll nicht
 allein sein“ an die Exp. ein-
 senden. 51581

Telket
 koresek a fehérvári vagy
 Átlós-uton, havi 40 ft
 részletre. Ajánlatok ár és
 fekvéssel „Átlós“ alatt a
 kiadóba kéretnek. 18741

Optikergehilfe
 wird mit gutem Salair sofort
 acceptirt, derselbe soll Repa-
 naturen machen, geschmadoell
 Auslagen arrangiren, auch
 Galanteriewaaren verkaufen
 können. Adr. in der Exp. 18742

Wirthgeschäfft
 in Ofen. 10 Jahre bestehend,
 ist sofort zu vermietzen.
 Györi-ut 12. 51516

Egy jó
 családból való árvaléány
 ajánlkozik intelligens
 családnhoz 1—2 gyermek
 mellé. Igénye szerény,
 legföbba a jó bánásmód.
 Czim a kiadóban. 51544

Gut eingeführte
Verficherungsgesellschaft
 sucht zu einem
volkstümlichen
Verficherungszweig
Acquisiteure. Siche-
rer und einträglicher
Erwerb
oder
Nebenverdienst!
 Offerte, auch von Soldaten,
 die das Verficherungsgeschäft
 bisher
wach nicht
 betrieben, befördert die Exp.
 unter „Solid und veritaens-
 würdig 456“. 51456

Berta,
 Kivánt helyre levél ment.
 51588

Verkauf von
 Äpfeln. Schöne gute Sorten
 feinerer Äpfel liefert per
 Nachnahme zu 10 kr. per
 Kilo ab St. Lorenzen in
 Risten von 30 Kilo Inhalt
 aufwärts August Kösching
 in St. Lorenzen ob Mar-
 burg, Steiermark. 51536

Egy igen ügyes
 szabónök ajánlkozik házak-
 hoz, esetleg szalomba is
 mint derékvarrónök.
 Czim a kiadóban. 51553

Kindermädchen,
 besseres, nur deutsches, wird
 zu drei Kindern gesucht. Pres-
 lauerin wird bevorzugt. Die-
 selbe muß im häuslichen mit-
 wachen und plätten. Adr.
 in der Exp. 51537

Repräsentations-
 fähige Vertreter für Loko-
 und Provinz werden acceptirt
 bei der Hygieia pormen-
 tesitö vállalat. Váci-kör-
 ut 5. 51541

Tüchtiger Kommié
 der Spezerei und Schnitt-
 waarenbranche, höchstens 19
 Jahre alt, der ung. deutschen
 und rumänischen Sprache
 vollkommen mächtig, wird so-
 fort aufgenommen. Offerte
 sind an Hermann Mandl,
 Lupény, Hunyad megye,
 zu richten. 18745

Eine Gargon-
 Wohnung, elegant möblirt,
 ein Schlafzimmer, ein Salon,
 für 2 Herren oder für einen
 Herrn sofort zu vermietzen.
 Adr. in der Exp. 18753

Suche Schadhén
 von der Provinz, die meinem
 Neffen Mädchen antragen.
 Gewünschte Mitgift wenig-
 stens 10,000 Gulden. Adr.
 in der Exp. 51589

Brillante Heirath!
 Suche junge, kinderlose, isr.
 Witwen vom Lande, mit
 einer Mitgift von 15,000 fl.
 aufwärts. Ausführlüche An-
 träge unter „18,000“ an
 die Exp. 51590

Ein Affektanz-
 Bureau sucht einen der 3
 Landessprachen in Wort und
 Schrift mächtigen, bilanzfä-
 higen
Buchhalter.
 Offerte mit Gehaltsansprüchen
 in Begleitung von Zeugniß-
 kopien werden beim Herrn
 David Goldner, Gr.-Tapol-
 csány (Neutrauer Komitat),
 entgegengenommen. 18744

Elegant möblirtés
 Zimmer mit separatem Ein-
 gange wird bei distinguirter
 Familie gesucht. Anträge un-
 ter „Distinguir 575“ an die
 Exp. 51575

Csendörörvezetö,
 kiszögält, nös, gyermek-
 telen, beszél magyarul,
 nemetül, tötul, megfelelö
 állást keres. Esetleg uj-
 évre. Czim a kiadóban.
 51496

Lohengrin 38.
 Bitte bewussten Ort vorzu-
 stellen. 51538

Milch-
 und Delikatessengeschäft im
 VI. Bezirk, wo täglich eine
 nachweisbare Durchschnittslo-
 nung von 35 fl. ist, wo-
 von sich Käufer wochen-
 lange auch erit überzeugen
 kann, ist Krankheit halber sehr
 preiswürdig und dringend zu
 verkaufen. Näheres bei Ju-
 lius Niemetz, Geschäfts-
 Kauf- und Verkauf-Agentur,
 Budapest, Rökk Szilárd-
 gasse 18. 51560

Französisches
 Fraulein, welches in seinen
 freien Stunden unterrichtet,
 erhält dafür Wohnung und
 Verpflegung. Adr. in der
 Exp. 51551

Deutscher,
 mit sehr schöner starker Hand-
 schrift, offerirt seine Dienste.
 Antwort erbeten unter „Ver-
 fählich 513“ an die Exp.
 51513

Norddeutsche
 Lehrerin, engl., franz. und
 Klavierunterricht, sucht noch
 einige Stunden. Gest. Anträge
 unter „Norddeutsche“ Leopold-
 ring 30, 3. St., Thür 27.
 51509

Industrielehrerin,
 die zugleich Kindergärtnerin
 ist, sucht passende Stelle.
 Adr. in der Exp. 51512

Hiefiges
 Großhandlungshaus sucht
 zu baldigem Eintritte einen
 jungen tüchtigen Strazsiten.
 Offerte in ung. und deutscher
 Sprache mit Angabe des Ge-
 haltsanspruches unter „Merkur
 554“ an die Exp. 51554

Hausgründe
 unweit des Hajtsár-ut,
 einer 596 Quadratklafter
 à 10 Gulden; und 330
 Quadratklafter à 4 Gulden
 50 kr., sind als besondere
 Gelegenheitskäufe auch einzeln
 zu verkaufen.

Haus
 in Csömör, 168 Quadrat-
 klafter, mit Wohnungen,
 Wirthslokale, nahe der zu er-
 bauenden Station, wird
 äußerst billig verkauft durch
 die Agentur

Werner & Wellisch,
 Budapest, Kertész-uteza
 30. 51583

Gesucht
 für dauerndes Engagement
 ein
tüchtiger Komptoirist
 der einfachen Buchhaltung
 mächtig, guter deutscher ewen-
 tuell auch ungarischer Korre-
 spondent, zum Eintritte per
 Januar 1899. Angabe von
 Referenzen, respektive bishe-
 rige Thätigkeit, Alter, Kon-
 fession u. Gehaltsanspruch
 bei freier Station sind an
 Ignaz Spärger, Bozovics
 (Südungarn), zu richten. 18752

Suche einen
 tüchtigen jungen
Kommié,
 tüchtiger Verkäufer, Portia-
 arrangeur, der der kroati-
 schen, deutschen u. ungarischen
 Sprache mächtig ist, zu so-
 fortigem Eintritt. Eigenhändig
 geschriebene Offerte nebst Ge-
 haltsanspruch möge man an
 Leopold Kugel, Dacovar,
 Slavonien, zu richten. 18751

Expeditions-geschäft,
 sehr gut eingeführt, mit gro-
 ßem Kundentzweige, in grö-
 ßer Stadt Südungarns, ist
 wegen Krankheit sofort sehr
 preiswerth zu verkaufen. Gest.
 Offerte unter „Sped. 509“
 an die Exp. 18678

A nagymezö-
 utezaban különbéjaratu
 nagy utezai szoba kiadó.
 Czim a kiadóban. 51576

Gewöblöfokal
 mit 2 Oeffnungen (große
 Spiegelscheiben) ist im Ed-
 hanje Rodmaniczkygasse Nr. 21
 billig zu vermietzen. Ge-
 eignet für Draft, technische
 Artikel, Delikatessen, Barbier-
 stube, Antiquar, oder auch
 für Komptoir.

Gymnasial-
 und Realschüler, ungarisch,
 deutsch, französisch, lateinisch,
 griechisch unterrichtet nach
 anerkannt besser Methode
 tüchtiger Philologe und Ma-
 thematiker. Bereitet vor zur
 Einjährig-Zweijährigen-Prü-
 fung und zur Matura.
 Goitein Henrik, VI., Te-
 rez-körut 32, II. em. 14.
 51535

Ein Herr
 gefekten Alters, in sicherer
 Position, sucht die ehrbare
 Bekanntschaft einer gebildeten,
 nicht unermögenden, mach-
 bängigen Dame. Gest. Adr.
 unter „Sumor u. Intelligenz
 580“ an die Exp. 51580

Elegant möblirtés
Zimmer
 in der Badgasse ist billig
 an eine solche Dame zu
 vermietzen, die ihr eigenes
 Klavier besitzt u. einem jäh-
 rlichen Mädchen Unterricht
 ertheilen kann. Adr. in der
 Exp. 18749

Platzvertreter,
 durchaus verläßlich, möglichst
 bei Wirthen, Spezereihändlern
 u. Kombitors etc. gut eingeführt
 wird für den I. bis inkl. V.
 Bezirk von allerlicher Pre-
 sidentenfirma engagirt. Offerte
 unter Referenzangabe an die
 Exp. unter „Stieflich 38“.
 18748

Házasodni óhaj
 egy intelligens izr. fiatal
 ember, rendelkezik egy
 nagyobb vidéki városban
 egy dusan berendezett
 óra- és ékszerüzlettel, ke-
 res háziasan is jól nevelt
 művelt leányt 7000—10000
 forint hozományyal.
 Fényképpel ellátott aján-
 latok teljes czimmel ké-
 retnek, diskrezió becsü-
 letbeli dolog. Ajánlatok
 „Saturnus 587“ jelöge alatt
 a kiadóba. 51587

Junge tüchtige
 Schneidem wird aufgenom-
 men. Adr. in der Exp. 51428

Direktion der königl. ung.
 Staatseisenbahnen.
 Nr. 50698/C.V.

Kundmachung.
 (Gepäds-Zustellungsdiens in
 den Budapest Bahnhöfen
 der kgl. ung. Staatsbahnen.)
 Die Direktion der kgl. ung.
 Staatseisenbahnen hat an der
 Ankunftsseite des Budapest
 Df- und Budapest-Zustel-
 lungshöfes einen Gepäds-Zus-
 tellungsdienst eingerichtet, wo
 gegen Ausfolgung von Leber-
 nahmscheinen die Zustellung
 des Gepäds und ausgegebenen
 Reisegepädes in die Wohnung
 der Partbeien sowie die Ueber-
 führung desselben von einem
 Bahnhöfe zu dem anderen
 gegen fixe Preise vermittelt
 wird. Die Zustellung des Ge-
 pädes geschieht in den Bezirke
 I—III täglich zweimal, in
 den anderen Bezirken von den
 Morgenstunden Vormittags,
 von den Vormittagsstunden
 Mittlags, von den Mittlags-
 stunden Nachmittags, von den
 Nachmittagsstunden im Laufe
 des Abends und von den
 Abendstunden werden dringende
 der Koll bis 10 Uhr Abends,
 die übrigen bis halb 9 Uhr
 Morgens zugeföhrt. Die Zu-
 stellung-Gebühren können
 entweder im Voraus, oder
 gelegentlich der Zustellung
 entrichtet werden. Budapest,
 am 18. November 1898. Die
 Direktion. 716

nal“.

riet. (Telephon.)

Gewölbfal
2 Deckungen (große
Hellscheiben) ist im Ed.
Podmaniczkygasse Nr. 21
zu vermieten. Ge-
für Kraft, technische
el, Dekorationen, Barbier-
Antiquar, oder auch
Komptoir.

Gymnasial-
Realfächer, ungerisch,
h, französisch, lateinisch,
sich unterrichtet nach
stammt bester Methode
ger Philologe und Ma-
triker. Bereitet vor zur
jährig-freiwilligen Prü-
ng und zur Matura.
ein Henrik, VI., Te-
skrut 22, II. em. 14.
51535

Ein Herr
ten Alters, in sicherer
tion, sucht die ehrbare
ntschafft einer gebildeten,
unermüdbaren, unab-
ngigen Dame. Gest. Adr.
„Humor u. Intelligenz“
an die Exp. 51580

legant möbliertes
Zimmer
der Badgasse ist billigt
eine solche Dame zu
mieten, die ihr eigenes
her besitzt u. einem zehnjährigen Mädchen Unterricht
schen kann. Adr. in der
18749

Platzvertreter,
haus verlässlich, möglichst
Berthsen, Spezereihändlern
onditors etc. gut eingeführt
für den I. bis inkl. V.
rt von allererster Pro-
rentfirma engagiert. Offerte
Referenzangabe an die
unter „Fleißig 38“.
18748

Házasadni Ghajt
intelligens ier. fiatal
ber, rendelkezik egy
yobb vidéki városban
dusan berendezett
és ékszerüzlettel, ke-
háziassan is jól nevelt
velt leányt 7000—10000
rint hozományyal.
nyképpel ellátott aján-
ok teljes czimmel ké-
nek, diszkreczió becsü-
béli doloz. Ajánlatok
atumus 587 jelige alatt
iadóba. 51587

Junge tüchtige
meister wird aufgenom-
t. Adr. in der Exp. 51428

irektion der k. ung.
Staatseisenbahnen.
50668(C.V.)

Kundmachung.

ewäds-Zustellungsdiens in
Budapester Bahnhöfen
(igl. ung. Staatsbahnen.)
e Direktion der igl. ung.
aatseisenbahnen hat an der
stunftsseite des Budapester
- und Budapester West-
nhofes einen Gewäds-Zu-
llungsdienst eingerichtet, wo
en Ausfolgung von Leder-
büchlein die Zustellung
s Hand- und aufgegebenen
iegepädes in die Wohnung
e Partbeien sowie die Ueber-
brung desselben von einem
ahnhofe zu dem anderen
gen ihre Preise vermittelt
rd. Die Zustellung des Ge-
des geschieht in den Bezirke
-III täglich zweimal, in
n anderen Bezirken von den
Morgens 7 bis Vormittags,
n den Vormittagsstunden
itags, von den Mittags-
gen Nachmittags, von den
achmittagsstunden im Laufe
s Abends und von den
endstunden werden dringende
Kollt bis 10 Uhr Abends,
e übrigen bis halb 9 Uhr
orgens zugestellt. Die Zu-
tellungs-Gebühren können
weder im Voraus, oder
legentlich der Zustellung
strückt werden. Budapest,
n 18. November 1898. Die
Direktion. 716

J. Chmel & Sohn

u. s. l. Sol-Mano-forte-Fabrikanten, Budapest, Gifellaplatz (Palais Haas).

Alttestes, grösstes u. bestrenomirtes Klavier- u. Harmoniumgeschäft Ungarns. Begründet 1835
Alleinvertreter der besten Klaviere der Welt, wie Bösendorfer,
Bechstein etc. Grösste Auswahl in amerik. und deutschen Harmoniums. Alleinvertreter
der besten Harmoniums, wie Siedlmayer, Stuttgart und Egan Organ Comp. Brattleboro,
Nordamerika. Grosse Leihanstalt.

Grosser Seidenwaaren-Verkauf für Weihnachten und Neujahr

Szenáasy, Hoffmann & Co.

Lyoner und Pariser Seidenwaaren-Spezialitätenhaus Budapest, IV., Wienergasse 4, beginnt am 15. November bis Ende Dezember.

Unter Anderem werden auch folgende Artikel zum Verkauf gelangen:
Ganz seidene Foulards und Pongis, per Meter 45 kr. und höher.
Schwarze Fagonné Seidenstoffe, garantirt ganz Seide, per Meter 70 kr., 85 kr. und höher.
Bengaline, schöne Modefarben, per Meter 95 kr.
Karrirte und gestreifte Taffetas, garantirt ganz Seide, per Meter 85 kr. u. s. w. u. s. w.
Sämmtliche Preise sind fix. In diesem Hause ist eine Uebervorteilung ganz ausgeschlossen, indem sämmtliche Preise mit Ziffern auf jedem Artikel und jedem Stück ersichtlich sind.
Muster für die Provinz werden auf Verlangen prompt gesandt.

HOLLANDI
Elethiztosító reszvenytársaság
(Algemeene Maatschappij van Levensverzekeringen Lijfrente)
BUDAPEST,
VIII., KEREPESTI-UT 1 (im Zinshause des Nationaltheaters).
Direktor: Ludwig von Tolnay, General-Sekretär: Emerich Stignitz.
Die Gesellschaft hinterlegt die Reserve nach ihrem ungarländischen Geschäft in ungarländischen Werthen bei der kön. ung. Staatskassa.
Auszug aus den Prämien-Tarifen:
Kapital bei Ableben zahlbar | Kapital nach 20 Jahren o. bei früherem Ableben sofort zahlbar
Alter | Prämie für je 100 Kronen Kapital
25 1-80 34 2-30 43 3-16 52 4-66 25 4-11 34 4-22 43 4-56
26 1-84 35 2-38 44 3-20 53 4-88 26 4-12 35 4-24 44 4-61
27 1-88 36 2-46 45 3-24 54 5-12 27 4-13 36 4-27 45 4-67
28 1-93 37 2-54 46 3-29 55 5-37 28 4-14 37 4-30 46 4-76
29 1-98 38 2-63 47 3-33 56 5-64 29 4-15 38 4-33 47 4-84
30 2-03 39 2-72 48 3-37 57 5-93 30 4-16 39 4-36 48 4-93
31 2-09 40 2-82 49 4-08 58 6-24 31 4-17 40 4-39 49 5-02
32 2-16 41 2-94 50 4-26 59 6-57 32 4-18 41 4-45 50 5-10
33 2-23 42 3-04 51 4-45 60 6-97 33 4-20 42 4-50
1897 sind Versicherungen über 126,000,000 Kr. geschlossen.
Referenzen ertheilt die Ung. Allgemeine Kreditbank.

Stern & Merkel
Budapest VI., Kmetty-utca 22.
(nächst dem II. Oktagon)
Inster-Fabrik für Gas und Electricität
Original-Fabrik-Preise.
„Man versäume nicht, unser Lager zu besichtigen und Spezialoffert zu verlangen.“

SZIGETI LAJOS, Riemer, Sattler und Taschner.
A. u. l. Hoflieferant.
Hoflieferant
Er. Hoheit Erz-
Josef und Prinz
Koburg.
Budapest, VIII.,
Museum-körut 10.
Nährliche Preisgarantie
gratis. Auch erhalten Re-
serve: Offizielle Reit-
Requisiten feinstweise.

Feuerfeste
Kassen,
Kassetten,
eletr. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopierpressen liefert solid und
billigt die k. und l. privik.
vaterländische Kassen-
fabrik von
Brüder Hesky,
Budapest,
VI. Szabolcs-utca 4
Sauptinhaberlage für Eisenbüchsen:
Remenyik Viktor,
Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár
P
und
Erfindungen
übernimmt zur
Erwirkung und Verwerthung.
Rudolf Engelsmann
Zivil-Ingenieur,
Budapest, IV., Museum-körut 15
C. Kanitz & Söhne
Budapest, Dorotheagasse 12,
officieren
Ansichtskarten-
Sortimente
nur neueste Sujets. Koll. I.
25 St. Budap. Ansichten
H. 1.—. Koll. II. 25 St.
Ausland. Ansichten H. 1.—.
Koll. III. 25 St. Künstler-
karten H. 1.50. Koll. IV.
25 S. feinste Sorten, kol. etc.
H. 2.50. Bei Vorherben-
dung des Betrages zu-
zgl. 20 fr. Porto.
Franko Versandt. Post-
karten-Albuns in
grosser Auswahl.

Millionen Menschen würden schon ge-
heilt durch Granat-Kapseln (Bandwurm
Schneider's abtreibend.)
BANDWURM
samt Kopf
wird durch die
Granat-Kapseln
schmerzlos in kurzer
Zeit (6 Minuten) voll-
kommen abgetrieben.
Dieses ausgezeichnete
Mittel heilt nicht nur
die an Bandwurm
Leidenen, sondern
auch Magenfranke.
Die Symptome des
Bandwurms sind:
Blässe des Gesichtes,
matter Blick, blaue Augen-
ringe, Abmagerung, Ver-
schleimung, Verdauungs-
und Appetitlosigkeit, Uebelkeiten oder Ohnmachten, Auf-
steigen eines Ananels bis zum Halse, Anschwellung des
Leibes, häufiges Aufstoßen, Kolik, Kollern, stehende,
saugende Schmerzen, Herz klopfen, Unregelmäßigkeiten
bei Menstruation, namentlich bei Frauen öftere
Kopfschmerzen etc. Die Granat-Kapseln schaden
nicht, wenn Bandwurm auch nicht vorhanden ist. Geset-
zlich geschützt. Bei Bestellungen ist das Alter anzugeben.
Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben.
Eine Original-Schachtel für das In- und Ausland per
Postnachnahme sammt Gebrauchsanweisung H. 4.—.
Bei vorheriger Einzahlung des Betrages H. 3.50.
Allein und echt zu haben beim Apotheker
JOSEF SCHNEIDER in Resicza,
Sauptgasse 9 (Südungarn).

TOURISTEN-GEIST,
Spezifikum gegen Gicht, Rheuma,
Gliederreissen, Rückenschmer-
zen, Taufende und aber Taufende
danken ihre Heilung diesem Geist.
Kein Geheimmittel. In jeder Flasche
ist die Beschreibung und die Bereit-
tungsweise beigelegt.
1 Flasche kostet 70 kr.
Eisen-Oxalat drage von Dr. Budai
gegen Blutzernuth und Nervosität.
1 Schachtel 1 fl.
Zu haben in Budapest in der
Stadt-Apotheke, Stadthausplatz

Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpilze, Geschlechts- und
Harnorganerkrankungen
Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR
heilt mit sicherem und gründlichem Erfolg auf bequeme
Weise rasch: Hornröhrenfluss und dessen Beschwerden,
sowie geschlechtliche Schwachheitsstände, als auch
GEHEIME KRANKHEITEN
und deren Folgezustände, ferner alle Arten von Haut-
krankheiten, als: Finnen, Flechten, Hautgeschwüre und Aus-
schläge u. s. w., entfernt Leberleide, Muttermüller, Sommer-
sprosen, Warzen und alle Verunstaltungen der Haut.
Wohnt: Budapest, Kerepesti-ut 14, I. St.
Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.
Separate Wartezimmer für Damen und Herren.
Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

Rum, feine Liqueure
Honigwein und Honigliqueure kann Jedermann
auf kaltem Wege ohne Apparate in bester
Qualität erzeugen.
Gebrauchsanweisung u. Preisliste gratis
A. Watterich,
Budapest, Dohány-utca 5.
Gegründet 1869.
Gebrauchsartikel für die Weinmanipulation. — Mittel gegen
alle Weinkrankheiten. 9722

Allerlei.

(Beim Einzuge in Jerusalem) waren, wie berichtet, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta mit einem von den Schülern der Lämelschule vorgetragenen hebräischen Festliede empfangen worden.

(Ein königliches Amt.) Die Königin Victoria hat einem Armen besondere Gunst zuteil werden lassen. In Begleitung ihrer Enkel, der jungen Prinzen von Battenberg, verließ sie dieser Tage das Schloß Salnovak, als sie vor dem Gitter des Parkes auf der Landstraße eines Wärentreibers aufschritt, der mit seinem Thiere die Ausfahrt der Königin hier abgewartet hatte.

(Die Erzbruderschaft des Todes.) Aus Rom schreibt man: Das Rom, trotz der mannigfachen liberalen und radikalen Paraden, im Herzen gut clerikal, oder sagen wir: gut mittelalterlich gesinnt ist, das geht aus tausend kleinen Zügen hervor.

rippen ausgestellt, und als Staffage dazu eine Theaterdecoration des Fegefeuers à la Dante mit einem Wirbelsturm zum Himmel aufschlagender Lohr, in Flammen schwachtenden Seelen und höllischen Schensalen mit bengalisch erleuchteten Augen.

(Das Schlachtschiff der Schuljugend.) Man schreibt aus Newyork: „Die Pläne des ganz aus dem Ertrage der freiwilligen Spenden der amerikanischen Schuljugend zu erbauenden Schlachtschiffes „Merrican Boy“ sind fertiggestellt und wurden bereits vom Marine-Departement gutgeheißen.

300 Hilfsmaschinen, eine Quantität Del zur Befestigung der hochgehenden Wogen und 25,000 Tonnen rauchlose Kohle enthalten. Die Bemannung wird aus 170 Offizieren und 2500 Mann bestehen.

(Die Familie Orleans.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Familie Orleans geizig ist. Davon hat jetzt — so lesen wir in einem deutschen Blatte — auch der Herzog von Orleans ein neues Beispiel gegeben, ist aber gezwungen worden, seinen Geldbeutel zu öffnen.

(Ueber die Opimanie) macht die englische Zeitschrift „The Quiver“ in ihrer letzten Nummer entsetzende Angaben: Zum Dank dafür, daß China die Welt mit wunderbarem Porzellan und mit prachtvollen Seidenstoffen überschwemmt hat, füttert man es mit Opium.

8.] Ada. Roman von G. Braddon. — Autorisierte Bearbeitung. Der Morgen war hell und kalt. Der Regen hatte sich in Schnee umgewandelt. North legte den Weg zur kleinen Eisenbahnstation zu Fuß zurück.

— Nein, ich danke! Guten Morgen. Mein Zug fährt eben ein. Sie schüttelten sich die Hände, pfeifend dampfte die Maschine heran, North sprang in den Waggon; dann winkte er mit der Hand grüßend nach Jeddar hinüber, wo er Alles zurückgelassen hatte, was er liebte.

mehr, keine Möglichkeit eines Entkommens. Die Gelegenheit kam in alle Zeitungen und wurde in jedem Klub besprochen; er mußte entweder als vollkommen unschuldig dargestellt werden oder es traf ihn schwere Strafe.

...tät Del zur Befestigung ... 25,000 Tonnen rauchlose ...

...Es ist eine bekannte ...

...von dem Herzog zu ...

...dabei lehnte der Herzog ...

...wofür das deutsche ...

...die Beante erklärte dem ...

...Der Herzog befiel ent ...

...Auftreten der deutschen ...

...macht die englische Zeit ...

...jährlich nach dem Reich ...

...besitzen sich die Opium ...

...dem menschenmorden ...

...die physische und geistige ...

...schwächt die Muskeln, ...

...umt alle Menschen ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

...die physische und geistige ...

von Pest, Cholera, Typhusepidemien besonders schwer ...

(Symbolik der Edelsteine.) Der Edelsteinjünger ...

(Das „Jugend“ Europas.) wie wir es ...

(Das Brautkleid aus Spinnweben.) Unlängst ...

(Eine Spieluhr für den Kaiser von China.) ...

(Ueber die seltsamen Schulverhältnisse.) ...

(Eine gräßliche Lehrerin.) Aus Wiener Lehrer ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

der Insel Mauritius schon seit längerer Zeit diese aus ...

(Offnung des Brustkorbes.) In der Wiener ...

(Bader gestorben.) Aus Effen wird be ...

(Eine Spieluhr für den Kaiser von China.) ...

(Ueber die seltsamen Schulverhältnisse.) ...

(Eine gräßliche Lehrerin.) Aus Wiener Lehrer ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

nen gibt es sechs Unterrichtsstunden, davon fünf Stun ...

(Um Milch verdautlicher zu machen.) empfiehlt ...

(Ein kurzes Duell.) Der Reichsrathsabgeordnete ...

(Ein halbes Jahr Gefängnis für einen Kauf.) ...

(Eine gräßliche Lehrerin.) Aus Wiener Lehrer ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

(Weibliche Advokaten in Frankreich.) In der ...

Umstand, daß dieser ihn zum Verbrecher stempeln ...

— Gott im Himmel, ich könnte ihn tödten!

Er hörte Jemanden hinter sich, als er diese ...

— Geben Sie mir ein Almosen, Herr, ich bin ...

— Ich wollte, es könnte in meiner Nacht ...

Er reichte dem Manne ein Geldstück und nahm ...

— Um den Preis von der Waterloo-Brücke ...

— Wieviel begehren Sie denn? fragte der ...

— Wieviel ich verlange? Nicht einen Heller ...

— Eine kurze Pause — dann hörte man das ...

flirrende Geräusch von Silbermünzen. Der Rutscher ...

— Der junge Mann fand, daß es für ihn keine ...

— Der Rutscher lud das Gepäck auf das Straßenpflaster ...

— Offenbar schien sich Niemand im Hause zu ...

— Wirklich? Sie würden besser daran thun, ...

— Wirklich? Aber ich bin todtnüde; um was ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

— Meine Papiere, sagte sich North; ich bin ...

— Jarvis richtete sich hochend auf. Gilgig steckte ...

— Sind Sie es, Rutscher? — Nein — nun ...

— Wirklich? Sie würden besser daran thun, ...

— Wirklich? Aber ich bin todtnüde; um was ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

— Das alte Thema, Jarvis.

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

Der Rechtsanwalt preßte die dünnen Lippen ...

kleiner Anzeiger des „Neuen Westler Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräute u. neue feiner... Kaffee...

Gehtaus, dreistöckig, prachtvoller Bau...

Starke, Mann sucht Posten als Haus...

Hypothekendarlehen auf Häuser...

Cessionen, Verkäufe von...

Kaufschillingen unter sehr...

Ohne Voransch und sonstige vorherige...

Maschinengeschäft, faurer Wohnung, bestehend...

Immobilien, Zimmer, separat, wird im...

Bei einer intelligenten Familie ist ein...

Veszek butort, 2 ágyat, 2 szekrényt, 1...

Cis, bester Qualität wird an Wiederverkäufer...

Je cherche, une bonne française simple...

Kaffeehaus, gutes Tag- und Nachtgeschäft...

Von Kavaliere abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren...

Junge Dame, blond, Schönheit ersten Ranges, wird mit hohem Gehalt als...

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St...

28-jähriger Mann, als Maschinist schon gewirkt...

Maschinist, zu einer zweigetterigen Dampf...

Kaffeehalle, am besten Plage Budapest das...

Je cherche, une française pour la promenade...

Galanterie-Tischler, zur Erzeugung eines patentirten...

Praktikant, oder Praktikantin mit guter deutscher Schrift...

Wein u. Weinreben, 35 Hektoliter alter weißer Wein...

Gelegenheitskauf, Kleinere Buchdruckerei in Budapest...

Utazó újságok egy elsőrangú irodalmi vállalat...

Tüchtigere Kommiss, Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache...

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache...

Pályázati hirdetmény, A m. kir. Államvasutak debreczeni...

28-jähriger Mann, als Maschinist schon gewirkt...

Kaffeehalle, am besten Plage Budapest das...

Je cherche, une française pour la promenade...

Galanterie-Tischler, zur Erzeugung eines patentirten...

Praktikant, oder Praktikantin mit guter deutscher Schrift...

Wein u. Weinreben, 35 Hektoliter alter weißer Wein...

Gelegenheitskauf, Kleinere Buchdruckerei in Budapest...

Utazó újságok egy elsőrangú irodalmi vállalat...

Tüchtigere Kommiss, Israelit, der deutschen und ungarischen Sprache...

Egy jó forgalmu czipőüzlet élénk helyen...

Geschäftslokale, Wainnerboulevard Nr. 59...

Ein Maffeur und Frotteur, der in Kaltwasser-Anstalten...

Komplet eingerichtete Ringstraßen-Kaffeehaus...

Weinfässer, alle in gutem und gesundem...

Bei einem hochangesehenen Unternehmen sind einige...

Rath und Hilfe, finden Damen, können in Perschwierigkeit...

Stuhlfügel, überpfeilt, Totl., 180 fl.; ein...

Ein Architekt, seit 25 Jahren in Budapest...

Gratis, und franco versende ich gegen...

Tafeltrauben, edle, süße, haltbare, ein 5...

Einspanniger, Streifenwagen im besten...

Werdefokos, Wir empfehlen unser Fabrik-

billigsten Preisen, L. J. Magyarósi & Stein, Großhändler...

Erzieherinnen, mehrere tüchtige Deutsche...

Ungarinen, mit Sprach- und Musikkenntnissen...

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet...

Gelokal, mit 5-6 sehr großen Deckungen...

Geschäftslokale, sehr geeignet für ein Wirtsgeschäft...

Gassenkeller, ist per sofort Cse Szondy-utca...

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet...

Dreslauer Boute, empfiehlt zum sofortigen...

Doggen, 10 Wochen alt, Männchen und...

Tüchtiger, solider Kommiss der Kurzwarenbranche...

On cheroke, une française distinguée pour l'après-midi...

Darlehen-Vermittlungsbureau, V. Váczi-körút 4, 1. emelet...

Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate...

Számivó örmester, jó magyar-német írást, irodai teendőket...

Suche Stellung, in Budapest oder Proving als...

Keine Partie, keine Klamme, sondern prima...

Erzieherinnen, mehrere tüchtige Deutsche...

Ungarinen, mit Sprach- und Musikkenntnissen...

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet...

Gelokal, mit 5-6 sehr großen Deckungen...

Geschäftslokale, sehr geeignet für ein Wirtsgeschäft...

Gassenkeller, ist per sofort Cse Szondy-utca...

Wohnungen, mit allem Komfort ausgestattet...

Dreslauer Boute, empfiehlt zum sofortigen...

Doggen, 10 Wochen alt, Männchen und...

Tüchtiger, solider Kommiss der Kurzwarenbranche...

On cheroke, une française distinguée pour l'après-midi...

Darlehen-Vermittlungsbureau, V. Váczi-körút 4, 1. emelet...

Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate...

Számivó örmester, jó magyar-német írást, irodai teendőket...